



Ученые записки

**ВОПРОСЫ
НЕМЕЦКОЙ ФИЛОЛОГИИ**

**Проблемы теории языка
и перевода**

Министерство высшего и среднего специального образования
Латвийской ССР
Латвийский ордена Трудового Красного Знамени
государственный университет имени Петра Стучки
Кафедра немецкой филологии

Ученые записки
Латвийского государственного университета
имени Петра Стучки
том 226

В О П Р О С Ы Н Е М Е Ц К О Й Ф И Л О Л О Г И И
П Р О Б Л Е М Ы Т Е О Р И И Я З Ы К А И П Е Р Е В О Д А

Латвийский государственный университет
Рига 1975

Сборник научных трудов посвящен различным проблемам лексикологии, статистики, грамматики, теории перевода и методики преподавания немецкого языка. Одна из главных линий сборника – структурный и семантический анализ определенных языковых явлений: внутренней валентности немецких прилагательных, сокращений, словосочетаний с "als". Кроме того, ряд статей посвящен раскрытию многофункциональности языковых явлений, их взаимообусловленности, проявляющейся в широком контексте.

Сборник рассчитан на преподавателей, аспирантов и студентов факультета иностранных языков.

В 70104-030y 74
М 812(II)-75

© Латвийский государственный университет, 1975 г.

LVU ZĒRĀTĀIŅĀ
BIBL.
554-11-75

200024499

DIE INTERNE (innere) VALENZ DER NOMINALEN
SPRACHEINHEITEN.

(am Beispiele deutscher Farbadjektive)

Einleitung.

Die Valenztheorie hat sich in den letzten Jahrzehnten nahezu zu einer selbständigen Disziplin entwickelt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Frage wenden sich der Valenztheorie viele Sprachforscher zu. Valenzfragen werden immer mehr zum Gegenstand von Diskussionen. Viele Spezialprobleme der Valenztheorie werden von G.Helbig, W.Schenkel, K.E.Sommerfeldt, Herbert Schreiber, Joseph Mottausch, Walter Flämig, Wilhelm Bondzio in der DDR, von Jean Fourquet und Blanche Grüning in Paris, von W.Buchbinder in Kiew, M.D.Stepanowa, B.Abramow, Natalja Irtjenjewa, J.Apresjan und anderen Wissenschaftlern in Moskau erörtert.

Wenn Tesnière und viele seine Nachfolger nur die "Königsrolle" des Verbs in Betracht zogen und die Frage der Valenz allein mit dem Verb verbanden, so spricht man heute von der Valenz des Adjektivs (K.E.Sommerfeldt, H.Schreiber und K.Junker), des Substantivs und der Partizipien (G.Helbig, W.Schenkel). G.Helbig betont, daß " die Verhältnisse offenbar sich nicht nur anders als beim Verb gestalten, sondern auch bei verschiedenen Wortarten unterschiedlich sind." ¹⁾ und ferner: " Heute gibt es Linguisten, die nur von der Valenz des Verbs sprechen, andere, die die Valenz allen Wortarten zuschreiben, und wieder andere, die den Begriff der Valenz noch weiter fassen, ihn auf verschiedene Sprachebenen beziehen, mit ihm

schlechterdings eine potentielle Verknüpfbarkeit von Sprachelementen meinen und deshalb nicht nur von syntaktischer sondern auch von semantischer, morphologischer und phonologischer Valenz sprechen." ²⁾ Zugleich weist er darauf hin, daß die zahlreichen Probleme der Valenz durchaus nicht gelöst sind und daß immer neue Fragen auftauchen. " ... Diese Probleme waren es, die Mitte der 60-er Jahre erneut zu einer breiteren Diskussionen der Valenzfragen führten, zu einer Diskussion, die heute noch nicht abgeschlossen ist und immer stärker ein Problem in den Mittelpunkt gerückt hat, das bei Tesnière und seinen unmittelbaren Nachfolgern wohl kaum gesehen geschweige denn gelöst worden ist. Es ist die Frage danach, auf welcher Ebene die Valenzbeziehungen angesetzt werden müssen, ob sie begrifflich universaler oder syntaktisch-einzelsprachlicher Natur sind, ob es sich um begriffologische, inhaltlich-semantische oder syntaktisch-strukturelle Eigenschaften handelt, welches Verhältnis zwischen diesen Ebenen besteht, ob etwa gar eine Isomorphie zwischen ihnen angenommen werden kann und die syntaktischen Relationen als bloßer Oberflächenreflex tieferer Beziehungen aufzufassen ist." ³⁾

Teilweise können die heutigen Forschungen auf diese Fragen schon eine Antwort geben und neue Wege und Richtungen in den Untersuchungen zeigen. "... Nach den gegenwärtigen Einsichten ist es sicher unbestreitbar, daß man auch innerhalb des Valenzbegriffes mehrere Ebenen unterscheiden muß, eine Tatsache ist wohl nicht zu leugnen, daß die logische Valenz (als interlinguale Relation zwischen Begriffsinhalten) etwas anderes ist als die semantische Valenz (die sich aus der Verträglichkeit und Kombinierbarkeit von Bedeutungskomponenten ergibt), diese wieder etwas anderes als die syntaktische Valenz (als obligatorische oder fakultative Besetzung von Leerstellen in einer bestimmten Zahl und Art, differenziert nach den Einzelsprachen.)" ⁴⁾

Denselben Gedanken findet man auch bei Karl-Ernst Sommerfeldt.

K.E.Sommerfeldt stellt fest, daß der Terminus "Fügungspotenz" als Oberbegriff gelten kann. Der Terminus "Valenz" sollte (und wird wohl auch) auf die logisch-semantischen Verbindungen bezogen werden."

Daraus ergibt sich, daß dieses große Thema in kleinere unterteilt wird und jedes von ihnen eine gründliche wissenschaftliche Untersuchung braucht, weil die "Erscheinung der Valenz in der Linguistik noch keine einheitlichen Bestimmungen hat. Trotzdem wird ihre Bedeutung sowohl bei den Wissenschaftlern, die sich für die Sprachtheorie interessieren, als auch bei jenen, die eine Sprache- insbesondere eine Fremdsprache unterrichten " allgemein anerkannt. 6)

Sowjetische Sprachforscher unterscheiden zwischen der internen (inneren) und der externen (äußeren) Valenz. M.D.Stepanowa behandelt das Problem der internen Valenz. Darunter versteht sie " die Gesamtheit von Gesetzmäßigkeiten der Zusammenfügung von Wortelementen miteinander. Dabei handelt es sich nicht um lexikalische Morpheme " sondern um " unmittelbare " bzw. maximale Bestandteile des lexikalischen Wortstammes, die nur in den einfachen Fällen mit Morphemen zusammenfallen, sonst aber selbst aus unmittelbaren Bestandteilen bestehen und weiter zerlegt werden können, bis zu den kleinsten Einheiten (Morphemen). " 7) Dabei wird " das Wort als Ganzheit behandelt, nicht vom Standpunkte seiner Fügungspotenzen im Satz, sondern als Zusammenfügung von "primären" Stämmen miteinander oder mit den Wortbildungselementen : Präfixen und Suffixen. " 8)

Zwischen der internen (inneren) und externen (äußeren) Valenz bestehen gewisse Zusammenhänge, weil sie nur in ihrer Einheit den Zwecken des Kommunikationsprozesses dienen können. N.V.Kosseck schreibt darüber: "Eine der am wenigsten erforschten Fragen des komplizierten Problems der lexischen (eigentlich semantischen) Kombinierbarkeit ist die Frage über die Wechselbeziehungen zwischen der "internen" und "externen" Valenz. Begründet

wäre die Annahme, daß zwischen den beiden ganz bestimmte Beziehungen existieren." 9)

M.D.Stepanowa betrachtet diese Frage näher und gibt eine genauere Charakteristik der Beziehungen zwischen der " internen " und der " externen " Valenz. " Die interne Valenz hat zwar Berührungspunkte mit der externen Valenz, weist aber prinzipielle Unterschiede auf. Die Berührungspunkte bestehen darin, daß beide Arten von Valenz als linguistische Realisierungsbedingungen des Kommunikationsprozesses sich sowohl von formeller als auch von inhaltlicher (semantischer) Seite untersuchen lassen; die externe Valenz des Wortes kommt in freier Verbindung von Ganzheiten zur Geltung und erneuert sich bei jedem Kommunikationsakt, während die interne Valenz sich in Einheiten äußert, die dem Sprecher als fertiges Sprachgut zur Verfügung stehen." Das wäre der Hauptunterschied. " Ein anderer wichtiger Unterschied besteht darin, daß wir uns kein einziges Wort ohne äußere Valenz, d.h. ohne seine Möglichkeit, sich mit anderen Wörtern zu verbinden, vorstellen können, während die interne Valenz nur den Ableitungen und Zusammensetzungen, d.h. sekundären lexikalischen Einheiten eigen ist, was ihre Wirkung gewissermaßen einschränkt, ihre Wichtigkeit jedoch durchaus nicht mindert." 11)

Der vorliegenden Arbeit liegt eine Analyse der internen Valenz der deutschen Farbadjektive zugrunde.

Manfred Adom (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Abteilung Farbeforschung) gibt in der Fachzeitschrift " Farbe und Raum " 24 Farbtourenamen an, die wie folgt festgelegt sind.

- | | | |
|-----------------|---------------------|------------------|
| 1. zitronengelb | 9. purpurrot | 17. cyamblau |
| 2. mittelgelb | 10. purpurviolett | 18. türkisblau |
| 3. goldgelb | 11. violett | 19. seegrün |
| 4. gelborange | 12. bläulichviolett | 20. smaragdgrün |
| 5. rotorange | 13. violettblau | 21. bläulichgrün |
| 6. zinnoberrot | 14. ultramarinblau | 22. mittelgrün |
| 7. mittelrot | 15. mittelblau | 23. blattgrün |

8. karmisrot 16. bremerblau 24. gelbgrün.

(" Farbe und Raum " 1965/ 1 S.10)

Sie werden offiziell im Bereich der Mode und der Farbenindustrie gebraucht. Doch können die Grundfarb-
wörter in verschiedenen Zusammensetzungen, Zusammenbil-
dungen und Ableitungen auftreten. Oft werden wir in der
Mode und besonders auch in der schönen Literatur mit
neuen interessanten Farbebezeichnungen überrascht. Sie
entstehen gewöhnlich durch Sachanalgie oder durch in-
dividuelle Phantasievorstellungen.

Die Schaffung der neuen Farbadjektive wird von den
Zwecken ihrer Anwendung beeinflusst. E. Wittmer betrachtet
in seiner Staatsexamenarbeit die Farbebezeichnungen der
Mode in beiden deutschen Staaten und stellt fest, daß
oft " die Fülle von Farbebezeichnungen keinem kommuni-
kativen Bedürfnis, sondern dem Profitinteresse entspricht.
In der westdeutschen Verbraucherzeitschrift geht es ganz
und gar nicht um die treffende Benennung, sondern um
den Reklamewert." ¹²⁾ Unter den sozialistischen Verhältnissen
dienen sie der Information für den Käufer.

Um die Bildungsgesetzmäßigkeiten und - möglichkeiten
der deutschen Farbadjektive festzustellen, muß man
ihre interne Valenz genau untersuchen. In unserer Arbeit
gehen wir von dem von M. D. Stepanowa vorgeschlagenen
System der internen Valenz aus. Dementsprechend wird im
weiteren die morphologische, semantische und syntakti-
sche interne Valenz der Farbadjektive untersucht.

MORPHOLOGISCHE INTERNE VALENZ

Die morphologische interne Valenz findet n u r auf der morphologischen Ebene ihren Ausdruck, d.h. bei den Zusammensetzungen werden die Stammorpheme mit der entsprechenden Wortart identifiziert, und bei den Ableitungen kommt noch die morphologische Charakteristik der Derivationsmorpheme hinzu.

Die deutschen Farbadjektive lassen sich der morphologischen internen Valenz nach wie folgt charakterisieren:

1. Substantiv + Adjektiv

floh-
nuß - tabak-
whisky-
rost-
kastanien-
kaffee-
schokoladen-
asch-
gobi-

braun

tauben-
blumen-
pflaumen-
wasser-
samt-
tinten-
milch-
türkis-
persia-

blau

katzen-
mause-
blei-
tau-
perlmutter-
steppen-
mond-
fels-

grau

puter -
karpfenblut-
johannisbeer-
kirsch-
himbeer-
feuernohn-
tomaten -
wein-
karmesin-
blut-
rubin-
sonnen-
frost-
brand-
dunst-
dior-
buchara-
china-
florida -
scharlach-
kohlraube-
teer-
kohl-
elfenbein-
tinten-
sarg-
schatten-
pech-

rot

schwarz

erbsen-	} grün	zitronen -	} gelb
schilf-		senf-	
smaragd-		schwefel -	
bonbon-		straßenbahn-	
bierflaschen-		dotter -	
see-		gold -	
grünlingslametten-		neapel -	
moos-			
loden-			milch- } weiß
mil-			schnee - }
knall -			heiligen- } blaß
mai -			winter - }
licht -			
evelyn - (okkas.)			

2. Adjektiv + Adjektiv

a) Farbadjektiv + Farbadjektiv

schwarzblau	rotweiß
blaßblau	gelbigweiß
gelborange	schwarzrotgolden
rotorange	bläulichrot
gelblichockergrau	blaurot
blaugrau	orange rot
schwarzweiß	rosarot

b) Farbadjektiv + Adjektiv

braunhölzern	gründamasten
goldgelbreif	violettwitig
rotbraunfahl	schwarzstoppelig

c) Adjektiv + Farbadjektiv

schmutzigweiß	eisigblau	sanftgrün	mittelrot
blankschwarz	fahlgelb	giftgrün	kranakrot
seidenschwarz	leisblau	schäbigrot	
mittelgelb	mittelblau	dunkelgrau	
dunkelrot	tiefblau	blaßblau	
fahlgrau	lindgrün	hochrot	
scheugrün	zartrosa	grellrot	

3. **Adjektiv + Partizip I**

rotglänzend	goldgelbglühend
weißglühend	gelbglühend
blauschillernd	rötlichfunkelnd
rotglühend	blauschimmernd

4. **Partizip I + Adjektiv**

glänzendgrün
schreiendrot

5. **Adjektiv + Partizip II**

rötlichgestreift	schwarzweißgefleckt
grünangestrichen	rotschwarzweißgetüncht
gelbgefleckt	braungebrannt
graugestaubt	rotgeädert
blaugeblümt	rotgemasert
rotgewürfelt	hellgebeizt
braumbemalt	gelbgeärgert
schwarzemailliert	weißgekleidet
schwarzverkleidet	grauverrußt
schwarzberockt	blaurasiert
lilagehungert	blaubekleckert
weißgedeckt	rotgefroren
rotumrändert	schwarzbeschriftet
weißgekachelt	weißgeschwitzt
schwarzgefroren	blaubeschneit
	weißbewimpert

A b l e i t u n g e n

1. **Substantiv + (- farben)**

eierschal -	gold -
sekt -	graphit -
omelett -	tabak -

2. **Adjektiv (Farbe) + (- farben)**

rosa -	orange -
rotweiß -	grauschwarz -

3. Adjektiv (Farbe) + (- lich) - Annäherungsadjektiv.

grünlich, rötlich, schwärzlich u.s.w.

(außer: violett, orange, lila, rosa)

4. Adjektiv (Farbe) + Stamm eines Substantivs + Suffix - ig

rothäutig	rotwangig
schwarzhäutig	weißhaarig
rotäugig	dunkelhaarig
weißbärtig	grünwangig
braungoldig	grünblättrig

Die angeführten Beispiele lassen schlußfolgern, daß ein Farbadjektiv sich nur mit drei Wortarten (Substantiv, Adjektiv, Partizip I,II) verbinden kann, obwohl in einer Zusammensetzung, wo die zweite Komponente ein Adjektiv ist, sich das Adjektiv mit allen Wortarten verbindet außer dem Pronomen und dem Numerales, z.B.: denkfaul, grasgrün, dunkelbraun, überglücklich. Ein Farbadjektiv ist also in seiner internen Valenz morphologisch begrenzter als ein Adjektiv überhaupt.

Die interne morphologische Valenz läßt sich eingehender charakterisieren, wenn man den Einfluß der lexisch-grammatischen Eigenschaften der primären Stammorpheme (innerhalb des Wortes als einer Kombination) auf die Funktionierung dieses oder jenes Modells in Betracht zieht.

Wenn man die ersten Komponenten einer Analyse unterwirft, so fällt es bald auf, daß sich die substantivischen Stämme (in der Funktion der ersten Komponente einer Zusammensetzung) in zwei Gruppen einteilen lassen.

1. Als erste Komponente treten nur solche Substantive auf, deren Denotate einen Farbton als Bedeutungsvariante schon haben, deshalb liegt es in ihrer Funktion, die zweite Komponente zu konkretisieren. Dabei ist der von der ersten Komponente angedeutete Farbton dem der zweiten Komponente identisch. Diese Bedingungen werden als Gesetz

mäßigkeiten bei den Farbadjektiven aufgefaßt, die durch Sachanalogie, logischerweise entstehen. z.B.: zitronengelb, blutrot, bierflaschengrün, mausegrau usw.

2. Viele Farbadjektive werden auf Grund der individuellen Wirklichkeitsauffassung oder subjektiven Gefühlsbewertung gebildet. Besonders in der schönen Literatur, wo der semantische Umfang der gebräuchlichsten Farbezeichnungen für den Schriftsteller unzureichend erscheint und er versucht, das Geschilderte künstlerisch eindrucksvoller wiederzugeben. Die Substantive, die dabei mit dem Farbadjektiv in Verbindung treten, verleihen dem neutralen Adjektiv eine gesteigerte Aktivität. Sie präzisieren das hervorgehobene Merkmal, geben aber zugleich den Eindruck, den das Merkmal hervorruft, wieder. Die Farbenbedeutung kann dabei fehlen (hoffnungsgrün, todviolett (A.Seghers)), oder sie tritt antonymisch auf (veilschwarz, tomatenschwarz - Einmalbildungen von G.Grass " Hundejahre" gegenüber den usuellen Adjektiven - veilschwarz, tomatenrot). Die Erklärung und Motivierung solcher Erscheinungen liegt in der Aufgabe der semantischen internen Valenz.

In der Verbindung mit dem Adjektiv kann ein Farbadjektiv sowohl in der Rolle der ersten, als auch der zweiten Komponente auftreten. Es können auch zwei Farbadjektive sich verbinden, sogar solche, die kontraste semantische Bedeutungen haben und lexische Antonyme sind, z.B.: schwarzweißbrot.

Ein Farbadjektiv verbindet sich meistens mit einem qualitativen Adjektiv, aber es ist auch die Verbindung mit einem relativen Adjektiv nicht ausgeschlossen, z.B.: braunhölzern. Wenn ein Farbadjektiv als erste Komponente auftritt, und ein Adjektiv als zweite Komponente, so bezeichnet die zweite Komponente eine Eigenschaft, die einem Gegenstand anhaftet und einer zusätzlichen Information über den Gegenstand selbst dient, z.B. schwarzverschossenes Kleid (das Kleid ist schwarz aber schon verschossen). Wenn aber ein Farbadjektiv als zweite Komponente auftritt,

so tritt als erste Komponente hauptsächlich ein solches Adjektiv auf, das die Stufe der Farbenintensität anzeigt, z.B. "dunkelrot", "hellblau", "fahlgelb" usw.

In der Kombination mit dem Partizip I kann ein Farbadjektiv sowohl als erste als auch als zweite Komponente auftreten, mit dem Partizip II - nur als erste Komponente.

Die Ableitung vollzieht sich bei den Farbadjektiven mit Hilfe der Suffixe -lich, -ig. Das Suffix deutet auf die Abschwächung der im Stamme bezeichneten Eigenschaft. (rötlich, bläulich, grünlich). Das Suffix -ig deutet auf den Eindruck hin, den der Farbton auf den Zuschauer hinterläßt. (goldig, silbrig, rosig). Nur in einigen Fällen ist das Suffix -ig dem Suffixe -em identisch. Z.B.: goldenes Kind - goldiges Kind. Bei den Zusammenbildungen vom Typ -rotwangig verbindet sich das Suffix -ig mit dem Stamm eines Substantivs, das einen Teil des menschlichen Körpers, der einen Farbton haben kann, oder einen Teil des Gegenstandes bezeichnet (rotwangig, schwarzhäutig, grünblättrig). Diese Ableitungskonstruktion dient der Sprechökonomie, weil sie eine nominale, freie Wortgruppe ersetzt, z.B.: weißbärtig (= mit einem weißen Bart).

Wenn man über die Häufigkeit einzelner Modelle spricht, so ergibt sich folgendes: öfters verbindet sich ein Farbadjektiv mit Substantiven und Adjektiven, seltener mit Partizipien. Selten kommen die Verbindungen eines Farbadjektivs mit dem Partizip I vor und in der Rolle des Partizip I treten dann gewöhnlich die Verben des Sinbezirks "visuelle Eindrücke", des Wortfeldes "glänzen" auf (glänzen, schimmern, schillern, funkeln, glühen, blühen u.a.m.)

Wenn das Farbadjektiv mit dem Substantiv in Verbindung tritt, so wird der Farbton selbst mehr beeinflusst, konkretisiert. Wenn aber diese Verbindung mit einem Adjektiv oder Partizip erfolgt, dann wird der Gegenstand selbst in seinen Eigenschaften mehr charakterisiert (außer der Modelle: Farbadjektiv - Farbadjektiv und Adjektiv - Farbadjektiv).

Wenn es also um die Bereicherung der Skala der Farbbezeichnungen ^{sich} handelt, so muß man gerade die effektvollen Verbindungen einer Farbbezeichnung mit dem Substantiv begünstigen,

SEMANTISCHE INTERNE VALENZ

Unter der semantischen internen Valenz versteht man die semantische Kongruenz (Verträglichkeit, Kompatibilität - nach Th. Schippan)¹³⁾ zwischen den Wortelementen innerhalb einer Konstruktion.

Das Problem, das mit der semantischen internen Valenz verbunden ist, ist am schwierigsten zu lösen. Vor allem deshalb, weil die Verbindungsmöglichkeiten in der deutschen Wortbildung fast unbegrenzt erscheinen. Es entsteht eine Frage, ob die Morphemverbindungen innerhalb einer Konstruktion auch auf der s e m a n t i s c h e n Ebene gewissen Regularitäten unterworfen sind? Th. Schippan meint, daß "die Regularitäten der semantischen Valenz jedoch nicht so streng wie in der Grammatik sind. Abweichungen von den üblichen Gebrauchsbedingungen können von besonderem kommunikativen Effekt sein." 14, 15) Doch dürfen diese "Abweichungen von den Regularitäten der Semantik" nicht allzu frei sein, denn sonst können die neugebildeten Spracheinheiten den kommunikativen Zwecken nicht mehr dienen. Der Informationsempfänger muß die gleichen (nicht dieselben!) Sinnesregungen erleben wie der Informationssender. G. Helbig sagt dazu: "Natürlich ist nicht jede beliebige Verletzung der normalsprachlichen Regularitäten geeignet, stildichterische Wirkungen hervorzurufen, sondern nur eine solche Verletzung, die gleichzeitig bestimmten höheren, stilistischen Gesetzmäßigkeiten entspricht." 17)

Die semantischen Beziehungen innerhalb eines Farbadjektivs weichen im Prinzip von den Regularitäten der Wortbildung des deutschen Adjektivs nicht ab. Da die absolute Mehrheit unter den Farbadjektiven Vergleichsadjektive sind, so kann man das tertium comparationis dieser Wörter einer Analyse unterwerfen.

Tertium comparationis ist derjenige Faktor, der die semantischen Beziehungen innerhalb eines Wortes (einer Zusammensetzung) bestimmt.

I. Tertium comparationis liegt in der Gleichheit des von der zweiten Komponente bezeichneten Farbtons und der Farbe des Gegenstandes (Lebewesens) als Farben-trägers (die erste Komponente). z.B. Bierflaschengrün tabakbraun. (siehe Tabelle)

II. Tertium comparationis liegt außerhalb der direkten Bedeutungen der Komponenten, es liegt in den logischen Zusammenhängen oft in der Etymologie der entsprechenden Stützwörter. z.B.: gobibraun (braun wie die Wüste Gobi braun ist), diorrot - rot wie das Modehaus Dior das vorschreibt, maigrün- grün wie alles im Mai grün ist (hellgrün) usw.

III. Eine besondere Gruppe bilden solche Farbad-jektive, deren Komponenten (die erste oder die zweite) auf die Ursache, welche die Farbe hervorgerufen hat, hindeuten. Solche Farbadjektive kann man kausale Farb-adjektive nennen. Sie deuten auf den zeitweiligen Cha-rakter des Farbtons. z.B.: frostrot, braungebraunt, angstblau usw.

In den individuellen Bildungen liegt die Ursache oft außerhalb der Konstruktion, d.h. in dem weiten lexikalischen Kontext. Z.B. G.Grass bildet eigentüm-liche Farbadjektive bei der Beschreibung eines Gerichts-prozesses. Die Farbadjektive drücken in diesem konkreten Fall den Gefühlszustand der handelnden Person^{aus}: tomaten-schwarz, milchschwarz usw. oder todviolett bei A.Seghers, wo alle Farben der Natur den Okkupanten ein baldiges Ende verkünden.

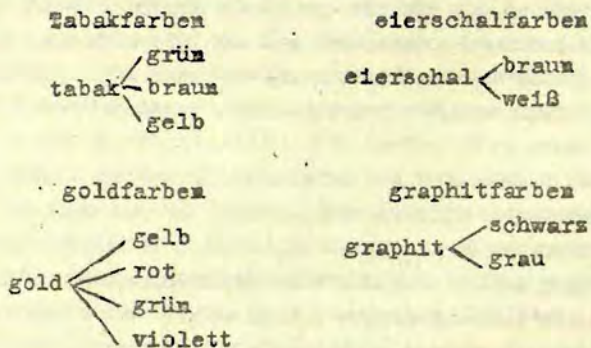
IV. Die Beziehungen zwischen den Komponenten eines Farbadjektivs drücken oft einen Prozeß aus. Der Prozess ist abgeschlossen, das Resultat kann aber zweierlei Art sein:

a) etwas Farbigen umgibt den Gegenstand (das Lebe-wesen), der von dem Farbadjektiv charakterisiert wird: schwarzgekleidet, weißgedeckt.

b) der Gegenstand hat seine Farbe durch eine Handlung bekommen: rotkariert, gelbgefleckt, blaugeblümt.

V. Solche Farbwörter wie "milgrün" sind als Modelbildungen zu betrachten. Die Komponenten "mil" im Adjektiv "milgrün" oder "braun" - in dem Worte "gobibraun" können durch die neutralen Einheiten ersetzt werden - wasser (grün), wisten (braun).

VI. Es ist sehr schwer von dem semantischen Wert der Farbenadjektive zu sprechen, die mit Hilfe des Suffixoides - farben oder - farbig gebildet werden. Sie sind semantisch unbestimmt. Das wird dadurch verursacht, weil der von der ersten Komponente genannte Gegenstand (Stoff oder Erscheinung) mehrere Merkmale in sich birgt. Das Stammorphem ist in diesem Falle ein Bündel von Merkmalen, das Suffixoid aber erfüllt aber im Prozesse der Wortbildung keine Selektionsfunktion. z.B.:



VII. Die Farbadjektive, welche ihrem Bau nach kopulativ sind, weisen eine gemeinsame Wirkung auf, die von beiden Elementen gleichzeitig ausgeht. z.B.: gelbgrau, rotbraun. Der semantische Wert der beiden Komponenten ist aber durchaus nicht gleich: die zweite Komponente gibt immer den Grundton an, die erste aber nur die Schattierung, die Nuance. Entsprechend der Theorie von H.Brinkmann ist die zweite Komponente einer Zusammensetzung ein vielfach gegliedertes Wortfeld. Die erste Komponente präzisiert die Stelle dieses oder jenes Kompositums innerhalb des Feldes. Deshalb ist in dem obenangeführten Beispiel - rotbraun - "braun" ein

Wortfeld, die erste Komponente "rot" ist dagegen nur eines der Merkmale, die sich in das ganze Wortfeld einordnen.

VIII. Eine weitere Gruppe bilden die Farbwörter-adjektive, deren erste Komponente sich mit der zweiten Komponente auf Grund einer Synästhesie verbindet. Dann tritt die erste Komponente als eine Sonderart der Metapher auf. Th.Schippau sieht ein, daß " für diese Art der Bezeichnungsübertragung wahrscheinlich am stärksten der Satz von der " bewußten und beabsichtigten Übertragung zu ästhetischen Zwecken gilt. Hier liegt nicht " sachbezogene", sondern eindrucksbezogene Ähnlichkeit der Beziehungsbereiche vor." "Wörter werden aus dem Bereich eines Sinnes oder einer Gefühlsempfindung in den Bereich einer anderen Sinnesempfindung übertragen:

- aus dem akustischen Bereich in den visuellen;
- aus dem taktilen in den akustischen;
- aus dem optischen in den akustischen." 18)

Th.Schippau findet eine Bestätigung dieses Gedankens bei S.Ullmann, der sagt, daß " die Neigung, die verschiedenen Sinnesbereiche miteinander zu verbinden, zu vereinigen und zu verschmelzen, so elementar und tiefengewurzelt ist, daß man überall auf ihre Folgeerscheinungen stößt." S.Ullmann stellt bei einer Untersuchung der französischen und der englischen Belletristik fest, daß die vorwiegende Quelle der synästhetischen Übertragungen der taktile Bereich ist. Der akustische Bereich habe sich als Hauptabnehmer erwiesen. Die Untersuchung der vorliegenden Farbadjektive zeugt davon, daß hier gerade der visuelle Bereich als Abnehmer zu betrachten ist.

z.B.: " grellrot" - (grell - mhd "zornig, heftig" vom Gehörseindruck (mhd grellen = laut schreien") ist es auf den Gesichtseindruck übertragen; " schreienrot" - (schreien - ahd scrian , mhd - schriem; das Partizip "schreiend" adjektivisch in Verbindungen wie " schreiendes Unrecht", " himmelschreiend ", ferner " schreiende Farben" (die den Gesichtssinn beleidigen, wie wirkliches Schreien den Gehörsinn).



leisblau - (leise - ahd līso, mhd - līse bezeichnete ursprünglich das Sanfte, nicht Heftige einer Bewegung, in der neueren Sprache ist die Bezeichnung auf den Gehörs-eindruck in den Vordergrund getreten. Es wird auf alles bezogen, was keinen starken Eindruck auf die Sinne und die Empfindung macht, so daß es sich mit " leicht, unbedeutend " berührt. Also = Tastsinn - Gesicht.

sanftgrün - (Das Wort ist westgermanisch (engl.- soft) wurzelerwandt mit sammeln, samt. Ein Gegenstand wird " sanft " genannt zunächst nach dem Eindruck, den er auf den Gefühlssinn macht. Die Verwendung ist dann erweitert nach dem analogen Eindruck aufs Gehör, das Gesicht und die innere Empfindung.

" scheugrün " - (scheu-schüchtern, verängstigt) - Gefühl-Gesicht (Einmalbildung bei E.Strittmatter "Ein Dienstag im September.")

Aus den angeführten Beispielen ergibt sich, daß das Farbwort als Abnehmer im Synästhesieprozeß sich mit Tastsinn, Wärme-, Gehör-, Gesichtsbereich vereinigen kann und der Gehörbereich dient als die größte Quelle. Die Beispiele lassen schlußfolgern, daß die ersten Komponenten sich unter die Gesamtnenner " verstärkend " oder " abschwächend " gruppieren. Dieselben Bedeutungen bewahren sie auch in den Verbindungen mit anderen Adjektiven und Partizipien, z.B.: tieferast, tiefgehend, hocharm usw., wo man sie durch das Adverb " sehr " ersetzen kann: sehr ernst, sehr arm.

SYNTAKTISCHE INTERNE VALENZ

Syntaktische externe Valenz ist Forschungsgebiet vieler Sprachwissenschaftler gewesen. G. Halbig und W. Schenkel charakterisieren alle Verben auf drei Stufen, und eine Stufe ist der syntaktischen Valenz gewidmet. Auch der sowjetische Linguist B. Abramow befaßt sich mit dieser Frage und teilt die syntaktische Valenz in Relationsvalenz (die logischen Beziehungen, die in der potentiellen Umgebung des Wortes aktualisiert werden können; nach den Satzgliedern werden " die einzelnen Beziehungen und dementsprechend auch die Abarten der Relationsvalenz benannt) und konfigurative Valenz (Diagnostizierung der Ausdrucksmittel der syntaktischen Beziehungen) ein.¹⁹⁾

Aber die Frage über die syntaktische interne Valenz findet keine bemerkenswerten Ausführungen sowohl in den Arbeiten der deutschen als auch der sowjetischen Sprachforscher. Es gibt nur einige Andeutungen auf die Wichtigkeit der Frage. M. D. Stepanowa vermerkt: " , daß es ratsam wäre, auch über die syntaktischen Verbindungs-enttümlichkeiten und -gesetzmäßigkeiten der Morpheme und Stämme innerhalb eines Wortes zu sprechen.²⁰⁾ Und sie nennt diese Art der Valenz die syntaktische interne Valenz.

Um die syntaktischen Beziehungen zwischen den Komponenten der deutschen Farbadjektive analysieren zu können, versuchen wir diese Adjektive in eine Wortgruppe bzw einen Satz z zu transformieren, oder das Wort durch eine Wortgruppe oder einen Satz z zu ersetzen. Es entsteht folgendes Bild:

1.) Farbadjektive, die man durch eine Wortgruppe mit der Vergleichspartikel " wie " ersetzen kann.
(nußbraun - braun wie eine Nuß, silbergrau - grau wie Silber usw.)

Die Zahl der Farbadjektive dieser Gruppe ist sehr groß.

2.) Farbadjektive, die man durch eine Wortgruppe mit der Konjunktion " und " ersetzen kann.

(gelbgrau = gelb und grau; blaugrün = blau und grün;)
oder

(rotglühend = rot und glühend; braunhölzern = braun und hölzern; seidenschwarz = seiden und schwarz;).

3.) Farbadjektive, die man durch eine präpositionale Wortgruppe mit der Präposition " mit " ersetzen kann.

(schwarzhäutig = mit schwarzer Haut; rotbäuchig = mit rotem Bauch; braunäugig = mit braunen Augen;)

4.) Farbadjektive, die man durch eine Wortgruppe mit der Vergleichspartikel " wie " und einem präpositionalem Adverbiale der Zeit ersetzen kann.

(maigrün = grün wie im Mai; herbstgrau = grau wie im Herbst; nachtschwarz = schwarz wie in der Nacht;)

5.) Farbadjektive (kausale), die man durch eine präpositionale Wortgruppe mit der Präposition " vor " ersetzen kann.

(frostrot = rot vor Frost; neidblau = blau vor Neid;)

6.) Farbadjektive (semantisch unbestimmte) - Zusammenbildungen, die man durch eine Art des attributiven Genitivs ersetzen kann.

(tabakfarben = die Farbe des Tabaks;)

7.) Farbadjektive, die man durch eine freie nominale attributive Wortgruppe ersetzen kann. An die zweite Komponente kann man die Frage stellen: " Was für ein..? "

a) zartgrün = ein zartes Grün

hellblau = ein helles Blau u.a.m.

b) grellrot = ein grelles Rot

tiefblau = ein tiefes Blau

Die Bildungen der Gruppe 7 b) könnte man auch als lexisch ausgedrückte Steigerungsstufe des Farbadjektivs betrachten. Diese Adjektive bezeichnen einen hohen Intensitätsgrad der Farbe,

Die Bildungen der Gruppe 7 a) dagegen bezeichnen einen niedrigen Intensitätsgrad der Farbe.

3.) Farbadjektive, die man durch die verbale Konstruktion " sein - Partizip II eines transitiven Verbs", die eine Eigenschaft oder einen Zustand bezeichnet, ersetzen kann.

(weißgetüncht = etwas ist weiß getüncht;

braungebraunt = etwas ist braun gebrannt;)

Einige von diesen Adjektiven lassen noch eine Transformation zu: haben - Adj - Objekt. (oder anhaben)

(rotumrändert = etwas hat rote Ränder;

schwarzberockt = j-d hat einen schwarzen Rock an.)

Diese Klassifikation läßt schlußfolgern, daß die meisten Farbadjektive auf eine nominale, freie, attributive (konjunktionale oder präpositionale) Wortgruppe zurückzuführen sind. Die einzige halbfreie Wortgruppe, durch die man ein Farbadjektiv ersetzen kann, ist die verbale Konstruktion " sein - Partizip II eines transitiven Verbs ". Die Komponenten sind entweder einfach beigeordnet und bilden in der Transformation gleiche Satzglieder (graurosa = grau und rosa) oder die Farbebezeichnung tritt in der Funktion des Attributs auf (rotwangig = mit roten Wangen).

Die Zurückführung der Farbadjektive auf eine Wortgruppe wirft eine Frage auf: es ist notwendig über die Tiefenstruktur des Wortes zu sprechen. Der Frage der Tiefenstruktur wird in den letzten Jahren in zunehmendem Maße die Aufmerksamkeit gewidmet. Die Linguisten haben noch keine einheitliche Meinung darüber, auf welcher Ebene die Valenzbeziehungen angesetzt werden, ob man über eine " konnexe, eine syntaktische, eine logische und eine semantische Tiefenstruktur " sprechen könnte oder nicht. Einige Probleme dieses Fragebereichs haben ihre Lösung schon gefunden. G. Helbig behauptet, daß es theoretisch durchaus denkbar ist, daß die Valenzbeziehungen selbst in der Oberflächenstruktur lokalisiert sind, daß aber die Kriterien für ihre Beschreibung und Festlegung in der Tiefenstruktur zu suchen sind". 21)

Als eine Tiefenprobe nimmt G. Helbig etwa die transformationelle Zurückführung auf einen selbständigen Satz.

Die Farbadjektive können auch zwei Transformationsstufen unterworfen werden: Farbadjektiv - Wortgruppe - Satz.

a) gelbgrau - Das Kleid ist gelb und grau. Das Adjektiv drückt nur eine Qualitätseigenschaft aus - die Qualität der Farbe.

b) seidenschwarz - Das Kleid ist schwarz und aus Seide.

Beide Gegenstände haben zwei Qualitätsangaben: Qualität der Farbe und Qualität des Stoffes.

c) blauschillernd - Das Kleid ist blau und dieses Blau schillert.

blackschwarz - Die Schuhe sind schwarz, und dieses Schwarz ist blank.

Hier ist die Rede von der Qualität der Farbe und von der Qualität der Farbenwirkung.

Die Gruppen b) und c) unterscheiden sich durch die Zurückführung auf verschiedene Kernsätze. Im Fall b) besteht eine Beziehung der beiden Komponenten auf das substantivische Bezugswort (auf das Subjekt des Satzes). Im Falle c) wirkt die erste Komponente auf die zweite. Die erste Komponente erfüllt die Funktion des Attributs der zweiten Komponente. Hier geht es also um die Mehrgliedrigkeit der Beziehungen der Komponenten, die nur durch die Tiefenstruktur festzustellen sind.

Bei dieser und auch der weiteren Analyse operieren wir mit Begriffen aus dem Bereiche der Semantik. Aber wir lassen uns von G. Helbigs Bemerkung leiten, daß " es auch heute innerhalb der generativen Grammatik selbst die Tendenz gibt, die Tiefenstruktur - wenn man sie als besondere Ebene nicht überhaupt aufgeben möchte (so bei Kos, Lakoff, Fillmore, Melawley u.a.) - abstrakter und damit universaler zu fassen, sie von der Ebene " syntaktische Tiefenstruktur " nach den Ebenen " logische Tiefenstruktur " und " semantische Tiefenstruktur "

hin zu verschieben." 22)

Gruppe 7.

- a) grünangestrichen - Der Maler hat die Wand angestrichen.
Die Wand ist grün.
schwarzemalliert - Der Meister hat den Eimer emalliert.
Der Eimer ist schwarz.
- b) rotgefroren - Er hat gefroren.
Er ist rot.
rotgemasert - Er hat Masern gehabt.
Er ist rot. (Sein Gesicht ist rot).
- c) schwarzberockt - Sie hat sich angezogen.
Sie hat einen schwarzen Rock an.
weißgekleidet - 1) Sie hat sich weiß gekleidet.
2) Sie hat ihre Tochter weiß gekleidet.

Man sieht dabei gleich, daß die Beziehungen zwischen der Entstehung der Farbebezeichnung, dem Subjekt und dem Objekt des Transformationssatzes ganz verschieden ausfallen.

a) Das Objekt bekommt die Farbe, die vom Subjekt bestimmt wird.

In der Gruppe b) bekommt das Subjekt die Farbe, die vom Objekt abhängig ist.

Im Fall c) wird die Farbe vom Subjekt bestimmt. Die Farbe kann entweder das Subjekt oder auch das Objekt bekommen.

Syntaktische Analyse und die Tiefenstrukturproben zeigen, daß die Farbadjektive auf nominale, freie Wortgruppen und eine verbale Konstruktion zurückzuführen sind. Sie können also auch dem Zweck der Sprachökonomie dienen. Zwischen beiden Komponenten können konjunktionale, attributive und präpositionale Beziehungen bestehen. Die Beziehungen einer jeden Komponente können sowohl zu einem und demselben Bezugswort oder auch zu verschiedenen Bezugswörtern entstehen.

Р Е З Ю М Е

Т.В.Король. Внутренняя валентность именных единиц языка (на примере немецких прилагательных, обозначающих цвет). В статье исследуется морфологическая, семантическая и синтаксическая внутренняя валентность немецких сложных прилагательных, обозначающих цвет. В результате анализа морфологической внутренней валентности выявляются различные типы сочетаемости между частями речи, образующими компоненты этих прилагательных, причём характеризуются также их общие значения. При анализе их семантической внутренней валентности исходными являются семантические отношения между их компонентами. Для определения их синтаксической внутренней валентности они трансформируются в словосочетания или предложения.

Literaturnachweis

1. Helbig G. Zu einigen Spezialproblemen der Valenztheorie. in "Deutsch als Fremdsprache" 1971/5 S.269.
2. " Beiträge zur Valenztheorie " hrsg. von G.Helbig. Halle (Saale) 1971 S.9.
3. Ebenda S.9 - 10.
4. Ebenda S.9 - 10.
5. Sommerfeldt K.E. " Zur Valenz des Adjektivs " in "Deutsch als Fremdsprache " 1971/2 S.113.
6. Irtenjewa N.J. " Valenz und Satztiefenstruktur" in "Beiträge zur Valenztheorie" hrsg. G.Helbig, Halle(Saale) 1971 S.17.
7. " Beiträge....." S.134
8. " Beiträge" S.134
9. Kossek N.V. " Zu den Wechselbeziehungen zwischen der internen und externen Valenz bei der Bildung der präpositionalen Wortverbindungen " in " Wissenschaftliche Beiträge der Universität Tartu" 232 1969, S.92 (russisch)
10. " Beiträge" S.134.
11. " Beiträge..... " S.134.
12. "Sprachpflege " 1967/ 7 S. 139.
13. Schippan Th. "Einführung in die Semasiologie" Leipzig 1972.
14. Ebenda S.83,84.
15. siehe auch - Weinreich U. " Über die semantische Struktur d der Sprache " V B. Moskau 1970 "Neues in der Linguistik" (Novoje v lingvistike) S. 189-190 (russisch)
16. Siehe auch: Schaff A. Einführung in die Semantik" Moskau 1963 S.140 (russisch)
17. Helbig G. "Grammatik oder Seiltänze" in "Sprachpflege" 1973/1.
18. Schippan Th. "Einführung....." S.166.
19. Abramov Boris. " Zur Paradigmatik und Syntagmatik der syntaktischen Potenzen" in "Beiträge" S.54.
20. Stepanowa M.D. Methoden der synchronen Wortschatzanalyse. Moskau 1968 S. 158 (russisch)

ZU DEN ABKÜRZUNGEN IN DER DEUTSCHEN SPRACHE DER
GEGENWART

O. Zielsetzung

Die Entwicklung des für uns wichtigsten Kommunikationsmittels, der Sprache, ist untrennbar mit der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft verbunden. Aus der Entwicklung der Gesellschaft resultieren neue kommunikative und kognitive Bedürfnisse, die von der Sprache effektiv bewältigt werden müssen. Insbesondere ist es das lexikalisch-semantiche Teilsystem der Sprache, das unmittelbar durch Veränderung bzw. Erweiterung des Wortschatzes auf gesellschaftliche Veränderungen reagiert. Die Wortschatzerweiterung erfolgt vor allem durch Neologismen in Form von Vollformen. Neben der Erweiterung des Wortschatzes durch Vollform-Neologismen sind in der deutschen Sprache der Gegenwart viele Abkürzungsneubildungen zu beobachten, die durch das allgemeine Streben nach Sprachökonomie entstehen bzw. entstanden sind.

Gerade in den letzten Jahrzehnten hat sich die Zahl der in der deutschen Sprache verwendeten Abkürzungen außerordentlich progressiv entwickelt. Die Abkürzungen haben sich in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens einen festen Platz erobert und sind aus dem allgemeinen Sprachgebrauch trotz der Schwierigkeiten, die sich aus der mangelnden Koordinierung bei der Bildung neuer Abkürzungen ergeben, nicht mehr wegzudenken.

Den Abkürzungen der deutschen Sprache der Gegenwart wurde bisher in der germanistischen Sprachwissenschaft rela-

tiv wenig Aufmerksamkeit geschenkt, obwohl die Bedeutung der Abkürzungen für die sprachliche Kommunikation unbestritten ist. Die Abkürzungen der deutschen Gegenwartssprache sind weder unter synchronischem noch unter diachronischem Aspekt Gegenstand einer gründlichen linguistischen Untersuchung gewesen, so daß für den Bereich der Abkürzungen weder eine einheitliche theoretische Basis noch eine einheitliche Terminologie existieren. Wir wollen im Rahmen dieses Beitrages versuchen, den Begriff der Abkürzung zu definieren, einen Vorschlag für eine Klassifikation der Abkürzungen zu entwickeln und einige Besonderheiten der Abkürzungsneubildungen in der deutschen Gegenwartssprache der DDR herauszuarbeiten.

1. Zur Definition des Begriffes Abkürzung

Bei der Analyse der einschlägigen linguistischen Literatur wird deutlich, daß hinsichtlich der Definition des Begriffes Abkürzung recht differenzierte Auffassungen bestehen. Die Ursache dafür ist darin zu sehen, daß es bisher keine umfassende Darstellung des Problems der Abkürzungen in der deutschen Gegenwartssprache gibt und daß die Abkürzungen der deutschen Sprache der Gegenwart in der entsprechenden Literatur in Abhängigkeit von der Zielstellung dieser Arbeiten nur unvollständig bzw. nur am Rande behandelt wurden.

Die unterschiedlichen Auffassungen zum Begriff der Abkürzung lassen sich im Prinzip folgendermaßen zusammenfassen:

- Abkürzung steht als Bezeichnung für die nicht gesprochenen sogenannten graphischen¹ Abkürzungen²,
- Abkürzung steht als Oberbegriff für die Gesamtheit der Typen von Kurzformen³.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß eine die Besonderheiten der Abkürzung umfassend berücksichtigende Definition nicht existiert. Wir sind der Ansicht, daß der Gebrauch des Begriffes Abkürzung entsprechend der zweiten Variante vorzuziehen ist, da alle Typen von Abkürzungen durch den

Prozeß der Abkürzung entstanden und als dessen Produkt ausgewiesen sind: sie werden nur auf Grund ihrer spezifischen Bildungs- und Verwendungsweise in verschiedene Typen eingeteilt. Die zweite Variante ist umfassender, und sie schließt die erste mit ein.

Für unsere Bestimmung des Begriffes Abkürzung bilden folgende Überlegungen die Grundlage:

Die menschliche Gesellschaft bedient sich zur Gewinnung, Übermittlung und Speicherung von Informationen bestimmter kommunikativer Mittel materiellen Charakters. In erster Linie sind das die sprachlichen Zeichen:

"Das Sprachliche Zeichen ist eine im Laufe der Geschichte einer bestimmter menschlichen Gemeinschaft entstandene Folge von 1-n wahrnehmbaren Reizen (Phonemfolge), also eine Form, die sich bei Sprecher und Hörer in gleicher Weise mit einem bestimmten Erkenntnisprozeß verbunden hat und zur Kommunikation zwischen Sprecher und Hörer über diesen Erkenntnisprozeß (Inhalt) dient."⁴ Zeichenkörper und Bedeutung bilden eine untrennbare Einheit. Die Zuordnung eines Formativs zu einem gedanklichen Abbild von einem Objekt im Bewußtsein, d.h. die Konstituierung eines Zeichens, ist ihrem Ursprung nach willkürlich und beruht auf Konvention.

Zu den sprachlichen Zeichen zählen wir auch die Abkürzungen. Diese sind nicht einfach in die Menge der konventionellen sprachlichen Zeichen einzugliedern und ihnen gleichzustellen, sondern sie heben sich durch charakteristische Merkmale von ihnen ab. Abkürzungen vertreten die konventionellen sprachlichen Zeichen - das sind autonome Morpheme bzw. autonome Syntagmen - nur unvollständig, in gekürzter Form, d.h. durch einzelne Buchstaben oder Buchstabenfolgen, die nur Teil der konventionellen sprachlichen Zeichen sind. Abkürzung und entsprechende Vollform (konventionelles sprachliches Zeichen) haben die gleiche Bedeutung, d.h. z w e i unterschiedliche Formative sind mit e i n e m Abbild der objektiven Realität verbunden. Für den Bereich

der Abkürzungen muß deshalb die das sprachliche Zeichen konstituierende Relation zwischen F (Formativ) und A (Abbild) folgendermaßen erweitert werden:

$$R \left(\underset{2}{F}, \underset{1}{F}, A \right)$$

Mit F_2 meinen wir die Abkürzungen, mit F_1 die Vollformen und mit A die gedanklichen Abbilder.

Das Verhältnis zwischen Abkürzung und Vollform ist nicht als statisch anzusehen. In der Phase der Genese der Abkürzungen ist die semantische Funktion der Abkürzungen nur über die nicht abgekürzten sprachlichen Zeichen, die Vollformen, zu realisieren, so daß die Abkürzungen in diesem Stadium ihrer Entwicklung zunächst als Zeichen von Zeichen zu werten sind. Je häufiger bestimmte Abkürzungen auftreten, je höher der Usualisierungsgrad dieser Kurzformen ist, desto mehr übernehmen sie die Funktion der konventionellen sprachlichen Zeichen und stehen gleichberechtigt neben ihnen, d.h. einer Kurzform wird dann unmittelbar und ohne Zwischenschaltung der entsprechenden Vollform ein gedankliches Abbild zugeordnet.

In bestimmten Fällen kommt es durch den häufigen Gebrauch der Kurzformen zu einer weitgehenden Verselbständigung der Abkürzungen, d.h. das der Abkürzung zugrunde liegende konventionelle sprachliche Zeichen wird durch die Verwendung der Kurzform im Laufe der Zeit immer mehr aus dem Bewußtsein der Sprecher einer Sprache verdrängt, so daß zuletzt die Abkürzung allein zur Bezeichnung eines bestimmten Abbildes von einem Objekt dient, z.B. Avus - Automobil-Verkehrs-und-Übungs-Straße, Mitropa - Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-AG.

Im Text treten die Abkürzungen in Form von einzelnen Graphemen, Graphemfolgen bzw. Graphemkombinationen auf. Als Vollformen fungieren Lexeme und Wortgruppenlexeme, d.h. autonome Morpheme und autonome Syntagmen. Für ein Lexem kann als Abkürzung ein einzelnes Graphem (E - Eilzug, O -

Osten, U - Unterseeboot), eine Graphemfolge (Abb. - Abbildung, Ausg. - Ausgabe, Abschn. - Abschnitt, entspr. - entsprechend) bzw. eine Graphemkombination (Dr. - Doktor, Bg. - Bogen, jmd. - jemand) stehen.

Komposita unter den Lexemen können durch Abkürzungen repräsentiert werden, die aus allen drei skizzierten Formen kombiniert sein können, da nicht immer alle Glieder der Vollform nach dem gleichen Prinzip abgekürzt werden. Abkürzungen können nur von Vollformen gebildet werden; eine Kurzform kann selbst nicht Bildungsgrundlage für eine andere Abkürzung sein, aber einer Vollform kann mehr als eine Kurzform gegenüberstehen:

Arbeitsamt - Aa; Arba

Durchführungskondensator - DfK; Duko

Krankenhaus - Krkhs ; Kh ; Krh ; Krhs

Transformator - Trafo ; T ; TF ; Tr

Wird von einer Vollform eine Abkürzung gebildet, so wird die lineare Kette der aneinandergereihten Buchstaben der Vollform entweder verkürzt oder unterbrochen. Die Vollformen werden von den Abkürzungen nur unvollständig wiedergegeben, d.h. Abkürzung und entsprechende Vollform sind strukturell nicht identisch. Die morphologische Struktur der Vollformen wird durch die Abkürzungen mehr oder weniger vollständig abgebildet, d.h. alle in den Vollformen enthaltenen Morpheme bzw. Syntagmen **k ö n n e n** durch Elemente der Kurzform repräsentiert werden:

AFL - Ab/fang/linie

ggf. - ge/gebenen/falls

e.h. - eigen/händig

Kfz. - Kraft/fahr/zeug

KdT - Kammer der Technik

UdSSR - Union der Sozialistischen Sowjet/republiken

Bei vielen Kurzformen können wir aber einen Vergleich mit den entsprechenden Vollformen feststellen, daB nicht alle morphologischen Elemente Eingang in die Kurzform gefunden haben, dabei werden hauptsächlich nichtautonome Morpheme

aber auch autonome Morpheme bzw. Syntagnen vernachlässigt:

E - Elektro/stahl

F - Ferngespräch

LSP - Leit/sätze für die Preis/ermittlung auf Grund
von Selbst/kosten

2. Zur Klassifikation der Abkürzungen

Die bisherigen Versuche zur Klassifikation der Abkürzungen der deutschen Sprache der Gegenwart basieren im Grunde auf zwei Prinzipien. Nach dem ersten Prinzip erfolgt die Einteilung der Abkürzungen auf Basis der Aussprache der Kurzformen.⁵ Nach dieser Einteilung werden die Abkürzungen differenziert in die sogenannten graphischen Abkürzungen, für die in der gesprochenen Sprache immer die jeweiligen Vollformen gebraucht werden, und die sogenannten phonetischen Abkürzungen, die neben der graphischen auch eine phonetische Form besitzen. Diese Klassifikation, die auf dem Prinzip der Aussprache bzw. Nichtaussprache der Kurzformen beruht, berücksichtigt nur die phonetischen Besonderheiten der Abkürzungen, strukturelle Spezifika werden nicht erfaßt. Nach dem zweiten Prinzip erfolgt die Einteilung der Abkürzungen unter Berücksichtigung sowohl phonetischer als auch struktureller Besonderheiten der Kurzformen, wobei es z.T. zu recht unterschiedlichen Subklassifikationen kommt.⁶

Wir sind der Ansicht, daß die Einteilung der Abkürzungen nach dem zweiten Prinzip vorzuziehen ist, da sie durch die Einbeziehung struktureller und phonetischer Besonderheiten der Abkürzungen adäquater ist. Dabei ist ein gewisses hierarchisches Verhältnis zwischen den phonetischen und den strukturellen Merkmalen der Abkürzungen zu berücksichtigen, denn die Einteilung der Abkürzungen auf der Basis der strukturellen Besonderheiten der Abkürzungen ermöglicht die Konstituierung von exakt voneinander abgrenzbaren Klassen. Bei der Klassifikation der Abkürzungen nach ihren phoneti-

sehen Besonderheiten kann eine Einteilung nicht in gleichem Maße exakt erfolgen, da im Bereich der Aussprache der Kurzformen eine definitive Grenzziehung nicht möglich ist, denn es besteht die Möglichkeit des Überganges von den graphischen Abkürzungen zu den phonetischen Abkürzungen. Außerdem ist zu beachten, daß bei der Aussprache bestimmte territoriale Unterschiede auftreten können. Aus diesen Gründen, so meinen wir, ist es zweckmäßig, von den sich nicht verändernden strukturellen Merkmalen der Abkürzungen auszugehen und alle Kurzformen ohne Berücksichtigung ihrer Aussprache bzw. Nichtaussprache primär nach strukturellen Spezifika zu untersuchen und zu klassifizieren und dann nach ihren phonetischen Besonderheiten zu differenzieren.

2.1. Das strukturelle Klassifikationsprinzip und die strukturellen Klassen von Abkürzungen

Basis des strukturellen Klassifikationsprinzips ist die Untersuchung der Relationen, die zwischen dem Strukturelement bzw. den Strukturelementen der Abkürzung - darunter sind die einzelnen Grapheme zu verstehen, aus denen sich die Kurzform zusammensetzt - und den Elementen der entsprechenden Vollform bestehen. Für die Untersuchung dieser Relationen verfügen wir über zwei gegensätzliche Methoden, die wir als synthetische bzw. analytische Methode bezeichnen. Das Hauptziel der synthetischen Methode ist es, auf der Basis der Vollformen neue, noch nicht existente Abkürzungen zu bilden. Dabei können der Prozeß der Genese von Abkürzungen untersucht, die verschiedenen Generierungsmöglichkeiten und dabei entstehenden Kurzformen verglichen, die Zweckmäßigkeit der gebildeten Kurzformen begründet und Regeln für die Bildung neuer Abkürzungen erarbeitet werden. Unser Ziel ist es aber, die existierenden und usualisierten Abkürzungen der deutschen Gegenwartssprache auf ihre spezifischen strukturellen und pho-

netischen Besonderheiten hin zu analysieren. Dieser Zielstellung entspricht die analytische Methode. Außerdem ist im Grunde die synthetische Methode synchronisch ohne vorherige Analyse nicht praktikabel, denn erst muß eine Übersicht über die verschiedenen Typen von Abkürzungen bzw. über die verschiedenen Bildungsmöglichkeiten erarbeitet werden, bevor systematisch neue Kurzformen gebildet werden können. Ausgangspunkt unserer Analyse sind also die Kurzformen.

Jede Kurzform besteht mindestens aus einem, in der Regel jedoch aus zwei und mehr Strukturelementen, die eine feste Struktur darstellen. Diese Abkürzungsstrukturelemente werden auf die entsprechende Vollform projiziert, und die Position des Strukturelements bzw. der Strukturelemente der Abkürzung in der linearen Folge von Graphemen der jeweiligen Vollform wird bestimmt.

Auf der Grundlage des strukturellen Klassifikationsprinzips unterscheiden wir entsprechend der Position der Elemente der Kurzform in der Vollform folgende Klassen von Abkürzungen:

2.1.1. L i n e a r e Abkürzungen

Lineare Abkürzungen sind Kurzformen, deren Bildungselemente in ihrer Aufeinanderfolge der ununterbrochenen Kette von Graphemen der Vollform entsprechen, d.h. die Kurzform kann aus dem Anfangsbuchstaben der Vollform oder aus mehreren Graphemen bestehen, die mit den ersten zwei, drei, vier usw. Graphemen der linearen Folge von Graphemen der Vollform identisch sind, z. B.: S. - Seite, Cu - Cuprum, Alu - Aluminium, Akku - Akkumulator, brosch. - broschiert.

Die linearen Abkürzungen differenzieren wir in:

2.1.1.1. Initialabkürzungen

2.1.1.1.1. Initialabkürzungen im e n g e r e n Sinne

Initialabkürzungen im engeren Sinne sind Kurzformen, die bestehen können aus:

- der Initiale einer Vollform; die Vollform ist ent-

weder ein Grundmorphem, z.B. B - Bor, oder eine Konstruktion, z.B. B - Baumwolle, bzw. eine Verbindung aus freien Morphemen oder Syntagmen, z.B. D - doctor theologiae;

- den Initialen einer Vollform; die Vollform ist entweder eine Konstruktion aus autonomen Morphemen bzw. autonomen Syntagmen, z.B. BO - Bauordnung, BSG - Betriebssportgemeinschaft, oder mehreren autonomen Morphemen und Syntagmen, z.B. DHfK - Deutsche Hochschule für Körperkultur, deren Anfangsbuchstaben die Kurzform bilden.

2.1.1.1.2. Initialabkürzungen im weiteren Sinne
Initialabkürzungen im weiteren Sinne sind Kurzformen, die außer den Initialen autonomer Morpheme bzw. autonomer Syntagmen auch die Anfangsbuchstaben nichtautonomer Morpheme enthalten. Diese nichtautonomen Morpheme sind ihrer Funktion nach lexikalische Hilfsmorpheme, wobei das Bildungselement "ge-" des Partizips II eine Ausnahme bildet, z.B. ABV - Abschnittsbevollmächtigter der Deutschen Volkspolizei, bz. - bezahlt, Bf. - Beförderung, gb. - geboren, gz. - gezahlt.

2.1.1.2. Nichtinitialabkürzungen

Nichtinitialabkürzungen sind Kurzformen, die einen zusammenhängenden Teil der linearen Kette von Graphemen der Vollform, und zwar deren Anfang, darstellen, z.B. Na - Natrium, Jan. - Januar, Diss. - Dissertation, Subst. - Substantiv.

2.1.2. Nichtlineare Abkürzungen

Nichtlineare Abkürzungen sind Kurzformen, deren Strukturelemente nicht regelmäßige, d.h. ununterbrochene, lineare Folge von Graphemen der Vollformen widerspiegeln; die einzelnen Strukturelemente der Abkürzung können aus dem Anfang und der Mitte, aus

dem Anfang und dem Ende der Vollform stammen. Im Prinzip sind zwei Typen von nichtlinearen Abkürzungen zu unterscheiden:

- 2.1.2.1. Nichtlineare Abkürzungen, deren Strukturelemente nur den Anfang und das Ende der Vollform repräsentieren, während der mittlere Teil der Vollform eliminiert wird, nennen wir *R a h m e n s t r u k t u r e n*, z.B. Bd. - Band, Dr. - Doktor, Bf. - Brief,
- 2.1.2.2. Konstruktionen aus Konsonanten, die aus Anfang, Mitte und Ende der Vollform stammen und in vereinzelten Fällen auch Vokale enthalten, nennen wir *G e r ü s t s t r u k t u r e n*, z.B. abds.-abends, Pkt. - Punkt, Uffz.- Unteroffizier.

2.1.3. I s o l i e r u n g e n

Unter dem Terminus Isolierungen fassen wir eine relativ kleine Anzahl in der Regel linearer Kurzformen zusammen, die aus zwei oder drei Strukturelementen bestehen, von denen das letzte Element bzw. die letzten zwei Elemente nicht Bestandteil der als Bildungsgrundlage dienenden Vollform, sondern nur eine wiederholte Setzung des in der Kurzform vorausgehenden Elements sind.

Die zweifache Setzung eines Kurzformelements dient zur Kennzeichnung des Plurals, z.B. Bll. - Blätter, oder zum Ausdruck der Steigerung eines Zustandes oder Vorganges, z.B. ff. - sehr fein, ff.- fortissimo; die dreifache Setzung dient zum Ausdruck der Höchststufe im Sinne des Superlativs, z.B. ppp. - pianissimo.

Die Isolierungen sind nicht Teil einer der nach dem strukturellen Prinzip konstituierten Klassen. Es handelt sich bei diesen Kurzformen um kein produktives Mittel zur Bildung von Abkürzungen; der Anteil der Isolierungen an der Gesamtheit der von uns untersuchten Abkürzungen liegt weit unter 1,00%, und neue Kurzformen dieser Art werden nicht

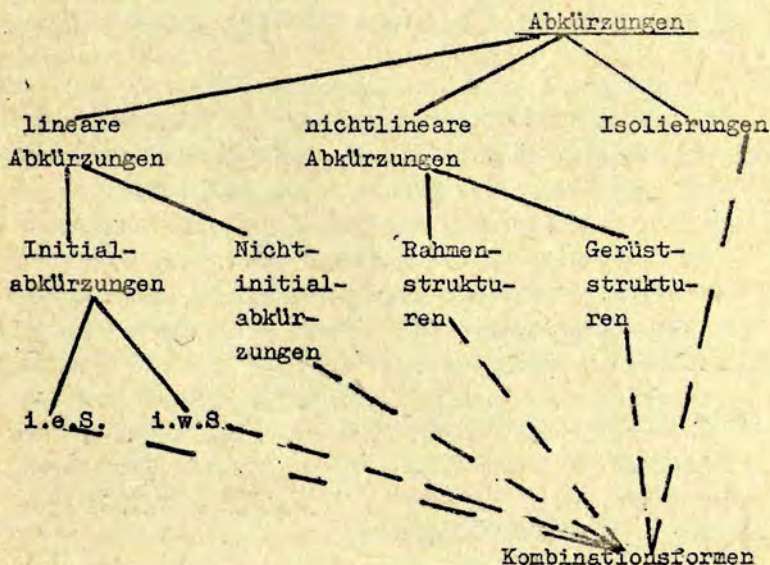
gebildet.

2.1.4. M i s c h f o r m e n

Mischformen sind Konstruktionen aus Kurzformen und Vollformen. In der Regel handelt es sich um Determinativkomposita, bei denen die determinierende Komponente nach dem Prinzip der Initialabkürzungen im engeren Sinne gekürzt wird und die Basiskomponente in ihrer vollen Form erhalten bleibt, z.B. E-Karren, U-Bahn, Krad.

Bei der Kürzung von Vollformen, die aus mehreren freien Morphemen bzw. mehreren freien Morphemkonstruktionen bestehen, können Kombinationen der einzelnen Abkürzungsklassen, da nicht immer alle Einheiten der mehrgliedrigen Vollformen nach dem gleichen Prinzip abgekürzt werden, z.B. Dr.phil.-doctor philosophiae, Kl.v.-Kalenderverlag, Jhb.-Jahrbuch, Gms.-Gußmessing.

Übersicht über die strukturellen Klassen von Abkürzungen



2.2. Das Phonetische Klassifikationsprinzip und die darauf basierenden Klassen von Abkürzungen

Bei der Umsetzung der Abkürzungen in die gesprochene Sprache zeigt sich, daß die Kurzformen im Prinzip in zwei Klassen zu differenzieren sind; die eine Klasse ist in dieser Beziehung negativ charakterisiert, d.h. sie besitzt keine eigene phonetische Form, die andere Klasse dagegen besitzt eine eigenständige phonetische Form und ist somit positiv charakterisiert.

Nach diesem Klassifikationsprinzip unterscheiden wir folgende Hauptklassen von Abkürzungen:

2.2.1. G r a p h i s c h e Abkürzungen

Graphische Abkürzungen werden als Kurzformen phonetisch nicht realisiert; sie existieren nur in der geschriebenen Sprache. Bei der Umsetzung der graphischen Abkürzungen in die gesprochene Sprache werden statt der Kurzformen die entsprechenden Vollformen verwendet, z.B. usw. - und so weiter, z.B. - zum Beispiel, nd. - niederdeutsch.

2.2.2. P h o n e t i s c h e Abkürzungen

Phonetische Abkürzungen besitzen wie die Vollformen eine phonetische und eine graphische Form. Bei der Verwendung der phonetischen Abkürzungen in der gesprochenen Sprache werden die Strukturelemente den Kurzformen im Prinzip nach zwei Varianten ausgesprochen. Nach der Art der Aussprache der phonetischen Abkürzungen, d.h. ihrer Strukturelemente, unterscheiden wird:

2.2.2.1. phonetische Abkürzungen (A), deren Elemente entsprechend ihrer Buchstabenbezeichnung ausgesprochen werden, z.B. DDR, UdSSR, APO - Abteilungsparteiorganisation.

2.2.2.2. phonetische Abkürzungen (B), deren Elemente nach ihrem Lautwert ausgesprochen werden, z.B. VEAB -

Volkseigener Erfassungs- und -Aufkauf-Betrieb für landwirtschaftliche Erzeugnisse, DEWAG - Deutsche Werbe- und Anzeigen-Gesellschaft, IGA - Internationale Gartenbau-Ausstellung.

Bei der Einteilung der Kurzformen in graphische und phonetische Abkürzungen müssen folgende Besonderheiten dieser Abkürzungsklassen berücksichtigt werden, die verdeutlichen, daß das phonetische Klassifikationsprinzip flexibler ist als das strukturelle:

Graphische Abkürzungen können auf Grund häufiger Verwendung in die Klasse der phonetischen Abkürzungen übergehen, z.B. z.b.V. - zur besonderen Verwendung, h.c. - honoris causa, atü- Atmosphären Überdruck.

Bei den phonetischen Abkürzungen kommen Schwankungen in der Aussprache bestimmter Kurzformen vor; iga oder IGA wurde z.B. ursprünglich mit der Buchstabenbezeichnung der einzelnen Elemente ausgesprochen. Heute finden wir fast ausschließlich die Aussprache nach dem Lautwert der Elemente.

Aus mehreren Gliedern bestehende Kurzformen besitzen nicht immer eine einheitliche lautliche Struktur, z.B. Dr. h. c.

Die Gründe für die unterschiedliche phonetische Realisierung bzw. Nichtrealisierung bestimmter Abkürzungen sind vor allem in der formalen Struktur der Kurzformen, d.h. der Aufeinanderfolge von Konsonanten und Vokalen zu suchen. Kurzformen wie MMM - Messe der Meister von morgen, DDR, KdT - Kammer der Technik können nicht wie die zweite Subklasse der phonetischen Abkürzungen bzw. wie Vollformen gesprochen werden, da ihre rein konsonantische Struktur nicht dem Aufbau deutscher Vollformen entspricht.

Kurzformen wie SED - Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, VEB - volkseigener Betrieb, SPO - Sektionsparteiorganisation sind so strukturiert, daß eine Aussprache entsprechend dem Lautwert der Strukturelemente möglich wäre.

Aber ihre Aussprache ist gegenwärtig konventionell auf die Aussprache ihrer Elemente nach dem Buchstabennamen festgelegt.

Nicht alle deutschsprachigen Abkürzungen werden überall im deutschen Sprachraum verwendet bzw. nicht alle gehören der Gemeinsprache an. Der Gebrauch bestimmter Abkürzungen ist, abhängig von ihrer spezifischen Semantik, auf bestimmte territoriale Bereiche resp. auf bestimmte Personengruppen beschränkt.

In Bezug auf die territoriale Differenzierung bei der Verwendung der Kurzformen ist auch die unterschiedliche Entwicklung des Sprachgebrauchs in der DDR und in der BRD zu berücksichtigen. Kurzformen wie BMVt - Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, BMVtdg - Bundesministerium für Verteidigung, V.A.L. - Vereinigung Alter Landsmannschaften finden in der DDR keine Verwendung, während bestimmte in der DDR usualisierte Kurzformen in der BRD nicht verwendet werden.

Außerdem ist zu berücksichtigen, daß eine Vielzahl von Abkürzungen ihren Ursprung im fachsprachlichen Bereich hat, z.B. Gms - Gußmessing, BndE - Band Eisen, o.T. - oberer Totpunkt, NS - Natronsalpeter, NiSt - Nickelstahl, und nicht Bestandteil der Gemeinsprache ist, so daß außer einer territorialen Differenzierung der Abkürzungen auch eine soziale bzw. fach- oder berufsbezogene zu beobachten ist.

Abschließend ist zur Klassifikation der Abkürzungen folgendes zu bemerken:

Jede Kurzform besitzt bestimmte charakteristische Merkmale struktureller und phonetischer Art. Auf der Grundlage dieser charakteristischen Merkmale kann jede Abkürzung sowohl einer der strukturellen als auch einer der nach dem phonetischen Klassifikationsprinzip konstituierten Klassen von Abkürzungen zugeordnet werden. Eine solche Differenzierung

in strukturelle und nach dem phonetischen Klassifikationsprinzip gebildete Abkürzungsklassen ist nur motiviert, wenn die strukturellen und phonetischen bzw. strukturellen oder phonetischen Besonderheiten von Abkürzungen im einzelnen untersucht werden sollen. Diese den Abkürzungen eigenen Besonderheiten kommen immer kombiniert vor, so daß man den Spezifika der Abkürzungen im Prinzip nur gerecht werden kann, wenn jede Abkürzung gleichzeitig sowohl durch phonetische als auch durch strukturelle Merkmale charakterisiert wird. Kurzformen mit gleichen strukturellen und phonetischen Merkmalen können in Kombinationsklassen⁷ zusammengefaßt werden.

Außer dem strukturellen und dem phonetischen Klassifikationsprinzip ist auch das Prinzip der Lexikalisierung für die Klassifikation der Abkürzungen von Bedeutung. Nach diesem Prinzip lassen sich die Kurzformen in zwei Klassen differenzieren:

- Kurzformen, die auf der Grundlage besonderer struktureller, phonetischer und morphologischer Merkmale zu den Vollformen tendieren und an der Peripherie zwischen Abkürzung und Vollform stehen. Diese Kurzformen sind als Lexikalisierungen im Sinne von Lexikon-Einheiten zu verstehen.

Wir bezeichnen diese besondere Klasse von Kurzformen als **K u r z w ö r t e r**⁸.

- Abkürzungen, die diesen Kriterien nicht entsprechen; sie haben Stellvertreterfunktion, d.h. sie vertreten die entsprechenden Vollformen.

Eine exakte Grenzziehung zwischen Abkürzungen und Kurzwörtern ist aber äußerst kompliziert, da eine breite Übergangszone zwischen beiden Klassen vorhanden ist. Dieser fließende Übergang stellt auch ein Hindernis für eine eindeutige Klassifikation der Abkürzungen nach dem Prinzip der Lexikalisierung dar. Kurzwörter sind in erster Linie Abkürzungen und können deshalb auch durch das strukturelle und das phonetische Klassifikationsprinzip erfaßt werden.

Wir haben aus diesem Grunde das Prinzip der Lexikalisierung für unseren Vorschlag zur Klassifizierung der Abkürzungen vernachlässigt.

3. Besonderheiten der Abkürzungsneubildungen in der deutschen Gegenwartssprache der DDR

Wie bereits erwähnt, zeigt sich die enge Wechselbeziehung zwischen gesellschaftlichen und sprachlichen Veränderungen in erster Linie im flexibelsten Teilsystem der Sprache, dem lexikalisch - semantischen Teilsystem. Hier sind es besonders die Neologismen, die die gesellschaftliche Entwicklung unmittelbar widerspiegeln. Neben den Vollform - Neologismen sind in der deutschen Gegenwartssprache der DDR viele Abkürzungsneubildungen zu beobachten, die das Korpus der Kurzformen ständig vergrößern.

Grundlage unserer Untersuchung zu den Abkürzungsneubildungen in der deutschen Gegenwartssprache der DDR ist das Abkürzungsbuch von H. Koblischke⁹. Die in diesem Abkürzungsbuch enthaltenen deutschsprachigen Kurzformen sind bei weitem nicht alle hinsichtlich ihrer Herkunft, z.B. DDR, BRD, Schweiz, Österreich, charakterisiert, so daß wir uns auf die Kurzformen beschränkt haben, die eine relativ eindeutige Zuordnung zur deutschen Gegenwartssprache der DDR zulassen. Das untersuchte Korpus umfaßt rund 800 (exakt 796) Abkürzungen.

3.1. Zur Differenzierung der Abkürzungen nach Sachgruppen

Bei der Betrachtung der DDR-spezifischen Abkürzungsneubildungen zeigt sich, daß in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens neue Kurzformen entstanden sind. Im wesentlichen sind folgende Schwerpunktbereiche für Abkürzungsneubildungen in der deutschen Gegenwartssprache der DDR zu differenzieren:

3.1.1. Abkürzungen von Namen für Betriebe, Institutionen, Organisationen, Presseerzeugnisse u. ä. :

- ABUS - Volkseigene Betriebe für die Ausrüstung
- von Bergbau und Schwerindustrie
- TEXTIMA- VVB Textilmaschinenbau
- AGO - Abteilungsgewerkschaftsorganisation
- ND - Neues Deutschland (Presseerzeugnis)
- SED - Sozialistische Einheitspartei Deutschlands

3.1.2. Abkürzungen von Bezeichnungen für Verordnungen, Gesetze, Vorschriften, Funktionen u.ä. :

- GBA - Gesetzbuch der Arbeit
- MdV - Mitglied der Volkskammer
- ABV - Abschnittsbevollmächtigter der Deutschen Volkspolizei
- BKV - Betriebskollektivvertrag
- VK - Volkskorrespondent

3.1.3. Abkürzungen von Termini aus Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Verkehrswesen, Militärwesen u. ä. :

- MKS-System - Meter-Kilogramm-Sekunde-System
- URS - Universelles Regelungs- und Steuerungs-
system
- Tbw - Triebwagenbetriebswerk
- WKK - Wehrkreiskommando
- IAP - Industrieabgabepreis

3.1.4. Abkürzungen als Bezeichnungen für DDR-Erzeugnisse:

- Malimo - aus: Mauersberger, Limbach-Oberfrohna +
Molton
- MZ - Motorradwerk Zschopau/Sachsen
- ORWO - Original Wolfen
- Fewa - Feinwaschmittel
- Lefa - Lederfaserwerkstoff

3.2. Zur Differenzierung der Abkürzungsneubildungen nach

ihrer Zugehörigkeit zu den strukturellen und den nach dem phonetischen Klassifikationsprinzip konstituierten Klassen von Abkürzungen

Bevor wir auf die Verteilung der DDR-spezifischen Abkürzungsneubildungen auf die einzelnen Klassen von Abkürzungen näher eingehen, ist folgendes vorzuschicken.

Für eine solche Analyse sind die Relationen von Interesse, die zwischen den verschiedenen Abkürzungsklassen im Bereich der von uns untersuchten Abkürzungsneubildungen in der deutschen Sprache der Gegenwart der DDR bestehen. Aber erst eine Konfrontation dieser Ergebnisse mit entsprechenden Untersuchungen im Bereich der Abkürzungen der deutschen Gegenwartssprache allgemein läßt bestimmte Schlußfolgerungen auf gewisse Tendenzen und Besonderheiten der DDR-spezifischen Abkürzungsneubildungen zu. Für diese Konfrontation haben wir auf der Grundlage des "Slovar' sokrašćenij" von V. Bluvštejn¹⁰, des Abkürzungsverzeichnisses des Dudens¹¹ und des Abkürzungsbuches von H. Koblischke¹² ein Korpus vor ca. 6300 Abkürzungen (exakt 6282) zusammengestellt und analysiert.

In Abhängigkeit von der Genese dieser Analyse setzt sich dieses Korpus vor allem aus den im Abkürzungsverzeichnis von V. Bluvštejn enthaltenen Abkürzungen der deutschen Gegenwartssprache und den im Abkürzungsverzeichnis des Dudens¹³ aufgeführten deutschsprachigen Kurzformen zusammen, während das Abkürzungsbuch von H. Koblischke¹⁴ nur zur Überprüfung und Ergänzung herangezogen werden konnte, da zum Zeitpunkt der Publikation dieses Abkürzungsbuches unsere Analyse bereits weitgehend abgeschlossen war.

Bei der Analyse der Verteilung der Abkürzungen auf die einzelnen Abkürzungsklassen beschränken wir uns an dieser Stelle auf die Hauptklassen von Abkürzungen.

3.2.1. Zur Verteilung der Abkürzungsneubildungen auf die strukturellen Klassen von Abkürzungen

Im einzelnen zeigen die Abkürzungsneubildungen im Bereich der deutschen Gegenwartssprache der DDR in struktureller Hinsicht folgende Verteilung:

Der Anteil der Initialabkürzungen beträgt 92,73%, z.B. MHF - Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, SDAG - Sowjetisch-Deutsche Aktiengesellschaft, ABI - Arbeiter- und-Bauern-Inspektion, ADN - Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst, DAL - Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin. Dieser Anteil liegt weit über dem bei den Untersuchungen zur Häufigkeit der Abkürzungen im Rahmen des Korpus von 6282 Abkürzungen ermittelten Wert (69,59%), was vor allem darauf zurückzuführen ist, daß unter den erfaßten Abkürzungsneubildungen keine nicht-linearen Abkürzungen sind und der Anteil der Kombinationsformen um rund 12% niedriger ist als in der Gesamtheit der analysierten Kurzformen. An zweiter Stelle rangieren mit 4,87% die Kombinationsformen, z.B. GHSp - Großhandels-spanne, VOBl - Verordnungsblatt, DAFRIG - Deutsch-Afrikanische Gesellschaft, Demusa - Deutsche Musikinstrumenten- und Spielwaren-Außenhandels-gesellschaft, StVZO - Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung.

Danach folgen mit 1,67% die Nichtinitialabkürzungen, z.B. KAVA - Kabelwerk Vacha, NAGEMA - VVB Nahrungsmittel-, Genussmittel- und Verpackungsmaschinen, Wiratex - Exportgesellschaft für Wirkwaren und Raumtextilien, MEWA - Volkseigene Betriebe der Metallwarenindustrie, und mit 0,64% die Mischformen, das sind Verbindungen von Kurzformen mit Vollformen, z.B. RBaud - Reichsbahnbaudirektion, BAUKEMA - VVB Baustoff- und Keramik-Maschinen.

Bei der Gegenüberstellung der Werte für die nach dem strukturellen Prinzip differenzierten Abkürzungen im Bereich der Gesamtanalyse einerseits und der DDR-spezifischen

Abkürzungsneubildungen andererseits ergibt sich bei Beschränkung auf die strukturellen Hauptklassen folgendes Bild:

	Abkürzungs- neubildungen	Gesamt- analyse
Initialabkürzungen	92,73%	69,59%
Nichtinitialabkürzungen	1,67%	8,53%
nichtlineare Abkürzungen	-	4,72%
Isolierungen	-	0,27%
Kombinationsformen	4,87%	16,89%

Aus dieser Gegenüberstellung wird deutlich, daß bei den untersuchten Abkürzungsneubildungen eine klare Tendenz zu den unkomplizierten Strukturen zu verzeichnen ist, was nicht ohne Einfluß auf die Sprechbarkeit der Kurzformen bleibt, wie wir weiter unten sehen werden.

3.2.2. Zur Verteilung der Abkürzungsneubildungen auf die nach dem phonetischen Klassifikationsprinzip konstituierten Klassen von Abkürzungen

Bei der Differenzierung der Abkürzungsneubildungen nach dem phonetischen Klassifikationsprinzip zeigt sich, daß die phonetischen Abkürzungen (A) eindeutig überwiegen. Im einzelnen entfallen auf die phonetischen Abkürzungen (A) 90,96%, z.B. APO - Abteilungsparteiorganisation, DPZI - Deutsches Pädagogisches Zentralinstitut, DHfK - Deutsche Hochschule für Körperkultur. Auf die phonetischen Abkürzungen (B) entfallen 5,15%, z.B. AWA - Anstalt zur Wahrung der Aufführungsrechte auf dem Gebiete der Musik, DIA - Deutscher Innen- und Außenhandel, VEAB - Volkseigener Erfassungs- und -Aufkauf-Betrieb für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die graphischen Abkürzungen sind mit 3,89%

vertreten, z.B. - Zentralblatt der DDR - ZBl, RBauD - Reichsbahnbaudirektion, GHSp - Großhandelsspanne.

Im Vergleich zu den Werten, die bei der Gesamtanalyse ermittelt wurden, ergibt sich bei Beschränkung auf die drei Hauptklassen folgendes Bild:

	Abkürzungs- neubildungen	Gesamt- analyse
phonetische Abkürzungen (A)	90,96%	36,11%
phonetische Abkürzungen (B)	5,15%	2,71%
graphische Abkürzungen	3,89%	59,58%

Im Bereich der nach dem phonetischen Prinzip klassifizierten Abkürzungen zeigen sich zwischen den für die Gesamtanalyse und den für die Abkürzungsneubildungen ermittelten Werten weitaus größere Differenzen als im Bereich der strukturellen Abkürzungsklassen. Der Vergleich dieser Werte läßt folgende Schlußfolgerungen zu:

- Die überwiegende Mehrheit der Abkürzungsneubildungen besteht aus phonetischen Abkürzungen, die in der Regel nach Variante (A), also nach der Buchstabenbezeichnung der Abkürzungsstrukturelemente, ausgesprochen werden.
- Die graphischen Abkürzungen spielen unter den Abkürzungsneubildungen eine relativ untergeordnete Rolle. Sie repräsentieren in der deutschen Gegenwartssprache der DDR keine produktive Klasse von Abkürzungen. Neubildungen graphischer Abkürzungen kommen - abgesehen von okkasionellen Bildungen - kaum vor.

Zusammengefaßt, weisen die Abkürzungsneubildungen in der

deutschen Gegenwartssprache der DDR folgende relevante Besonderheiten auf:

1. Die DDR-spezifischen Abkürzungsneubildungen sind in der Regel Abkürzungen von Namen.
2. Die Abkürzungsneubildungen besitzen eine relativ einfache Struktur; 92,73% von ihnen sind als Initialabkürzungen zu klassifizieren.
3. Die unter 1. und 2. genannten Besonderheiten werden auch dadurch bestätigt, daß 96,11% der Abkürzungsneubildungen phonetische Abkürzungen sind, während neue graphische Abkürzungen kaum auftreten.

Р Е З Ю М Е

В.Хофрихтер. К вопросу о сокращениях в современном немецком языке.

Под сокращением понимаются все типы усечения формы выражения лексических единиц. Проводится классификация сокращений и освещаются некоторые особенности сокращений-неологизмов в ГДР. В основу структурного принципа классификации кладутся отношения между структурными элементами сокращения и соответствующей полной формы лексической единицы. По фонетическому принципу различаются графические сокращения, нереализирующиеся фонетически, и фонетические сокращения; последние делятся на два класса в зависимости от того, произносятся ли они по названиям букв или по звуковым соответствиям графем. По степени лексикализации различаются сокращённые слова, приближающиеся по своим фонетическим и морфологическим признакам к полнословным лексическим единицам, и сокращения, выступающие в функции заместителя полных форм.

Anmerkungen

1. Vgl. dazu S.13
2. Vgl. Fleischer, W., Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig 1969., S.210
3. Der große Duden. Wörterbuch und Leitfaden der deutschen Rechtschreibung. 16. Auflage. Leipzig 1966., S.610
4. Meier, G.F., Diskussionsbeitrag zu "Zeichen und System der Sprache". 1. Band. In: Schriften zur Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung, 3 (1961), S.103
5. Der große Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Band 4. Mannheim 1959., S.390
6. Vgl. dazu u.a.:
Fleischer, W., a.a.O., S.210 f.
Pavlov, G.V., Sokraščenijs v nemeckom jazyke.
In: Voprosy grammatiki i leksiki. Rostov 1962., S.91ff.
Iskos, A., Lenkova, A., Deutsche Lexikologie für pädagogische Hochschulen und Fremdsprachenfakultäten.
2. Auflage. Leningrad 1963., S.83 ff.
Gjač, N.V., O sokraščenijah v sovremennom nemeckom jazyke. In: Uč.zapiski LGU., nr.260 (1959), S.45 ff.
7. Vgl. dazu Hofrichter, W., Die Abkürzungen in der deutschen Sprache der Gegenwart. Dissertation. Rostock 1972., S.91 ff.
8. Vgl. dazu Hofrichter, W., a.a.O. S.36 ff.
9. Koblischke, H., Abkürzungsbuch. Abkürzungen. Kurzwörter. Zeichen. Symbole. Leipzig 1969.
10. Bluvštejn, V., Slovar' sokraščenij anglijskogo, nemeckogo, gollandskogo i skandinavskih jazykov. Moskva 1964.
11. Der große Duden. Wörterbuch und Leitfaden der deutschen Rechtschreibung. 16. Auflage. Leipzig 1966.
12. Koblischke, H., Abkürzungsbuch
13. Der große Duden. Wörterbuch und Leitfaden
14. Koblischke, H., Abkürzungsbuch

ZU DEN KATEGORIEN STILFÄRBUNG UND STILISTISCHE
SYNONYMIE

I. DAS PROBLEM DER STILFÄRBUNG

Im Vorliegenden soll eine stilistische Kategorie betrachtet werden, die von theoretischem und auch von praktischem Interesse für Fremdsprachenlehrer und Germanistikstudenten ist. Die Stilfärbung eines Sprachgebildes bzw. eines Kontextes ist von großer pragmatischer Bedeutung. Beim Studium einer Fremdsprache, wo das Sprachgefühl nicht so entwickelt ist wie in der Muttersprache, genügt es nicht, den Bau dieser oder jener syntaktischen Konstruktion richtig zu erfassen, die lexikalische Bedeutung eines Wortes oder Idioms zu kennen.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Bedeutung eines Wortes nicht nur das logisch-gegenständliche Element, also die Zusammenfassung der wesentlichen Seiten von Dingen, Vorgängen, Eigenschaften der objektiven Realität enthält, sondern ebenso das stilistische Element - die Stilfärbung. Daß das stilistische Element der Bedeutung oft vergessen wird, beruht darauf, daß die Stilfärbung vieler Wörter und Wendungen, grammatischer Formen und Konstruktionen nicht positiv markiert ist, sie stilistisch neutral sind. Solche Substantive wie: Wasser, Feuer, Erde, Himmel, Sonne u.a., solche Verben wie: essen, trinken, gehen, arbeiten u.a. oder solche Präpositionen wie: an, auf, bei, mit u.a. veranschaulichen es. Um die einzelnen Sprachgebilde im Red- und Schreibakt angemessen verwenden zu können, muß al -

so ihre Stilfärbung festgestellt werden. Die Stilfärbung¹, die die stilistische Charakteristik oder auch stilistische Bedeutung der sprachlichen Einheit ausmacht, bedingt ihre qualitative und quantitative Verwendung im Kontext voraus.

Die Stilfärbung einer sprachlichen Einheit muß unter zwei Aspekten betrachtet werden: unter dem Aspekt der Sprache und dem der Rede. Unter dem Aspekt der Sprache nennt man die Stilfärbung absolute oder paradigmatische Stilfärbung. Sie tritt sowohl in der Grammatik (Morphologie und Syntax) als insbesondere in der Lexik und Phraseologie zu tage. Die absolute Stilfärbung haftet dem Wort oder der Redewendung, der morphologischen Form oder syntaktischen Konstruktion selbst an. Es sei durch einige Beispiele illustriert:

das Antlitz (gewählt) - Synonym zu das Gesicht (einfach-literarisch) - Synonym zu die Visage (salopp) - Synonym zu die Fresse (grob);

der Lenz (poetisch) - Synonym zu der Frühling (einfach - literarisch);

der Hunger (einfach - literarisch) - Synonym zu der Kohldampf (lit.-ugs);

lustwandeln (schwulstig) - Synonym zu sich ergehen (gehoben) - Synonym zu spazieren (einfach - literarisch) - Synonym zu bummeln (lit. ugs) - Synonym zu herumlatschen (salopp).

Beispiele für absolute Stilfärbung grammatischer Erscheinungen:

ein Becher Weines (gewählt) - Synonym zu ein Becher Wein (einf. lit.);

des Schülers Mappe (gewählt) - Synonym zu die Mappe des Schülers (einf. lit.) - Synonym zu die Mappe vom Schüler (lit. - ugs.).

¹ von einigen DDR - Sprachforschern oft mit dem Terminus Stilwert bezeichnet. Siehe: R. Klappenbach, Sprachliche Mittel der Satzbelebung in der deutschen Gegenwartssprache (Forschungen und Fortschritte, Berlin, 7 -1962)

Die paradigmatische Stilfärbung - positiv markiert oder auch nullgefärbt - ist ein obligatorischer Bestandteil der sprachlichen Einheit, eine wichtige Ergänzung zur lexikalischen Struktur des Wortes. Sie gibt den Gebrauchswert des Wortes, der Wendung bzw. der grammatischen Form an. Hinsichtlich der Wesensbestimmung und der terminologischen Bezeichnung des Begriffes Stilfärbung herrscht in der Fachliteratur keine Einigkeit. Unter der absoluten Stilfärbung auf lexikalischer Ebene ist - wie schon früher hingewiesen - die stilistische Charakteristik der lexikalischen Einheit im Sprachsystem zu verstehen, die unter drei Aspekten betrachtet werden muß: 1) nach der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Kommunikationsbereich, 2) nach dem Verhältnis zur neutralen Sprachnorm und 3) nach Art und Grad der Expressivität.¹ Dementsprechend setzt sich die absolute Stilfärbung eines Sprachgebildes aus drei Komponenten zusammen: aus der funktional - stilistischen, normativ - stilistischen und expressiv - stilistischen Komponente.

Die funktional - stilistische Komponente kennzeichnet die Zugehörigkeit des Sprachgebildes zu einem bestimmten Funktionalstil, weist hin, in welchem funktionalen Stil das Wort "zu Hause" ist. Wird das Lexem außerhalb dieses "Heimatbereiches" gebraucht, entsteht Spannung, es wirkt als Fremdkörper und kann nur zu besonderen Ausdruckszwecken verwendet werden. Nicht immer aber ist es möglich, die Zugehörigkeit eines Wortes oder einer Wendung zu einem bestimmten Stil anzugeben. In diesem Fall kann die funktionale Zugehörigkeit zu einer bestimmten lexischen Schicht wie z.B. zur Berufslexik angegeben werden. Funktional gefärbt sind z.B. folgende Wörter und Wendungen:

die Genehmigung (Amtsstil) - Synonym zu die Erlaubnis (nullgefärbt)

zwecks (Amtsstil) - Synonym zu für (nullgefärbt)

gemäß, laut (Amtsstil) - Synonym zu nach (nullgefärbt),

1. F. Riesel, Stilistische Bedeutung und stilistischer Ausdruckswert des Wortes als paradigmatische und syntagmatische Kategorie (Deutsch als Fremdsprache, 6 - 1967)

Grütze im Kopf haben (Alltagsrede) - Synonym zu ge -
schieit sein (nullgefärbt),

schlagende Wetter (Fachausdruck im Bergbau) - Synonym
zu Luftgasgemisch (nullgefärbt)

Die normativ - stilistische Komponente der Stilsfärbung
(auch Stilschicht, Sprachschicht genannt) zeigt das Ver -
hältnis zur neutralen Sprachnorm an, sie gliedert das
Sprachgebilde in die sogenannte Stilschicht ein. E.Riesel
hat eine Wertskala nach der literarischen Qualität der
sprachlichen Einheiten aufgestellt. Sie führt vom Null -
punkt der stilistischen Neutralität nach zwei Seiten, nach
der einen Seite zur Ebene des Gehobenen, Feierlichen bis
zum Geschwollenen, nach der anderen Seite über verschiede -
ne Stufen des Umgangssprachlichen bis zum Groben, gemeinen
Ausdruck. Es sei hier veranschaulicht:

<u>außerhalb der Norm</u>	<input type="checkbox"/>	<u>geschwollen, gespreizt, geschraubt</u>
das Gemach	} Norm	<input type="checkbox"/> gehoben, gewält: sich vermählen, sich verhehlichen
das Zimmer		<input checked="" type="checkbox"/> neutral, einf.-lit.: heiraten
die Stube		<input type="checkbox"/> lit.-ugs.: j-n zur Frau (zum Mann) nehmen, unter die Haube kommen (scherzhaft)
die Bude		<input type="checkbox"/> salopp - ugs.: sich kriegen
das Loch	} außerhalb der Norm	<input type="checkbox"/> grob - ugs.: auf Abbruch heiraten

Das "Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache", her -
ausgegeben von R.Klappenbach und W.Steinitz sowie das Wör -
terbuch von E.Agricola "Wörter und Wendungen" geben hin -
sichtlich der normativ - stilistischen Komponente der Stil -
färbung eine tabellarische Übersicht, die der Höhenskala
von E.Riesel ähnlich ist. R.Klappenbach bezeichnet die ein -
fach - literarische und literarisch - umgangssprachliche
Schicht als normalsprachlich. Sie besitzt den größten An -
wendungsbereich für mündliche und schriftliche Kommunika -
tion. Diese Schicht wird in der Tabelle nach der literari -
schen Qualität sowohl nach "oben" als nach "unten" ergänzt.
Die höhere Qualität wird gehoben genannt, in der auch die

geschwollene und poetische Schicht als unterschiedliche Variante eingegliedert sind. Unter der normalsprachlichen sind die saloppe und noch tiefer die vulgäre Sprachschicht angesetzt.

Die Höhenskala verhilft zwar zu einem Überblick über die möglichen stilistischen Färbungen der einzelnen Wörter und Wendungen, doch ist es außerordentlich schwierig, sie einzuordnen, da es keine objektiven Kriterien gibt, sondern das Sprachgefühl die Entscheidung trifft.

Obwohl die Stilfärbung verhältnismäßig labil ist, kann sie auf Grund der Sprachnorm und dem Sprachusus festgestellt werden. Es muß jedoch hier schon vorausgeschickt werden, daß sehr oft Wörter, die, isoliert betrachtet, einfach - literarische Stilfärbung ohne Expressivität aufweisen, in Textzusammenhang eine besondere Stilfärbung annehmen, wie z.B. die Kralle (eines Raubtiers) im Satz: Die Imperialisten halten alle Reichtümer des Landes in den Krallen. Das Substantiv "Kralle" wird hier übertragen gebraucht und wirkt umgangssprachlich und ausdrucksvoll.

Die expressiv - stilistische Komponente der Stilfärbung, von R.Klappenbach¹ und G.Michel² einfach "Stilfärbung" genannt, gibt die Speziellen emotionalen Nuancen an, die zur Stilschicht, d.h. zur normativ - stilistischen Komponente hinzutreten können. Die Art solcher Schattierungen ist mannigfaltig. Das Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache verwendet folgende Termini zur Bezeichnung der expressiv - stilistischen Komponente:

- scherzhaft (Adamskostüm)
- vertraulich (Alterchen)
- verhüllend (abberufen für sterben)
- spöttisch (meine Wenigkeit)
- abwertend (verecken) u.a.

1. R.Klappenbach, a.a. O., S. 208

2. G.Michel, Einführung in die Methodik der Stiluntersuchung, Volk und Wissen, Volkseigener Verlag, Berlin, 1968, S. 54

Die Auswahl möglicher Bezeichnungen für die expressiv - stilistische Komponente muß aber mit Einschränkung verstanden werden, da die Art der Expressivität des Sprachgebildes bei isolierter Stellung, d.h. im Paradigma meist nicht genau angegeben werden kann, sondern erst durch einen entsprechenden Kontext bestimmt wird. Bei isolierter Stellung ist es gewöhnlich möglich festzustellen, ob ein Wort expressiv oder nichtexpressiv ist.

Zwischen den drei Komponenten der Stilfärbung besteht ein Wechselverhältnis: die Veränderung einer Komponente zieht meist die der anderen nach sich. So kann sich durch häufigen Gebrauch zuerst die normative und expressive Komponente der Stilfärbung ändern und im Zusammenhang damit auch die Gebrauchssphäre. E.Riesel¹ hat festgestellt, daß in der modernen deutschen Sprache, für die eine Annäherung zwischen Literatur- und Umgangssprache charakteristisch ist, umgangssprachliche Lexik literarisch in der Richtung zur normalsprachlichen Ebene aufgewertet wird und in andere funktionale Stile eindringt. So verhält es sich z.B. mit dem Substantiv "der Hochstapler", das im 18. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Ausdruck des Rotwelschen registriert war, (siehe H.Küpper, H.Paul, "Wörterbuch des Rotwelschen", Mannheim, 1956). Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wird es aber - dank der Tagespresse - durch Polizei- und Gerichtsberichte allmählich in die Literatursprache eingeführt und gelangt so als normalsprachliches Wort in die Sprache der schönen Literatur, z.B. der Titel des Romans von Th. Mann "Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull".

Im System der Sprache sind die meisten Wörter vieldeutig. Im Kontext wird jedesmal nur eine einzige Bedeutung des Wortes realisiert, die nach W. Schmidt² als aktuelle

1. E.Riesel, Entwicklungstendenzen im Wortschatz der deutschen Gegenwartssprache (Иностранные языки в школе, Москва, 2 - 1968).

2. W.Schmidt, Lexikalische und aktuelle Bedeutung, Berlin, 1966.

Wortbedeutung bezeichnet wird. Die einzelnen aktuellen Bedeutungen eines vieldeutigen Wortes können verschiedene stilistische Färbungen aufweisen. Dafür seien einige Beispiele angeführt. Das Verb "funken" in der Bedeutung "Funken erzeugen" ist stilistisch ganz neutral, jedoch in der übertragenen Bedeutung "begreifen" (Endlich hat es bei ihm gefunkt) ist das Verb literarisch - umgangssprachlich und expressiv (bildhaft) und wird nur in der Alltagsrede gebraucht. Das Verb "abkaufen" in der Bedeutung "bei j-m etwas kaufen" ist stilistisch nicht positiv markiert und kann in allen funktionalen Stilen verwendet werden. In den übertragenen Bedeutungen von "abkaufen": 1) Man muß ihm jedes Wort abkaufen (d.h. er spricht ungern), 2) Das kaufe ich ihm nicht ab (d.h. das glaube ich ihm nicht) ist das Modell der Stilfärbung ganz anders. Hier ist das Verb expressiv, umgangssprachlich und findet nur in der Alltagsrede Verwendung.

Von der syntagmatischen oder Kontextstilfärbung spricht man in dem Fall, wenn ein Wort, das im System der Sprache eine bestimmte Bedeutung und absolute Stilfärbung hat, im konkreten Redeganzem eine völlig andere Stilfärbung annimmt. Die Kontextstilfärbung besteht nur so lange, wie der Sinnzusammenhang existiert. So können Wörter und Wendungen, die absolut gewertet einfach - literarische Stilfärbung mit Nullexpressivität haben in der Rede grob und verächtlich klingen, wie z.B. "fressen". Im Titel des Romans von H. Fallada "Wer einmal aus dem Blechnapf frißt" klingt "fressen" grob und geringschätzig, denn es wird hier in bezug auf Menschen gebraucht. Jedoch in seiner Grundbedeutung (Nahrungsaufnahme von Tieren) ist das Verb "fressen" einfach - literarisch und nichtexpressiv.

Betrachten wir noch ein Beispiel:

Aus dem Walde weht der Ruf des Kuckckus.

(E.Strittmatter)

In dem angeführten Satz erhält das Verb "wehen" die Bedeutung von "ertönen". Das Verb "wehen" absolut betrachtet ist stilistisch ganz neutral, in diesem Redeganzem klingt es gehoben - feierlich.

Meist ruft die Übertragene Verwendung eines Wortes oder einer Wendung eine Kontextstilfärbung hervor. Im Satz: Die Enten watschelten durch den Teich ist das Verb "watscheln" stilistisch nicht markiert. Umgangssprachlich und spöttisch wirkt es jedoch im Satz: Die dicke Frau watschelt durch die Straße.

Wörter und Wendungen deren absolute Stilfärbung gehoben ist, können in alltäglicher Rede geschraubt und schwulstig klingen, wenn die Thematik die Auswahl der Sprachmittel nicht fordert. So verhält es sich z.B. mit der Wendung "den Bund der Ehe eingehen", die im Stil des offiziellen Verkehrs und der Presse und Publizistik "zu Hause" ist.

II. STILISTISCHE SYNONYMIE

Bekanntlich ist nicht jedes sprachliche Modell der Rede zugleich ein stilistisches Mittel. Es muß hier unterschieden werden zwischen obligatorischen und fakultativen Sprachelementen. Alle sprachlichen Mittel, die bedingt sind durch grammatische Normen der Sprachrichtigkeit sind im Sprachgebrauch obligatorisch und lassen keine Varianten zu. Als Beispiel dafür könnte man die Rektion der Präpositionen oder den Gebrauch der Hilfsverben "sein" oder "haben" in den zusammengesetzten Zeitformen nennen. So regieren z.B. die Präpositionen "aus", "bei", "mit", "nach", "von", "zu", u.a. immer nur den Dativ und die transitiven Verben bilden das Perfekt und Plusquamperfekt mit "haben".

Sprachliche Mittel sind fakultativ, wenn sie austauschbar sind, und in diesem Fall stellen sie stilistische Mittel dar. So zählt auch G.F.Meier¹ zum Gegenstand der Stilistik jene sprachlichen Erscheinungen, die man zum Ausdruck eines bestimmten gedanklichen Inhalts verwenden kann, ohne

1. G.F.Meier, Ein Beitrag zur Erforschung der Zusammenhänge von Sprache und Denken und der Entwicklungsgesetzmäßigkeiten der Sprache (Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig, Gesellschafts- u. sprachwissenschaftliche Reihe Nr.4/5, 1952/53, Heft 9/10, S.517.

damit gegen den Sprachusus durch Fehlerhaftigkeit oder durch Erregung von Mißverständnissen zu verstoßen, d.h. also nicht die obligatorischen, sondern die fakultativen sprachlichen Mittel. E. Riesel¹ kennzeichnet die Stilistik sehr treffend als "die Lehre von den synonymischen Ausdrucksmöglichkeiten im schriftlichen und mündlichen Verkehr innerhalb einer Nation unter konkreten, gesellschaftlich und individuell bedingten Umständen". Die fakultativen Varianten, die auch als stilistische Synonyme bezeichnet werden können, sind also das Kerngebiet der Stilistik. Es muß aber voraus bedacht werden, daß unter der stilistischen Synonymie nicht nur die lexikalische zu verstehen ist, sondern auch die grammatische.

Betrachten wir fürs erste die lexikalische Synonymie. Es werden häufig mehrere Arten der lexikalischen Synonymie unterschieden. So kommen A. Iskos und A. Lenkowa zu folgender Klassifizierung¹:

- I. Vollständige Synonyme. Darunter sind Wörter und Wendungen zu verstehen, die ganz gleiche logisch - gegenständliche Bedeutung haben und im beliebigen Kontext einander ersetzen können und stilistisch neutral gefärbt sind, wie z.B. Rundfunk - Radio, Uraufführung - Premiere, Aufzug - Lift. Die Zahl der vollständigen Synonyme ist sehr gering.
- II. Unvollständige Synonyme. Darunter sind Wörter und Wendungen zu verstehen, die sich nicht vollständig decken. Sie unterscheiden sich voneinander entweder durch Nebenschattierungen der Bedeutung oder durch besondere stilistische Färbung. Sie zerfallen in
 1. ideographische Synonyme
 - a) unabhängige Synonyme (wie z.B. Ufer - Strand - Küste)
 - b) kontextuale Synonyme

1. E. Riesel, Stilistik der deutschen Sprache, 2. Aufl., 1963, S. 59.

2. A. Iskos, A. Lenkowa, Deutsche Lexikologie, 2. Aufl., Leningrad 1963, S. 213 - 216.

2. Stilistische Synonyme (wie z.B. Welle - Woge,
Pferd - Roß)

X.A.Lewkowskaja teilt die Synonyme in ideographische und stilistische. Sie verneint faktisch das Vorhandensein vollständiger Synonyme¹.

E.Riesel hebt mit Recht hervor, daß der Begriff Synonymie keinesfalls mit dem Begriff "Ersetzbarkeit im Satz- und Großzusammenhang" zusammenfällt. "Selbst Wörter, zwischen denen - isoliert betrachtet - weder eine inhaltliche noch eine stilistische Schattierung ist, können nicht immer in diesem oder jenem Kontext gegenseitig ausgetauscht werden."² So z.B. bei den Verben "anfangen" und "beginnen", die in den meisten Fällen ersetzbar sind, jedoch in der phraseologischen Fügung "mit dir ist nichts anzufangen" nicht auswechselbar sind.

Bei E.Riesel³ und D.Faulseit, G.Kühn⁴ finden wir folgende Einteilung der Synonyme:

1. vollständige Synonyme
2. unvollständige Synonyme
 - a) ideographische Synonyme
 - b) stilistische Synonyme
 - c) ideographisch - stilistische Synonyme
 - d) kontextuale Synonyme

Da die Grenze zwischen den ideographischen und stilistischen Synonymen oft fließend ist, wurde noch eine dritte Untergruppe der unvollständigen Synonyme ausgesondert - die ideographisch - stilistischen Synonyme, wie z.B. Kopf - Haupt. Das Substantiv "Haupt" unterscheidet sich vom Substantiv "Kopf" nicht nur durch die Gewährtheit der Ausdrucksweise, sondern auch durch bedeutungsmäßige Abwandlung. "Haupt" ist in der Regel mit etwas Großem, Erhabenem

1. X.A.Lewkowskaja, Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, Moskau, 1968, S. 172

2. E.Riesel, a.a.O. S. 59 - 60

3. E.Riesel, a.a.O. S. 60 - 61

4. D.Faulseit, G.Kühn, Stilistische Mittel und Möglichkeiten der deutschen Sprache, Halle, 1963, S.23 - 24.

verknüpft. Man spricht vom Haupt eines Löwen, dem Sieger wird ein Lorbeerkrantz aufs Haupt geseht ,dagegen sagt man nicht "das Haupt in den Sand stecken",sondern "den Kopf in den Sand stecken".

Wir sind der Meinung,daß auch synonymische Wortbildungstypen oft ideographisch - stilistische Synonyme sind, vgl.

das Singen - das Gesinge
das Rauchen - die Raucherei
das Laufen - das Gelaufe

Die Nomina actionis "das Singen","das Rauchen", "das Laufen" sind stilistisch neutral,jedoch "das Gesinge", "die Raucherei","das Gelaufe" sind umgangssprachlich und expressiv. Diese Wörter zeugen von der Unzufriedenheit des Sprechers. Die angeführten Synonyme unterscheiden sich aber auch noch sinngemäß,da "das Gesinge", "die Raucherei" und "das Gelaufe" eine sich wiederholende Handlung bezeichnen.

Für die Stilistik ist außer der gemeinsprachlichen Synonomie die kontextuale Synonymie von großer Bedeutung. Dabei handelt es sich um Wörter von verschiedener logisch-gegenständlicher Bedeutung, die nur durch ihre Anwendung in einem bestimmten Text zu Synonymen werden. Das kann durch über- bzw. untergeordnete Begriffe oder Gattungsnamen geschehen. So können sich z.B. im Großzusammenhang "Naturkatastrophe" - "MiBernte" - "Dürre" gegenseitig vertreten. Häufiger werden kontextuale Synonyme auf metaphorischer oder metonymischer Grunlage geschaffen und dienen dann zum Ausdruck der persönlichen Einstellung des Sprechenden. H.Heine nannte ironisch sein Krankenlager - Matrazengruft. Der deutsche antifaschistische Schriftsteller K.Lann gebraucht in seinem Roman "Mephisto" Periphrasen aller Art als kontextuale Synonyme. So werden z.B. der Propagandaminister des dritten Reiches, Goebbels, als "der schlaue Kopf", "der gewandte Klumpfuß", "der Reklam - chef", die Faschisten als "blutbefleckte Abenteurer" bezeichnet. Aus den angeführten Beispielen ist zu ersehen,

daß durch die Wahl der kontextualen Synonyme die Gestalten von verschiedenen Seiten dargestellt werden und die ideologisch - politische Einstellung des Schriftstellers zum Ausdruck gebracht wird. Die kontextuellen Synonyme dienen auch als Mittel zur Variation des Ausdrucks.

Wie schon früher hingewiesen ist die stilistische Synonymie nicht nur auf einzelne lexische Mittel zu beziehen, sondern auch auf grammatische Mittel und sogar auf komplexe sprachliche Ausdrücke. So illustriert G. Michel¹ in seinem Buch "Einführung in die Methodik der Stiluntersuchung" folgende Sätze als synonyme Ausdrücke.

1. Die Leistungen der Gegenwart bestimmen wesentlich den Lebensstandart der Zukunft.
 2. Der zukünftige Lebensstandart wird in hohem Maße davon bestimmt, was in der Gegenwart geleistet wird.
 3. Wie wir heute arbeiten, so werden wir morgen leben!
- Die angeführten Beispiele sind nur einige Sätze, die eine offene, d.h. ergänzungsfähige synonymische Reihe bilden, denn damit sind noch nicht alle sprachlichen Möglichkeiten verwirklicht, die den Sachverhalt der Wirklichkeit zum Ausdruck bringen, daß zwischen Arbeitsproduktivität und Lebensniveau ein kausaler Zusammenhang besteht.

Da die Synonymie auf grammatischer Ebene in der Lehrveranstaltung stilistische Grammatik eingehend behandelt wird, soll im Vorliegenden nur kurz auf die Mannigfaltigkeit der synonymen Möglichkeiten hingewiesen werden, wie durch die Wahl der entsprechenden Form seitens des Senders verschiedene stilistische Ausdruckswerte erreicht werden.

1. Satzreihe - Satzverbindung

Heute gehe ich nicht zur Vorlesung. Ich bin krank.
Heute gehe ich nicht zur Vorlesung, denn ich bin krank.

In der Reihung hat jeder Satz einen sehr selbständigen Charakter, ein gleich starkes Gewicht, während in der Satzverbindung die Ausetzteile näher zusammenrücken. Diesen Zusammenhang betonen die Mittel der Interpunktion.

2. Parataxe - Hypotaxe

Die Parataxe tritt häufig in der volkstümlichen Dichtung und in der Umgangssprache auf:

"Unsere Kinderschürzen waren aus dünnen Papierfäden gewebt. Die Papierfäden waren mit einer Schicht Deytrin be -
leimt, und meine neue Schürze war so schön steif wie die Lederschütze des Hufschmiedes von gegenüber."

(K.Strittmatter)

Ebenso kann sie zusammenhangloses Denken ausdrücken:

"Und der Maschinengewehrschütze schwieg. Und fuhr herum.
Und riß die Pistole heraus."

(W.Borchert)

In der Sachprosa werden durch Parataxe Einzelzüge eines Sachverhalts aneinandergereiht.

Die Hypotaxe wird vor allem zum Ausdruck verwickelter Denkkzusammenhänge verwendet. Durch das Abhängigkeitsver -
hältnis in Raum, Zeit, Gegenüberstellung, Bedingung, Ein -
schränkung, Begründung, Vergleich, Ursache und Folgerung wird der Zusammenhang der Einzelsätze deutlich vor Augen geführt.

3. Neutrale emphatische Wortstellung

Die emphatische Wortfolge wird zur Hervorhebung eines bestimmten Satzgliedes verwendet. So werden durch die Nutzung der Anfangsstellung Satzglieder betont, die gewöhnlich am Ende des Satzes stehen, wie z.B. Objekte, der zweite Prädikatsteil des zusammengesetzten Prädikats, prädikatives Attribut u.a.: Die Nutzung der Endstellung für Satzglieder, die in Endstellung nicht erwartet werden, weil ihre übliche Stellung am Anfang oder in der Mitte des Satzes ist, bietet auch eine bedeutende Akzentuierungsmöglichkeit. Es sei durch Beispiele illustriert:

"Preville ging ganz vor an die Rampe. Nicht in seinem Kastanienhain wollte er den Satz sprechen, nicht fallen -
lassen wollte er ihn, nein, jedes Wort verstehen, jede Silbe spüren sollten die Hörer."

(L.Feuchtwanger)

Die angeführten Sätze wirken hochexpressiv durch die

Anfangsstellung der rhematischen Satzglieder.

"Auf dem Pferde dort, unter dem Thor der siegreichen Einmärsche und mit Zügen steinern und blitzend ritt die Macht".

(H.Mann)

In der stilistischen Endstellung wird das Subjekt als Rhema nachdrücklich betont, wobei zur Hervorhebung auch eine gewisse Spannung hinzutreten kann, da der Spannungsbogen sich über den ganzen Satz zieht.

Es sei hier noch verwiesen, daß im engen Zusammenhang mit den Variationen in der Wortfolge auch der Gebrauch des vollständigen und unvollständigen prädikativen Rahmens steht.

1. "Der Dichter legte seinem Werk Tatsachenmaterial aus der Zeit der Bauernkriege zugrunde."

(Tageszeitung "Neues Deutschland")

2. "Obwohl in der ganzen Geschichte kaum etwas passiert (Tschechows Novelle "Die Steppe"), ist der Leser von der ersten bis zur letzten Seite gebannt durch den unvergleichlichen Reichtum an Bildern und Stimmungen."

(Tageszeitung "Neues Deutschland")

Im zweiten Beispiel ist der Rahmen zusammengerückt, um die Klammer nicht zu überdehnen und um den Satzgliedern, die bedeutungsstark und sinn geladen sind, Nachdruck zu geben. Von einer genaueren Betrachtung der Ausdruckswerte des unvollständigen Rahmens sehen wir hier ab, da es uns nur daran gelegen ist, die Synonymen grammatischer Erscheinungen zu umreißen.

Andere grammatische synonymische Möglichkeiten mit Aussagenschattierungen sind noch Aktiv- oder Passivkonstruktionen, die Gestaltung der Form des Attributs und verschiedene mögliche Kasuskonstruktionen.

4. Aktivkonstruktion - Passivkonstruktion

"Durch das Aktiv wird im Text das Element der Handlung, die vorwärtsstrebende Kraft des Geschehens dem Leser le -

bendig"¹

Die aktive Fügung zeigt gegenüber der passiven unmittelbar die Einwirkung des Trägers der Handlung auf ein Objekt. Die Darstellung wirkt anschaulich und lebendig.

"Da stürzten Wirt und Leute herunter und rissen den Schlag auf. Kinder und Nachbarn umringten schon den prächtigen Wagen."

(G.Keller)

Das angeführte Beispiel läßt sich leicht in Passivkonstruktion umwandeln:

"Der Schlag wurde (von den Leuten und dem Wirt) gerissen. Der prächtige Wagen wurde schon (von den Kindern und Nachbarn) umringt."

Durch die Passivkonstruktion wird die Aussage entpersönlicht. Die Träger der Handlung sind nicht so wichtig.

Die Handlungsträger können auch nicht genannt werden, betont wird mehr der Gegenstand der Handlung. Der angemessene Wechsel von Aktiv- und Passivkonstruktionen im Grobzusammenhang trägt dazu bei, dem Ausdruck größere Beweglichkeit zu verleihen.²

5. Kompositum - Wortgruppe, wie z.B. die Freiheitsinsel - die Insel der Freiheit

G.Möller betont mit Recht, daß das zusammengesetzte Wort ein hervorragendes Ausdrucksmittel der deutschen Sprache in allen Stilphären ist.³ Der Drang nach Wortzusammensetzung ist mit der sprachökonomischen Tendenz unserer Zeit verbunden. In der Wortzusammensetzung sind die Einzelbegriffe zu einem Gesamtbegriff verschmolzen, jedoch in der Wortgruppe ist trotz der Einheitlichkeit des Gesamtbegriffs die Eigenständigkeit der Einzelbegriffe gewahrt. Soll das Bestimmungsglied einer Wortzusammensetzung

1. D. Faulstich, G. Kühn, Stilistische Mittel und Möglichkeiten der deutschen Sprache, Halle, 1963, S. 140.

2. Siehe: Die deutsche Sprache, Bd. 2, Leipzig, 1970, S. 1072.

3. G. Möller, Stilpraktische Überlegungen zur Wortzusammensetzung, in: Sprachpflege, 10 - 1973, S. 193.

besonders hervorgehoben werden, gebraucht man die Wortgruppe, da hier die Einzelbegriffe stärker hervorgehoben werden. Es muß noch bemerkt werden, daß häufig die Wortgruppe gegenüber der Zusammensetzung eine gewählte Stilfärbung hat, vgl. Geburtstag - Tag der Geburt.

6. Verschiedene mögliche Kasuskonstruktionen.

Dafür könnten solche Oppositionen angeführt werden, wie: "denken an + Akkusativ" und "denken + Genitiv" ; "sich erinnern an + Akkusativ" und "sich erinnern + Genitiv".

"Es ist der erste Mai und ich denke deiner,
du schöne Ilse... ich denke deiner, und ich
möchte wieder zusehen, wie du leuchtend den
Berg hinabläufst."

(H. Heine)

Allerdings ist die Stilfärbung dieser Oppositionen verschieden, "denken an", "sich erinnern an" sind normal - sprachlich, während "denken + Genitiv" und "sich erinnern + Genitiv" archaisch sind und gewählt klingen, deshalb werden die letzteren Formen nur in erhabenen Sprechsituationen bzw. Texten gebraucht, andernfalls würden sie nur lächerlich wirken. In dem oben zitierten Textbeispiel dient die Konstruktion "denken + Genitiv" der Stilisierung, der Poetisierung.

Wie schon vorausgeschickt wurde, ist mit den hier betrachteten Synonymen auf grammatischer Ebene ihre Vielfalt nicht erschöpft, sondern nur angedeutet.

Anschließend folgen einige Übungen zu den Themen Stilfärbung und kontextuale Synonyme.

1. Charakterisieren Sie folgende Wörter, Wendungen oder Sätze nach den drei Komponenten der Stilfärbung!

der Ami, der Köter, der Ladenhüter, der Gaul, frei Haus, sich totlachen, neunmalklug, der Dreikäsehoch, betreffs, der Lenz, nebst Gattin, zwecks, der Apologet, in Kraft treten, der Leu, das nennt sich Dichter, der Nieder - schlag (Regen), zu Berlin geboren sein, bekunden, sei-

ne Auserkorene, L tschenkino (Fernsehen), den Brief frankieren, demgemäß, innerhalb der Kompetenz, taubes Gestein, der Fuchs (Student des ersten Studienjahres), wie folgt, siehe, mit Kind und Kegel, sich aus dem Staub machen, schufteten, zur Abstimmung bringen, etwas zieht Blasen, der Wein ist getauft, seitdem sind lange Wochen verflossen, während derer Sie sich behufs Sammlung und Selbsterkenntnis von der Welt zurückgezogen haben.

2. Beschreiben Sie die stilistischen Besonderheiten folgender Synonyme!

Kopf - Haupt - Birne ; sterben - verscheiden - abkratzen - abtreten ; Zimmer - Gemach - Stube ; bitten - ersuchen; entrinnen - entlaufen - durchbrennen ; Gefängnis - Knast - Strafvollzugsanstalt - schwedische Gardinen - Staatspension ; schlafen - schlummern - pennen ; entwenden - mitgehen lassen - klauen - stibitzen - mausen ; Luft - Atem - Puste - Odem ; anstarren - anglotzen - anstieren; Glück haben - Schwein haben ; der Adler - der Aar.

3. Suchen Sie in den nachstehenden Sätzen kontextuale Synonyme und stellen Sie ihre stilistische Funktion fest !

Wie ein unerschöpflicher Geiser sprudelte und rauschte die Rede. Schon war der Mann auf der Tribüne krebsrot, schon hing ihm nicht nur die eine Locke, sondern ein ganzer Wust wirrer, nasser Haarstrahlen ins Gesicht. Schon waren Kragen und Krawatte völlig zerknüllt. Aber die Rede strömte ohne Unterbrechung weiter, die Stimme zeigte kein Zeichen von Erschlaffung. In Gegenteil, sie schöpfte aus jeder Beifallskundgebung neue Kraft, sie schwoll an, sie prasselte ohne Unterlaß auf die Zuhörer nieder

○ Plötzlich verwandelte sich der Redner. Nicht er sprach, es sprach aus ihm heraus, er war nur noch Sprachrohr, Zunge seines zweiten Gesichts, er stammelte, er

schrie, gurgelte, stieß Satzketten hervor, einzelne Worte, unbestimmbare Laute.

Zehn, hundert, tausend aus der Menge wurden mitgerissen, verfielen der gleichen Verzückung. Da und dort sprang einer auf und kreischte etwas Unverständliches, eine Frau riß an ihren Kleidern, eine andere wand sich wie im Augenblick der Empfängnis, Männer, Burschen, Frauen, Mädchen gebärdeten wie Besessene.

Und auf einmal verstummte der Redner. Starr stand er da, eine Sekunde, zwei Sekunden, drei Sekunden, dann schrie er wild auf: " Unser Schicksal: Deutschland ! "

Sein Schrei ging unter im Rasen der Menge, die jetzt nur noch ein einziger Körper war, ein einziger zuckender, von Krämpfen geschüttelter Körper, der dem einen dort oben entgegenfielerte : dem Führer, dem Verführer, dem Erlöser, dem Verderber.

("Lissy" F.C.Weiskopf)

Р Е З Ю М Е

И. Шмидт. К вопросу о категориях "стилистическая окраска" и "стилистическая синонимия".

Стилистическая окраска рассматривается в дихотомии язык - речь. Показывается, каким модификациям в речи подвергается языковая - абсолютная, парадигматическая - стилистическая окраска, состоящая из 3 компонентов - функционально-стилистического, нормативно-стилистического и экспрессивно-стилистического соответственно принадлежности языковой единицы к определённой области коммуникации, отношению к нейтральной языковой норме и характеру и степени экспрессивности. Стилистические средства, возникающие на основе факультативности языковых средств, представляются как стилистические синонимы.

LAUTMALEREI ALS WORTBILDENDES MITTEL
IN DER DEUTSCHEN SPRACHE

Bei der Analyse des Wortschatzes der deutschen Gegenwartssprache kann man von einer morphologischen, einer phonetisch-phonologischen und einer semantischen Motivation der Wörter sprechen.¹ Phonetisch motiviert sind schallnachahmende Wörter, wo sich eine unmittelbare Beziehung zwischen der Lautung und der Bedeutung erkennen läßt, so daß auch von Lautbedeutung oder Lautsymbolik gesprochen wird.² Oft ist es nicht klar, ob man die Lautmalerei zur Wortschöpfung oder zur Wortbildung zählen soll. M.D.Stepanowa hält sie für eine besondere Form der Wortschatzentwicklung, die mit den anderen Wörtern nicht verbunden, aber auch nicht willkürlich ist. Die Schallnachahmungen bezeichnen das Merkmal des Gegenstandes dank ihrer Lauthülle.³

W.Schmidt betrachtet die freie Erzeugung lautmalender Wörter als eine Form der Wortschöpfung und führt als Beispiele sowohl Tiernamen: "Fink, Glucke, Hummel, Krähe, Kiebitz, Uhu, Ulke" als auch viele Geräuschbezeichnungen: "ächzen, blöken, donnern, gackern, gurren, klappern, knacken, knirschen, knurren, krachen, krächzen, lispeln, murmeln, niesen, piepsen, plätschern, pusten, quaken, quieken, schnarchen, schnarren, schnattern, sausen, trommeln, wiehern, zirpen"⁵ an. Er weist auch darauf hin, zu welchen Wortbildungstypen die lautmalenden Verben gehören, z.B. sie werden mit dem Suffix -el- abgeleitet: bammeln, bimmeln, jummeln, baumeln, gaukeln, nuscheln u.a., mit dem Suffix -er- : flüstern, gackern, kichern, meckern u.a., mit den Suffixen -z-, -s-, -sch- : krächzen, schluchzen, schnalzen, plumpsen, quieksen, quietschen.⁶

H. Paul sieht in den onomatopoetischen Wörtern "das eigentliche Gebiet der sprachlichen Urschöpfung"? Er hat eine sehr ausführliche Liste verhältnismäßig junger Neuschöpfungen zusammengestellt, die frühestens im Spätmittelhochdeutschen nachweisbar sind, und stellt fest, "daß es vorzugsweise solche sind; welche verschiedene Arten von Geräuschen und Bewegungen bezeichnen"⁸ Er glaubt, daß man auch aus den älteren germanischen Dialekten Beispiele zusammentragen könnte, die keine Parallelen in den übrigen indoeuropäischen Sprachen haben. In der Nachahmung von Tierstimmen und anderen Geräuschen durch das in der Sprache vorhandene Material sieht er einen ähnlichen Vorgang wie bei der Nachahmung derselben durch die Musik. Er hebt die besondere Rolle der Verdopplung und Verdreifachung bei differenziertem Ablaut in solchen Bildungen hervor, z. B. "fickfack, gickgack, kliffklaff, klippklapp, klitschklatsch, klimperklamper, kribbeskrabbes, krimckrams, mickmack, pinkepanke, ripsraps, ritschratsch, schnickschnack, schnipp-schnapp, stripstrapp, schwippschwapp, ticktack, lirumlarum, bimbambum, piffpaffpuff, engl. criddle-craddle, widdle-waddle, franz. clic-clac, cric-crac, drelin-drelin"⁹

W. Henzen grenzt die Wort- oder Urschöpfung streng gegen die Wortbildung ab. Die Wortschöpfung legt er als "die Entstehung eines Wortes aus einer Lautgruppe, ohne daß die mit ihr zu verbindende Vorstellung durch eine verwandte, schon an sie geknüpfte Vorstellung vermittelt ist (z. B. Töff für Motorrad)" aus. "Bei der Wortbildung entwickelt sich das Neue aus einem schon durch eine Bedeutung zusammengehaltenen Lautgebilde, dessen Bedeutung es in sich aufsaugt"¹⁰ Wenn an Schall- oder Bildnachahmungen gewisse Suffixe hinzugefügt werden, z. B. in der deutschen Sprache "verbale -r- und -l- Suffixe mit iterativer bzw. diminutiver Bedeutungsabschattung, z. B. in plappern, plätschern, blodern, flinkern, flunkern, gackern, klimpern, knistern, stottern, meckern, bimmeln, humpeln, krabbeln, kribbeln, rasseln, rasseln, rumpeln, tätscheln, hätscheln, zischeln, watscheln"¹¹

betrachtet Henzen solche Fälle als Treffpunkt der Wortschöpfung und der Wortbildung und folglich in den Bereich der Wortbildungslehre gehörend. Die Schall- und Bildwörter können seiner Meinung nach auch "Bedeutungsveränderungen, Ableitung und Zusammensetzung erfahren"¹²

Auch Wilmanns betont die Abhängigkeit der Wortschöpfungen von dem vorhandenen Sprachgut und meint, daß viele von ihnen onomatopoetische Bildungen sind. "Sie werden aus den Lauten gebildet, die in der Sprache üblich sind"¹³ und ordnen sich in bestimmte Wortkategorien ein. Ähnlich H. Paul hält Wilmanns nur solche Laute und Lautverbindungen für Wörter, "die ... als Mittel der Mitteilung anerkannt sind"¹⁴ Den Mangel alter Belege an Interjektionen erklärt er dadurch, daß die Literatur früher kein möglichst treues Abbild des natürlichen Lebens zu gestalten suchte. Andererseits stellt er fest, "daß auch auf diesem Gebiet der Wortschatz noch in später Zeit durch Neubildungen und Entlehnungen vermehrt wird"¹⁵

Das Problem der Lautnachahmung berührt auch W. Wundt im I. Band seines voluminösen Werkes "Völkerpsychologie". Er unterscheidet zwischen "Schallnachahmungen", bei denen "der Sprachlaut Nachahmung eines äußeren Schalles ist" und "Lautbildern" (z. B. bummeln, baumeln, flimmern, hätscheln, wimmeln, torkeln), d. h. Wörtern, "in denen irgendein mit keinerlei Schallbildung verbundener Vorgang durch einen Laut wiedergegeben wird, und wo demnach mittels einer Übertragung des Eindrucks auf einen anderen Sinn, meist den Gesichts- oder Tastsinn, in einer Lautform diese dem äußeren Vorgang nachgebildet scheint"¹⁶ Für ihn bedeutet die Lautnachahmung nicht "Nachahmung des Lautes", sondern "Nachahmung durch einen Laut". Lautnachahmungen entstehen durch "Lautbewegungen der Sprachorgane, die durch den äußeren Eindruck triebartig ausgelöst werden"¹⁷ Sogar die Schallnachahmungen sind für ihn "nur eine besondere, durch nichts als durch den Eindruck auf den Gehörsinn ausgezeich-

nete Art von Lautbildern"¹⁸Also der gehörte Schall ruft, nicht anders wie die Eindrücke auf die übrigen Sinne auch, nur "Artikulationsbewegungen" ("Lautgebärden") hervor, und "der Laut wurde nicht gebildet, weil er eine bestimmte Ähnlichkeit mit dem objektiven Eindruck besaß, sondern er wurde umgekehrt dem Eindruck ähnlich, weil die Artikulationsbewegung, aus der er hervorging, dies notwendig so mit sich führte"¹⁹Eigentlich leugnet er die onomatopoetische Wortbildung als eine Nachahmung des Lautes. Die Bezeichnung des Gegenstandes sei ein selbständiger Vorgang, die willkürliche Lautnachahmung bezwecke nur die Wiedergabe des Lautes. Wundt tritt gegen Sütterlins Ansicht auf, daß solche Lautnachahmungen, die in verwandten Sprachen oder in den älteren Formen derselben Sprache nicht anzutreffen sind, als nichtssagende, zufällige Erscheinungen gelten. Er hält die jüngsten Formen für die wertvollsten, weil in ihnen die Wechselwirkungen zwischen der Vorstellung und dem Laut "am wenigsten durch andere, unserer Nachweisung entzogene Einflüsse getrübt sind"²⁰Wörter aus den älteren Sprachperioden, in denen auch sich eine unmittelbare Beziehung zwischen dem Laut und der Bedeutung findet, sind nach den analogen Fällen der Gegenwartssprache zu beurteilen.

Ein Gebiet der Lautmalerei, und zwar die Wiedergabe der Tierstimmen in der Sprache, behandelt das Werk "Voces variae animantium. Ein Beitrag zur Naturkunde und zur Geschichte der Sprache von Wilhelm Wackernagel". Der Autor vergleicht die Vögel-, Tier- und Insektenstimmen im Griechischen, Römischen und Deutschen (auch aus älteren Sprachperioden und Dialekten werden Beispiele herangezogen). Am Anfang werden die Tierstimmen in der Märchensprache analysiert, in die der Mensch verschiedene Inhalte hineinlegt, obwohl die sprachliche Gestaltung von den Naturlauten sehr entfernt ist. Die objektiven Nachahmungen sind aber seiner Meinung nach "insgesamt nur Interjektionen, keine Verba,

keine Wurzeln, denen eine Fähigkeit zu noch weiterer Entwicklung in sonstiger Art der Wurzeln innewohnte, und doch können aus ihnen Verba hervowachsen, können sie sich zu Substantiven umgestalten, ja können sie selbst schon eine Behandlung ihrer Laute erfahren, als ob sie dennoch Wurzeln wären"²¹Der Verfasser stellt fest, daß der Ablaut und die Reduplikation oft für die Wiedergabe der Gehörs Wahrnehmungen ausgenutzt werden, z.B. "bimm bamm bumm, piff paff puff"²² "gagagacken, gagacken, gacken, guckucken"²² Manche Vögelnamen sind auf solche Weise entstanden, daß die Nachahmungen ihrer Stimmen einfach substantiviert wurden, z.B. "Kakadu, Kiwitt oder hochdeutsch Kiebitz"²⁴Als eine Gesetzmäßigkeit erkennt Wackernagel an, "daß der Deutsche den Laut nun dieses, nun jenes Tieres ganz so wie der Grieche und der Römer und daß er ihn im neunzehnten Jahrhundert noch ganz so auffaßt wie im neunten"²⁵Aber gleich darauf folgt die Feststellung:"Indessen auch diese Regel wird durch Ausnahmen und zum Teil sehr beträchtlich dadurch eingeschränkt"²⁶Der Autor beweist, daß die Nachahmungen von Naturlauten Veränderungen unterliegen und auf solche Weise die Genauigkeit der Nachahmung immer mehr einbüßen. Als Beilagen sind drei lateinische und mehrere deutsche Dichtwerke über den Vogelgesang aus dem XVI. Jahrhundert hinzugefügt. Sehr reich und interessant ist das gesammelte Belegmaterial, aber die Ausführungen über die ersten Sprechversuche der Kinder zum Abschluß des Buches scheinen überflüssig zu sein, weil sie zum Thema eigentlich nicht gehören.

Die größte den Fragen der Lautnachahmung gewidmete Forschung ist die Monographie "Schallnachahmung, Wortschöpfung und Bedeutungswandel. Auf der Grundlage der Wahrnehmungen von Schlag, Fall, Bruch und derartigen Vorgängen dargestellt an einigen Lautwurzeln der deutschen und englischen Sprache von Hermann Hilmer". Das 356 Seiten umfassende Werk besteht aus drei Teilen: I-Schallnachahmung und Wort-

schöpfung, II-Bedeutungswandel, III-Anordnung der Belege nach Lauten und Bedeutungen. Unter dem Begriff "Schallnachahmung" versteht der Autor "entweder die Handlung des Nachahmens eines Schalles oder den Laut, der den Schall nachahmt, nicht aber, wie es sonst gebräuchlich ist, das Wort, das aus der Nachahmung hervorgeht, das heißt also: der Laut verknüpft mit einer Vorstellung"²⁷ Er meint, daß die Schallnachahmungen in der Regel unwillkürlich entstehen, nur manchmal sei die Nachahmung bewußt. Es wird mit vollem Recht betont, daß die Schallnachahmungen nicht nur von der Art des nachgeahmten Lautes abhängen, sondern vielmehr von den sprachlichen Gewohnheiten des nachahmenden Menschen, weshalb die Nachahmung sogar von verhältnismäßig leicht analysierbaren Vogelstimmen in verschiedenen Sprachen verschieden lautet. Zusammenfassend schreibt er, daß die "Schallnachahmungen nach Maßgabe des gehörten Lautes, aus den Lauten gebildet werden, die in der betreffenden Sprachgemeinschaft üblich sind"²⁸ Schallnachahmungen werden erst dann zu Wörtern, "wenn sich mit dem geäußerten Laut die Vorstellung, auf die er hinweist, auf eine gewisse Dauer verknüpft, wenn er also zum Symbol dafür wird"²⁹ Der Autor erkennt die besondere Bedeutung der Wechselwirkungen der schallnachahmenden Neuschöpfungen mit dem vorhandenen Sprachgut, "das auf die gleiche Art von Schallnachahmungen zurückgeht und das ihr nicht nur nach Laut, sondern auch nach Bedeutung oft eng verwandt ist"³⁰ Der Autor ist der Ansicht, daß es von zwei Bedingungen abhängt, ob man sich des schallnachahmenden Wesens eines Wortes bewußt wird oder nicht:

- 1) das Wort muß auf eine Vorstellung hinweisen, die im Sprechenden die Erinnerung an einen Schall wachruft,
- 2) die Lautform des Wortes muß einem solchen Schall entsprechen oder ihm doch ähnlich genug sein, um uns darauf hinzuweisen.³¹

Es gibt auch Wörter, besonders Bewegungsbezeichnungen,

die nicht unmittelbar auf einen Schall hinweisen und trotzdem als schallnachahmend aufgefaßt werden. Hilmer erklärt es so, "daß die mit solchen Wörtern verknüpften Vorstellungen in unserem Bewußtsein mit Erfahrungen zusammenhängen, die wirklich zu Schallen Anlaß gaben, so daß sich bei ihnen der Schallbegriff unwillkürlich geltend macht"³²

Als die beste Entsprechung eines einfachen, durch das Aufstoßen oder den Bruch eines festen Körpers verursachten Schalles betrachtet Hilmer einen einsilbigen Laut mit kurzem Vokal und auslautendem Verschlusskonsonanten. Er meint aber, daß solche Wurzeln zwar den Kern, aber im großen und ganzen nur einen Teil der Menge von Sprachlauten bilden, die als Nachahmungen der Schalle in Frage kommen.³³ Dabei faßt er die Wortfamilien, denen schallnachahmende Wurzeln zugrundegelegt sind, sehr breit: er zählt sogar verschiedene Ableitungen und Zusammensetzungen dazu, bei denen der schallnachahmende Charakter allgemein nicht empfunden wird. Um nur ein Beispiel zu nennen, sind hier als Belege die Wörter angeführt, die zur Lautgruppe knack, knock, knuck, kneck, knick nebst verwandten Formen gerechnet werden: knack, knacken, Knack, Knuck, knick, knicken, Knick, Knocke, Knagge, Knochen, Knöchel, Nacken, necken, Nick, nicken, Genick, Nock, Nagel Näglein, nagen, neigen, Nachen.³⁴ Die Wortlisten im III. Teil sind noch viel ausführlicher, weil der Verfasser in sie auch Wörter aus den Wörterbüchern verschiedener Mundarten aufgenommen hat.

Die Mannigfaltigkeit der möglichen Laute begründet Hilmer mit der "Unbestimmtheit der Schalleindrücke, indem eine ganze Reihe von Sprachlauten unserem Gefühl gleich gute Entsprechungen eines Schalleindruckes sein können. Zum Teil hängt sie aber auch mit der Verschiedenheit der Dinge zusammen, die gegeneinanderstoßen oder brechen, sowie mit der je nach den Umständen verschiedenen Wucht des Stoßes oder Bruches"³⁵

Der Verfasser kommt zur Erkenntnis, daß sich die Erkenntnis des schallnachahmenden Ursprungs in solchen Fällen aufdrängt: "Erstens bei Bezeichnungen für die Schalle selbst, zweitens bei manchen Bewegungsbezeichnungen, drittens bei Namen von Dingen, bei denen der Schall einen wichtigen Teil ihres Wesens ausmacht"³⁶ Gerade die Dingbezeichnungen unterlägen dem weitreichendsten Bedeutungswandel.

Am Ende des I. Teiles setzt sich Hilmer mit Wundts Theorie von der Lautnachahmung auseinander. Der wesentlichste Unterschied zwischen den Ansichten beider Forscher besteht darin, daß Wundt als Lautnachahmung nicht nur "Nachahmung des Lautes", sondern vielmehr "Nachahmung durch den Laut" irgendeines Sinneseindrucks betrachtet. Für Hilmer ist der Ursprung eines lautnachahmenden Wortes unbedingt mit einem Gehörseindruck verbunden³⁷

Im II. Teil des Buches "Bedeutungswandel" geht der Autor von Wundts Lehre vom Bedeutungswandel aus, um dann im weiteren seine eigene unterschiedliche Auffassung dieser Frage darzulegen. Hilmer kritisiert Wundts Standpunkt, "daß ein Begriff sich aus einem andern entwickle und daß er im Bewußtsein isolierbar sei"³⁸ Nach Wundt werden also die Begriffsformen Gegenstand, Eigenschaft und Zustand vermittelst der Zerlegung von Gesamtvorstellungen gewonnen und an sie ist von Anfang an die Entstehung der Begriffe gebunden"³⁹ Besonders angreifbar scheint Hilmer auch Wundts Behauptung, "daß Namen für Gegenstände der "Ausgangspunkt", die einzige Quelle, für alle anderen Benennungen seien. Der Bedeutungs-wandel ist für Wundt Begriffsentwicklung. Er setzt irgendwelche ungreifbaren Gesamtvorstellungen als die einzigen Ausgangspunkte von Bedeutungsentwicklungen an".⁴⁰ Um seine Theorie der Urschöpfung und des Bedeutungswandels zu entwickeln, führt Hilmer einige besondere Termini ein: "Die Gesamtsumme der Vorstellungen, die... im Bewußtsein eines Menschen durch einen gemeinsamen Begriff

zusammengehalten werden, mitsamt dem Begriff, der sie zusammenhält, nenne ich einen Vorstellungsknoten. Ein Vorstellungsknoten besteht also aus zwei Teilen, einem scharf oder doch verhältnismäßig scharf umrissenen Kerne, nämlich dem durch das Lautzeichen festgehaltenen Begriffe und einem verschwommenen Hintergrunde, dem dieser Begriffskern den Halt gibt"⁴¹ Er teilt vier Vorstellungsknoten: "Körper", "Erhöhung", "Vertiefung", "Bewegung" aus, auf die die meisten Schallnachahmungen zurückgingen⁴² Weiter folgt eine genaue Klassifikation der verschiedensten Schallnachahmungen unter diesem Gesichtspunkt und ein Versuch ihrer Deutung durch diese drei Formvorstellungen. Das aufgestellte System zieht sehr oft recht gekünstelte psychologische Erwägungen in Betracht, deshalb ist es für uns nicht annehmbar. Auch die Zahl der von Hilmer als Schallnachahmungen betrachteten Wörter muß bedeutend reduziert werden.

Р Е З Ю М Е

М.Смитена. Звукоподражание как словообразующее средство в немецком языке.

В статье даётся критический обзор литературы по данной проблеме.

Zitierte Literatur

- 1 W.Fleischer, Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1969, S.11
- 2 H.Kronasser, Handbuch der Semasiologie, Heidelberg 1952, S.160-168
- 3 Степанова М Д., Чернышева И.И.Лексикология современного немецкого языка. М., "Высшая школа", 1962.с.59
- 4 W.Schmidt, Deutsche Sprachkunde, Berlin 1964, S.71
- 5 Ebenda, S.72
- 6 Ebenda, S.122-127
- 7 H.Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte, 3.Auflage, Halle a.S. 1898, S.161
- 8 Ebenda, S.160
- 9 Ebenda, S.163
- 10 W.Henzen, Deutsche Wortbildung, Halle/Saale 1947, S.5

- 11 Ebenda, S.6-7
- 12 Ebenda, S.7
- 13 W.Wilmanns, Deutsche Grammatik, 2.Abteilung: Wortbildung, 2.Auflage, Straßburg 1899, S.2
- 14 Ebenda, S.666
- 15 Ebenda, S.667
- 16 W.Wundt, Völkerpsychologie, 4.Auflage, Stuttgart 1921, S.329
- 17 Ebenda, S.342
- 18 Ebenda, S.339
- 19 Ebenda, S.342
- 20 Ebenda, S.333
- 21 W.Wackernagel, Voces variae animantium, 2.Auflage, Basel 1869, S.32
- 22 Ebenda, S.33
- 23 Ebenda, S.79
- 24 Ebenda, S.35
- 25 Ebenda, S.85
- 26 Ebenda, S.85
- 27 H.Hilmer, Schallnachahmung, Wortschöpfung und Bedeutungswandel, Halle a.S. 1914, S.10
- 28 Ebenda, S.12
- 29 Ebenda, S.12
- 30 Ebenda, S.13
- 31 Ebenda, S.15-16
- 32 Ebenda, S.17
- 33 Ebenda, S.17-18
- 34 Ebenda, S.168.171
- 35 Ebenda, S.18
- 36 Ebenda, S.27
- 37 Ebenda, S.29-30
- 38,39 Ebenda, S.40
- 40 Ebenda, S.47
- 41 Ebenda, S.51
- 42 Ebenda, S.98

ATRIBUTĪVĀS KONSTRUKCIJAS T.MANNA ROMĀNA "BUDENBROKI"
LATVIEŠU TULKOJUMĀ UN AUTORA INDIVIDUĀLSTILS

Ievadā jāpiebilst, ka šis raksts iecerēts kā viens no augšminētās tēmas apakšpunktiem un kā tāds arī aplūkojams.

Rakstā analizēti apzīmētāja palīgteikuma un pielikuma tulkojuma varianti T.Manna romānā "Budenbroki".

Ko saprotam ar jēdzienu "rakstnieka individuālstils"? Individuālstilu veido daiļdarba autoram raksturīgo stilistisko īpatnību summa, kas vienu rakstnieku atšķir no visiem pārējiem attiecīgā laikmeta autoriem.¹⁾ Tātad, konkretizējot augšminēto definīciju, ar jēdzienu "rakstnieka individuālstils" būtu jāsaprot to stilistisko īpatnību kopums, kuras raksturīgas tikai vienam attiecīgā laikmeta autoram.

Analizējot vācu rakstnieka Tomasa Manna daiļradi, jāpievienojas uzskatam, ka vienam no T.Manna stila raksturīgākajām iezīmēm ir tēlojuma precizitāte²⁾. T.Manns sīki izgaismo visu, ko tēlo: personas, priekšmetus, darbības vidi u.t.t. un pievērš vērību vissīkākajai detaļai: "malt alles bis ins kleinste aus"³⁾. Ar milzīgu precizitāti izslīpēdams katru detaļu, autors sasniedz smalki niansētu tēlojumu⁴⁾ un rada ticamības (iespējamības) ilūziju. Tēlojuma precizitātes ziņā T.Manna stilam ir zināma līdzība ar skandināvu romānu autoru rakstības veidu.

Detaļu rūpīgu izgaismojumu T.Manns panāk, prasmīgi un mērķtiecīgi lietojot apzīmētāju s. Var apgalvot, ka apzīmētāji ir būtisks T.Manna daiļrades elements un, kā norāda V.Šneiders (W. Schneider)⁵⁾, apzīmētāju prasmīgas izvēles ziņā T.Manns palicis nepārspēts.

T.Manna darbos detaļu izgaismošanai lietotie daudzie ap-

zīmētāji-epitēti to dažādajos veidos rada teikumu savdabīgu konstrukciju. T. Manna teikumi -- bieži vien periodi -- ir gari, informācijas piesātināti. Katram vārdam, katrai konstrukcijai te ir liels noslogojums. Līdz ar to T. Manna prozai ir savs īpašs ritms un īpašs skanējums.

T. Manna darbos iekšējā ritmika - arī romānā "Budenbroki" - ir spilgti izteikta.⁶⁾

Šī raksta mērķis ir analizēt divu atributīvo konstrukciju: 1) apzīmētāja palīgteikuma (Attributsatz) un 2) pielikuma (Apposition) atveidojumu T. Manna romānā "Budenbroki" ("Buddenbrooks")⁷⁾ latviešu izdevumā⁸⁾, ņemot vērā par pamatu konstatējumu, ka šīs atributīvās konstrukcijas ir viena no T. Manna individuālstaipa īpatnībām.

Apzīmētāja palīgteikuma stilistiskā slodze daiļdarbā ir epitēta funkcijas⁹⁾. Romānā "Budenbroki" epitēts lietots ļoti bieži un ir būtisks T. Manna stila elements.

Šī romāna latviešu tulkojumā apzīmētāja palīgteikums diezgan bieži atveidots ar t o p a š u atributīvo konstrukciju, t. i., ar apzīmētāja palīgteikumu. Saglabājot gramatisko konstrukciju, ir saglabājusies arī tās stilistiskā funkcija, tātad pret tulkojumu te iebildumu nebūtu.

Piemēram:

Die starken und elastischen Tapeten, die von den Mauern durch einen leeren Raum getrennt waren, zeigten umfangreiche Landschaften, zartfarbig wie der dünne Teppich, der den Fussboden bedeckte, Idylle im Geschmack des 18. Jahrhunderts, mit fröhlichen Winzern, emsigen Ackersleuten, nett bebünderten Schäferinnen, die reinliche Lämmer am Rande spiegelnden Wassers im Schosse hielten oder sich mit zärtlichen Schäfern küssten.

(S. 12).

Stiprās, elastīgās tapetes, kuras no mūra šķīra tukša telpa, rādīja veselās dabas ainavas, tādās pat maigās krāsās kā plānais tepīķis, kurš sedza grīdu, tās bija idiles 18. gadsimta gaumē, ar jautriem vīna dārzniekiem, čakliem zemes rūķiem, lentām pušķotām gaņēm, kuras mirdzošu ūdeņu malā auklēja klēpī apbrīno-

jami tirus jērus, vai skūpstījās ar maigiem ganiem.
(7.1.p.)

Tulkojumā jūtams tas pats detalizētais, niansētais tēlojums, kas ir oriģināldarbā. Saglabājies arī autora teikuma ritms.

Par problemātiskiem jāuzskata gadījumi, kad "Budenbroku" tulkojumā autora lietotā apzīmētāja konstrukcija *a i z - s t ā t a a r c i t u v a i p a t a t m e s t a*.

Vispirms jāpiebilst pret saliktu teikumu -- bieži vien periodu -- "saskaldīšanu", kad oriģināldarba saliktais teikums tulkojumā pārvērsts atsevišķos patstāvīgos teikumus. G. Mellers (G. Müller) gan aizrāda uz īsu teikumu priekšrocībām, jo teikumi -- periodi to plašās informācijas dēļ esot grūti uztverami.¹⁰⁾

Īsi, patstāvīgi teikumi vizuāli un akustiski gan uztverami vieglāk, taču, ja oriģināldarbā to nav, tulkojumā tie nebūtu ieviešami, jo: 1) salikts pakārtots teikums, sastāvēdams no atsevišķām vienībām, kur katra nākošā ir ļoti cieši saistīta ar iepriekšējo, veido veselu vienību un kā tāds nes savu stilistisko slodzi un 2) iekšējās attiecības starp salikta pakārtota teikuma komponentiem ir daudz skaidrāk izteiktas nekā starp atsevišķiem patstāvīgiem teikumiem.¹¹⁾

Jāpiezīmē, ka jautājums par salikta pakārtota teikuma atsevišķo daļu iekšējo sakarību veido īpašu tēmu, kuras izpēte šai rakstā netiek ietverta.

Teikuma "saskaldīšanas" gadījumā tulkojumā zūd salikta teikuma kā veselas vienības stilistiskā vērtība, un autora iecere nerealizējas.

Bez tam, teikumus "saskaldot", izmainās arī interpunkcija. Bet interpunkcijas zīmes daiļdarbā īpaši aktivizējas. Tās: 1) uzsver saliktā teikuma atsevišķo komponentu iekšējo sakarību¹²⁾, 2) palīdz attēlot valodas emocionāli ekspresīvās nianšes, 3) kalpo teikuma iekšējam ritmam. Tāpēc oriģināldarba interpunkcija tulkojumā, cik iespējams, saglabājama.

Ilustrācijai daži piemēri:

Der Alte mochte sich erinnern, wie er vor 46

Jahren zum erstenmal am Sterbebett seiner Gattin gesessen hatte, und er mochte der wilden Verzweiflung, die damals in ihm aufbegehrt war, die nachdenkliche Wehmut vergleichen, mit der er, nun selbst so alt, in das veränderte, ausdruckslose und entsetzlich gleichgültige Gesicht der alten Frau blickte, die ihm niemals ein grosses Glück, niemals einen grossen Schmerz bereitet, die aber viele lange Jahre mit klugem Anstand bei ihm ausgehalten und nun ebenfalls langsam davonging.

(S. 69).

Vecais Budenbroks, kas zina, kavējās atmiņās pie tā laika, kad viņš pirms 46 gadiem pirmoreiz bija sēdējis pie savas mirstošās sievas gultas. Vārbūt viņš lūkoja salīdzināt savu toreizējo spalgo izmisumu ar tagadējām domīgajām skumjām, ar kādām viņš -- pats nu tapis vecs -- lūkojās pārvērstā, šaušalīgi vienaldzīgā, bez kādas izteiksmes sejā sievietei, kas viņam nekad nebija devusi ne lielu laimi, ne arī darījusi lielu sāpju, bet ilgus gadus cienīgi stāvējusi viņam pie sāniem un nu lēnītēm gāja projām.

(64.lpp.)

Mainot pieturzīmes, netiek ievērotas d a ž ā d u pieturas zīmju d a ž ā d ā s funkcijas. Līdz ar to tulkojumā zudis oriģināldarba teikuma plūdums, izmainījusies saliktā teikuma atsevišķo komponentu iekšējā sakarība, teikuma guvis citu niansi. Saiklim "und", kas tulkojumā izlaists, oriģināldarbā ir sava stilistiskā slodze: tas nevien norāda uz saliktā teikuma atsevišķo komponentu ciešo sakarību, bet lietots arī ritma nolūkos. (Par saikļu -- īpaši "und" un "denn"-- funkciju teikumā sk. G. Schreinert. Von Verb, Satzbau und Stil) 13)

Cits piemērs:

Plötzlich aber schlug sie die Augen auf, Augen, die ganz dunkel geworden waren und voll von Tränen standen. Und mit bedrängter Stimme stiess sie hervor: "Was will dieser Mensch von mir!" (S. 100).

Pēkšņi viņa pacēla galvu, un gluži tumšām, asaru pilnām acīm, nomāktā balsī teica: "Ko tas cilvēks no manis grib!..." (95.lpp.).

Šai gadījumā ejot pretējā virzienā -- oriģināldarba atsevišķos teikumus tulkojumā apvienojot, tulkojums stilistiski neitralizēts, tāpēc emocionāli mazāk iedarbīgs. Tulkojot nav ņemta vērā arī atkārtotojuma stilistiskā vērtība, tādejādi mazinot teikuma intensitāti.

Bet arī atkārtotojums ir viens no Tomasa Manna individuālstila komponentiem. Atkārtojums T.Manna prozā lietots gan darbības aktivizēšanai, gan, runājot par zināmām, pazīstamām lietām vai personām, jaunu asociāciju radīšanai. 14)

Jāiebilst arī pret leksiskām novirzēm šī teikuma tulkojumā: 1) "die Augen aufschlagen" nebūtu tulkojams ar "pacelt galvu" (die Augen aufschlagen -- atvērt acis 15)) un 2) "hervorstoss_n" latviskais variants nav "teikt" (hervorstossen -- 2. izkliegt, izgrūzt (vārdus) 16)

Gadījumu, kad tulkotāji atkāpušies no oriģināldarba teikuma uzbūves un brīvi rīkojušies ar interpunkcijas zīmēm, "Budenbroku" tulkojumā daudz.

Par problemātisku jāuzskata arī apzīmētāja palīgteikuma tulkošana ar divdabja teicienu. Divdabja teicienam latviešu valodā gan ir plaša lietošanas sfēra, bet divdabja teiciena un apzīmētāja palīgteikuma funkcijas ir atšķirīgas. Teiktais attiecas uz abām valodām. (Sk. M. G. Arsenjewa u.a. "Grammatik der deutschen Sprache") 17), un "Mūsdienu latviešu valodas gramatika" II 18).

Nebūtu vēlams arī apzīmētāja palīgteikuma tulkošana ar paplašināto apzīmētāju, kā tas praktizēts "Budenbroku" tulkojumā. (Sk. V. Zicānes rakstu "Paplašinātā apzīmētāja atveidošana, tulkojot no vācu valodas latviešu valodā.") 19)

Atsevišķi būtu jāapskata gadījumi, kad oriģināldarba apzīmētāja palīgteikums tulkojumā izlasis.

Apzīmētāja, arī apzīmētāja palīgteikuma - stilistiskā vērtība daļlīderliteratūras tekstā ir nenoliedzama. Apzīmētāja, pildīdams epiteta funkcijas, dod tēlojumam nianšas, krāsas,

nereti piešķir sacītajam isto jēgu.²⁰⁾ Ja apzīmētāju kā gramatisku konstrukciju atmetam, zūd arī tā stilistiskā funkcija.

Tomasa Manna darbos apzīmētāji bieži vien tēlojumā izceļ b ū t i s k o . Apzīmētājus atmetot, tēlojumam atņemam tā labāko daļu. "Budenbroku" tulkojumā gadījumos, kad atņemts apzīmētāja palīgteikums, zūcusi oriģināldarbā dotā precizitāte.

Piemēram:

Die alte Dame war rüstig gewesen bis zuletzt und hatte ihre dicken weissen Seitenlocken mit aufrechter Würde getragen, sie hatte zusammen mit ihrem Gatten und ihren Kindern die hauptsächlichsten Dinners besucht, die in der Stadt gegeben wurden, und bei den Gesellschaften, die Buddenbrooks selbst veranstalteten, ihrer eleganten Schwiegertochter im Repräsentieren nicht nachgestanden. (S. 67).

Vecā dāma arvien bija turējusies dūšīgi un savas kuplās, sirmās matu cirtas nesusi cienīgi līdz pat pēdējam laikam; kopā ar vīru un bērniem viņa bija apmeklējusi visas ievērojamākās dienejas, kā arī piedalījies visās viesībās, ko pilsētā bija rīkojuši paši Buddenbroki, nekur nepalikdama iepakaļ savai elegantajai vedeklai. (63.lpp.)

Tulkojumā izlaists apzīmētāja palīgteikums "die in der Stadt gegeben wurden". Rezultātā teksts zaudējis precizitāti un neatbilst oriģinālam.

Neatbilstība oriģinālam vērojama arī šādā piemērā:

Sie stehen unentwegt in dem schmutzigen wasserigen Schnee der Strasse, der unter ihren Füßen vollends zergeht, sehen sich an, sehen wieder geradeaus und recken die Hälse. (S. 396).

Nekustēdamies viņi stāv uz netīrās, slapjās, piesniņģušās ielas, skatās cits citā, skatās tad atkal taisni uz priekšu un staipa kaklus. (375.lpp.)

Tulkotāja brīva rīcība apzīmētāju lietošanā nepieļaujama arī tāpēc, ka apzīmētājs ir ļoti cieši saistīts ar apzī-

mējamo vārdu un šī ciešās saistības dēļ to teikumā var pārvietot (vai atņemt) tikai kopā ar to vārdu, uz kuru tas attiecas.²¹⁾

Izlaidumi tulkojumā nepieļaujami arī, lai nepārkāptu vārda un konteksta mijiedarbības principu. Savstarpējā sakarība starp atsevišķu vārdu un kontekstu daiļdarbā ir sevišķi cieša: pat viens vienīgs vārds var stilistiski ietekmēt visu kontekstu un otrādi -- konteksts atsevišķam vārdam piedod stilistisku vērtību.²²⁾ Šai sakarībā nevar pievienoties grāmatā "Stilanalysen" izteiktajai domai, ka daiļdarba tulkojumam jābūt vairāk vai mazāk b r ī v a m (pasvītroj. mans. V.Z.).²³⁾

Romānā "Budenbroki" par detalizācijas līdzekli bieži izmantots arī cits apzīmētāja veids -- p i e l i k u m s (Apposition).

Pielikuma (tāpat kā apzīmētāja palīgteikuma) stilistiskā slodze daiļdarbā ir epiteta funkcijas.²⁴⁾

F.Šmidts (F.Schmidt),²⁵⁾ norādot uz pielikuma nozīmību teikumā, sauc pielikumu par papildu izteicoēju (zusätzliches Prädikat). Pielikums izpilda paskaidrojuma vai precizēšanas uzdevumus.

Par pielikuma vērtību teikumā runā arī V.Močs (W.Motsch. Untersuchungen zur Apposition im Deutschen)²⁶⁾, norādot, ka daiļdarbā pielikums kalpo par detalizācijas līdzekli.

"Budenbrokos" pielikums kā viens no apzīmētāja veidiem lietots bieži, taču tā latviskajā tulkojumā nav konsekvences: reizēm tas atveidots kā pielikums, reizēm kā apzīmētāja palīgteikums.

Piemēram:

Das Glockenspiel von St.Marien setzte mit einem Chorale ein: pang! ping, ping -- pung! ziemlich taktlos, so dass man nicht recht zu erkennen vermochte, was es eigentlich sein sollte, aber doch voll Feierlichkeit, und während dann die kleine und die grosse Glocke fröhlich und würdevoll erzählten, dass es vier Uhr sei, schallte auch drunten die Glocke der Windfang -- für gellend über die grosse Diele, worauf es

in der Tat Tom und Christian waren, die ankamen, zusammen mit den ersten Gästen, mit Jean Jacques Hoffstede, dem Dichter, und Doktor Grabow, dem Hausarzt. (S. 16).

Svētās Marijas baznīcas zvani sāka spēlēt kādu korāli: bang! bing, bing -- bang! diezgan vāji ieturēdami takti, tā kā īsti nevarēja saprast, kas tas bija, lai gan skanēt skanēja svinīgi, un kamēr lielais un mazais zvans jautri un cienīgi vēstīja, ka pulkstens ir četri, arī apakšā spalgi ieskanējās āra durvju zvaniņš, pie kam izrādījās, ka tie tiešām bija Toms un Kristjāns, kas bija ieradušies reizē ar pirmiem viesiem, Žani Žaku Hofstedi, dzejnieku un doktoru Grabovu, mājas ārstu. (11.lpp.).

Herr Jean Jacques Hoffstede, der Poetder Stadt, der sicherlich auch für den heutigen Tag ein paar Reime in der Tasche hatte, war nicht viel jünger als Johann Buddenbrook, der Ältere, und abgesehen von der grünen Farbe seines Leibrockes, in demselben Geschmack gekleidet. (S.16).

Žans Žaks Hofstede, vietējais dzejnieks, kuram droši vien arī šim gadījumam bija pāra pantu kabatā, nebija daudz jaunāks kā Johans Budenbroks vecākais, un izņemot savu svārku zaļo krāsu, tai pašā gaumē gērbies. (11.lpp.)

Am nächsten Morgen jedoch, ganz früh, als die Todesanzeigen noch nicht versandt waren und der Konsul auf die Treppe hinaustrat, um im Kontor das Notwendigste zu erledigen, geschah das Merkwürdige, dass Gotthold Buddenbrook, Inhaber der Leinenhandlung Siegmund Stüwing u. Komp. in der Breitenstrasse, raschen Schrittes über die Diele kam. (S.71)

Taču nākošā rītā, pašā agrumā, kad nāves ziņojumi vēl nebija izsūtīti un konsuls patlaban bija iznācis uz trepēm, lai dotos kantorī nodarīt visneatliekamās darīšanas, Gotholds Budenbroks, audeklu tirdz-

niecības firmas "Zigmunds Stivings un biedri",
Platā ielā, pašnieks, ātriem soļiem tuvojās namam.
(66.lpp.).

Zu Tische aber führte ich ... habt Ihr Lust zu
raten? Fräulein Arnoldsen, Gerda Arnoldsen, Tonys
ehemalige Pensionsgenossin, deren Vater, der grosse
Kaufmann, und beinahe noch grössere Geigenvirtuos,
sowie seine verheiratete Tochter und ihr Gatte
ebenfalls zugegen waren.
(S.276).

Bet pie galda es vedu ... vai Jums ir patika mi-
nēt? Dinejā bija arī Arnoldsenā jaun kundze, Gerda
Arnoldsen, ar kuru Toniņa kādreiz bijusi kopā pan-
sijā, viņas tēvs, pazīstamais tirgotājs un gandrīz
vēl lielāks vijoles virtuozs, kā arī viņa precētā
meita ar savu laulāto draugu. (260.lpp.)

Visos šais gadījumos pielikums teikumā izpilda p r e-
c i z ē š a n a s funkciju, un tulkojums oriģinālam tuvāks
tad, ja pielikums tulkojumā s a g l a b ā t s. (1., 2., 3.
piem.). Pēdējā teikumā (4. piem.) pielikums tulkots ar ap-
zīmētāja palīgteikumu, rezultātā teikums stilistiski neit-
ralizēts: tas zaudējis emocionalitāti un ritmu, bet tiem
šai teikumā ir īpaša nozīme, jo oriģināldarbā šis teikums
ir atbilde uz iepriekšējo -- uz jautājumu: ... vai Jums ir
patika minēt?

Jāuzsver arī, ka teikuma ritma saglabāšanai tulkotājam
allaž jāpievērš uzmanība, jo darba autors izjūt katru zil-
bi. Apgalvojuma ilustrācijai varētu noderēt latviešu rakst-
nieka Jāņa Jaunsudrabiņa vārdi: "Es esmu visos laikos vadī-
jies no valodas ritma un ... bieži sajūtu visai sāpīgi
vienas zilbes trūkumu un otrādi." 27)

Rezumējot jāsecina:

- 1) Apzīmētāja palīgteikumam un pielikumam kā apzīmē-
tāja veidiem daiļdarbā ir savas stilistiskās-
epiteta - funkcijas.
- 2) Tomasa Manna romānā "Budenbroki" abi šie apzīmē-
tāja veidi ir autora individuālstila komponenti

ar savu stilistisku slodzi, un kā tādi tie saglabājami arī tulkojumā.

Р Е З Ю М Е

В.Зицане. Атрибутивные конструкции в латышском переводе романа "Будденброки" Т.Манна и индивидуальный стиль автора.

Анализируется, какими средствами в латышском переводе передаются определительное придаточное предложение и приложение и сохраняются ли та стилистическая нагрузка, которую эти конструкции имеют в оригинале, и те особенности, которые характеризуют индивидуальный стиль писателя. Показывается, как при замещении этих конструкций неадекватными в латышском переводе теряются стилистически релевантные элементы.

- 1) E. Klin. Übungsbuch zur deutschen Stilistik. Warszawa, 1973, Wrocław. Państwowe Wydawnictwo Naukowe. S. 84.
- 2) G. Michel. Einführung in die Methodik der Stiluntersuchung. Berlin, 1972. S. 113.
- 3) G. Schreinert. Von Verb, Satzbau und Stil. Berlin, 1972. S. 98.
- 4) E. Middel. Thomas Mann. Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig. S. 58.
- 5) Wilh. Schneider. Stilistische deutsche Grammatik. Basel, 1959. S. 95.
- 6) Erw. Arndt. Deutsche Verslehre. Berlin, 1959. S. 17.
- 7) Buddenbrooks von Thomas Mann. L. Fischer Verlag, Berlin.
- 8) Tomass Manns. Budenbroki. Tulk. L. Skalbe, K. Štrāls, Z. Krodere. Izd. "Grāmatu Draugs", Rīgā, 1929. g.
- 9) E. Klin. Übungsbuch zur deutschen Stilistik. Warszawa, 1973. S. 62.
- 10) G. Müller. Praktische Stillehre. Leipzig, 1968. S. 90.
- 11) G. Schreinert. Von Verb, Satzbau und Stil. Berlin, 1972. S. 90.
- 12) D. Faulseit, G. Kühn. Stilistische Mittel und Möglichkeiten der deutschen Sprache. Leipzig, 1972. S. 41.

- 13) G.Schreinert. Von Verb, Satzbau und Stil. Berlin, 1972. S. 92.
- 14) Deutsche Literaturgeschichte in einem Band. Berlin, 1959. S. 512.
- 15) K.Granta, E.Pampe. Vācu-latviešu vārdnīca. Rīga, 1968. 85. lpp.
- 16) K.Granta, E.Pampe. Vācu-latviešu vārdnīca. Rīga, 1968. 421. lpp.
- 17) M.G.Arssenjewa u. a. Grammatik der deutschen Sprache. Moskau, 1960.
- 18) Mūsdienų latviešu literārās valodas gramatika. II. Rīgā, 1962.
- 19) Ģermāņu filoloģijas jautājumi. Rīga, 1970. S. 45.
- 20) W.Jung. Grammatik der deutschen Sprache. Leipzig, 1968. S. 92.
- 21) G.Helbig. Probleme der deutschen Grammatik für Ausländer. Leipzig, 1972. S. 64.
- 22) D.Faulseit, G.Kühn. Stilistische Mittel und Möglichkeiten der deutschen Sprache. S. 15.
- 23) T. I. Silman. " Stilanalysen ". Leningrad, 1969. S. 30.
- 24) E.Klin. Übungsbuch zur deutschen Stilistik. Warszawa, 1973. S. 62.
- 25) Fr.Schmidt. Symbolische Syntax. VEB Max Niemeyer Verlag Halle (Saale), 1970. S. 144, 112.
- 26) Studia grammatica. V. Akademie - Verlag Berlin, 1971. S. 112.
- 27) Kārlis Egle. Atmiņas. "Liesma", Rīgā, 1972. 228. lpp.

Bibliogrāfija

1. Erw,Arndt. Deutsche Verslehre. Berlin,1959.
2. M.G.Arssenjewa u.a. Grammatik der deutschen Sprache. Moskau, 1960.
3. Deutsche Literaturgeschichte in einem Band. Berlin, 1965.
4. Kārlis Egle. Atmiņas. "Liesma", Rīgā, 1972.
5. D.Paulseit, G.Kühn. Stilistische Mittel und Möglichkeiten der deutschen Sprache. Leipzig,1972.
6. K.Granta, E.Pampe. Vācu-latviešu vārdnīca.Rīgā, 1968.
7. Ģermāņu filoloģijas jautājumi. Rīga, 1970.
8. E.Klin. Übungsbuch zur deutschen Stilistik.Warszawa, 1973, Wrocław. Państwowe Wydawnictwo Naukowe.
9. W.Jung. Grammatik der deutschen Sprache. Leipzig, 1968.
10. G.Helbig. Probleme der deutschen Grammatik für Ausländer. Leipzig, 1972.
11. G.Michel. Einführung in die Methodik der Stiluntersuchung. Berlin, 1972.
12. E.Kiddel. Thomas Mann. Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig.
13. Tomass Manns. Budenbroki. Tulk. L.Skalbe, K.Štrāls, Z.Krodere. Izd. "Grāmatu Draugs",Rīgā, 1929.g.
14. Buddenbrooks von Thomas Mann. L.Fischer Verlag, Berlin.
15. G.Müller. Praktische Stillehre. Leipzig, 1968.
16. Mūsdienu latviešu literārās valodas gramatika.II. Rīgā, 1962.
17. Wilh. Schneider. Stilistische deutsche Grammatik. Basel, 1959.
18. G.Schreinert. Von Verb, Satzbau und Stil. Berlin, 1972.
19. Franz Schmidt. Symbolische Syntax. VEF Max Niemeyer Verlag Halle (Saale), 1970.
20. Studia grammatica. V.Akademie - Verlag,Berlin, 1971.
21. T.I.Silman. "Stilanalysen".Leningrad,1969.

К вопросу о глагольных сочетаниях
с "als"

Учение о словосочетании в немецкой грамматике является все же менее исследованной областью по сравнению с теорией предложения. Н.И. Филичева по праву отмечает в автореферате докторской диссертации¹, что в силу этого возникла известная диспропорция между двумя тесно связанными друг с другом отделами немецкого синтаксиса.

Далее Н.И. Филичева² указывает на отсутствие в советской германистике не только обобщающих работ, но и работ, посвященных специальному изучению системы словосочетаний современного немецкого языка.

Это в полной мере относится и к исследованию словосочетаний с "als" в современном немецком языке, которому посвящены отдельные статьи в советской³ и в зарубежной германистике⁴. Конечно, это несомненно говорит о возрастающем внимании к изучаемой проблеме.

Внимание заслуживает также само служебное слово "als", которое причисляют то к сравнительным союзам⁵, сравнительным частицам⁶, то к предложным союзам⁷, или к предлогам⁸.

В словосочетательной функции "als" выступает в глагольных словосочетаниях, где существительное, прилагательное и причастие реализует валентность глагола, напр.:

den Dienstag als Feiertag betrachten, das Manöver als gelungen bezeichnen, die Rüge als schullehrerhaft empfinden и др.

Опорным словом словосочетаний с "als" также может быть существительное, в особенности отглагольное существительное,

которое сочетается с "als" + зависимый член, напр.:

Der Beruf als Arzt, die Tätigkeit als Chefredakteur,
die Stellung als Verkäuferin и др.

Наше внимание привлекают такие словосочетания с "als", где опорным словом является не отдельное знаменательное слово, но целое словосочетание, состоящее из глагола + существительное. Модель словосочетания такова:

(V + S)

V - глагол

S - существительное

Цель настоящей статьи изучить структурные и семантические свойства такого рода глагольных словосочетаний с "als", напр.:

Ja, als Entschädigung und Belohnung für einen Besuch bei Herrn Brecht hatte Hanno zum ersten Male das Theater besucht ...

(Th.Mann, Buddenbrooks)

Am 2. November teilte er seinem Bruder handschriftlich mit, daß er einundzwanzig Zivilisten, darunter den Ortspfarrer, habe erschossen lassen, und zwar als Vergeltung für einen Anschlag unbekannter Täter auf ein Wehrmachtsdepot.

(D.Noll, Die Abenteuer des Werner Holt)

Nein, nein, als Züchtigung gerade für sein unfrommes Gelüste, zitierte er noch längere Abschnitte aus den heiligen Schriften, betete für seine Eltern, seine Frau, seine Kinder und sich selbst ...

(Th.Mann, Buddenbrooks)

В словосочетании, состоящем из (V + S), существительное реализует обязательную валентность глагола. В противоположном случае нарушается структурная завершенность и семантическая полноценность глагола. В предложении такие глаголы с зависимыми членами (дополнениями и обстоятельствами) играют роль распространенного сказуемого (термин В.Г.Амони)⁹.

Таким образом "besucht das Theater, habe einundzwanzig Zivilisten erschossen lassen, zitierte längere Abschnitte aus den heiligen Schriften" и др. являются распространенным сказуемым

Далее мы переходим к структурному и семантическому анализу ведущего звена словосочетания - глагола по Гельбигу: ¹⁰

I. besuchen₂

II. besuchen → Sn, Sa

III. Sn → Hum (Hanno besucht das Theater)

Sa → 1. Hum (Hanno besucht Kai)

2. Abstr. (Hanno besucht das Theater)

3. - . Anim (Loc) (Elegante Bummler

besuchten diese Kneipe)

I. erschießen₂

II. erschießen → Sn, Ss

III. Sn → Hum (Groth habe einundzwanzig Zivilisten erschießen lassen)

Sa → Hum (Groth habe einundzwanzig Zivilisten erschießen lassen)

I. zitieren₂

II. zitieren → Sn, Sa

III. Sn → Hum (Der Konsul zitierte längere Abschnitte aus den heiligen Schriften)

Sa → Abstr (Der Konsul zitierte länger Abschnitte aus den heiligen Schriften).

Итак, срежневым словом словосочетания типа (V + S) являются двухвалентные глаголы, требующие заполнения 2-х пустых мест: одного в номинативе, другого в акузативе.

Sn выражено лицом, Sa выражено лицом, отмеченным понятием или неодушевленным предметом, обозначающим место.

Чтобы выявить синтаксическую функцию зависимого члена недостаточно применить только трансформацию "als" + зависимый член без опорного слова:

1) als Entschädigung und Belohnung für einen Besuch bei Herrn Brecht - um für einen Besuch bei Herrn Brecht belohnt und entschädigt zu werden

2) als Vergeltung für einen Anschlag unbekannter Täter auf ein Wehrmachtdepot - um für einen Anschlag unbekannter Täter auf ein Wehrmachtdepot zu vergelten

3) als Züchtigung gerade für sein unfrommes Gelüste - um sich für sein unfrommes Gelüste zu züchtigen (oder gezüchtigt zu werden).

"Als" + зависимый член в данной трансформации является обстоятельством цели. Но это - односторонняя трансформация, здесь не учтена синтаксическая связь "als" + зависимый член с ведущим звеном словосочетания.

Трансформация (V + S) + als + зависимый член показывает следующее:

1^a) Hanno besuchte das Theater als Entschädigung und Belohnung für einen Besuch bei Herrn Brecht - der Theaterbesuch als Entschädigung und Belohnung für einen Besuch bei Herrn Brecht

2^a) Er habe einundzwanzig Zivilisten, darunter den Ortspfarrer, erschießen lassen als Vergeltung für einen Anschlag unbekannter Täter auf ein Wehrmachtdepot - die Erschießung der einundzwanzig Zivilisten als Vergeltung für einen Anschlag unbekannter Täter auf ein Wehrmachtdepot

3^a) Er zitierte noch längere Abschnitte aus den heiligen Schriften, betete für seine Eltern, seine Frau, seine Kinder und sich selbst als Züchtigung gerade für sein unfrommes Gelüste - das Zitieren längere Abschnitte aus den heiligen Schriften und das Beten für seine Eltern, seine Frau, seine Kinder und sich selbst als Züchtigung für sein unfrommes Gelüste.

В такой трансформации обнаруживается роль зависимого члена в предложении. "Als" + зависимый член как будто поясняет, уточняет ведущее слово словосочетания das Theater besuchen, einundzwanzig Zivilisten erschießen и др.

Зависимый член близок к приложению, что показывает трансформация ведущего слова в субстантивную группу. Но назвать его приложением было бы, на наш взгляд, не совсем правильно, так как приложение относится к существительному или местоимению, а не к глаголу и существительному одновременно. Поэтому нам кажется уместным термин Э. Будде уточнение (Komplement)¹¹, что правильнее и точнее отражает роль зависимого члена в предложении.

Структурный анализ зависимого члена в глагольных словосочетаниях с "als" показывает, что он представляет собой Э структурных типа. Обозначение символов см. у Гельбига¹².

1)

als + Sn

... es kam öfters vor, daß elegante Bummler, Frackherren, oft sogar mit ihren Damen, nach Ball - oder Barschluß als letzte Sensation diese Kneipe besuchten.

(L. Frank, Der Bürger)

2)

als + Sn + pSa

... als Züchtigung gerade für sein unfrommes Gelüste, zitierte er noch längere Abschnitte aus den heiligen Schriften, betete für seine Eltern, seine Frau, seine Kinder ...

(Th. Mann, Buddenbrooks)

3)

als + Sn + Sg

Er hätte ihre vorgestreckte Stumpfnase küssen wollen, als Herausforderung all der aufmerksamsten Augen, die dem Auftreten des Paares beiwohnten. (H. Mann, Eine Liebesgeschichte)

Трансформация ведущего слова остается такой же:

der Besuch der Kneipe als letzte Sensation

das Küssen der Stumpfnase als Herausforderung all der
aufmerksamen Augen.

Параллельно с "als" в словосочетании употребляется
напр.,:

Er befahl, diese Mädchen zur Vergeltung für den Tod
seiner Tochter zu erhängen.

(Fr. Fühmann, Tage)

В современном немецком языке часто встречается конкуренция
"als" и "zu":

als Vergeltung / zur Vergeltung

Параллельно употребление "als" с "für" и "zu" отмечается
И. Эрбеном¹³.

Все три структурных типа относятся к сложным словосоче-
нениям, так как одновременно реализуется не одна, а две или не-
сколько валентностей стержневого, а также зависимого слова¹⁴.

Далее мы переходим к семантическому анализу зависимого
члена.

1) als + Sn

2) als + Sn + pSa

3) als + Sn + Sg

III. Sn → 1) Abstr Elegante Bummler besuch-
ten diese Kneipe als letzte Sensation.

2) Act (als / Abstr) Hanno besuchte
das Theater als Entschädigung und Belohnung für einen Besuch
bei Herrn Brecht.

III. p. Sa → 1) Act (als Abstr) Hanno besuchte
das Theater als Entschädigung und Belohnung für einen Besuch
bei Herrn Brecht.

2) Abstr Der Konsul zitierte län-
gere Abschnitte aus den heiligen Schriften als Züchtigung für

sein unfrommes Gelüste.

III. Sg \longrightarrow 1) - Anim Er hätte ihre vorge-
streckte Stumpfnase küssen wollen, als Herausforderung all der
aufmerksamen Augen, die dem Auftreten des Paares beiwohnten.

2) Act (als Abstr) ... so wür-
de das die Auslöschung aller Zentren der modernen Zivilisation
bedeuten, ja vielleicht, als spätere Folge der schleichenden
Wirkung des freigesetzten atomaren Giftes, die Vernichtung al-
les höher organisierten Lebens überhaupt. (Kleine Enzyklopä-
die Natur, Vorwort)

На основании анализа лексического материала мы приходим
к следующим выводам: Sg выражено существительным в номинативе
обозначающим отвлеченное понятие, или отглагольным существитель-
ным, которое выражает отвлеченное понятие.

rSa может быть выражено отглагольным существительным, обоз-
начающим отвлеченное понятие, или существительным, содержащим
отвлеченное понятие.

Sg также выражается отглагольным существительным, обознача-
ющим отвлеченное понятие, или неодушевленным существительным.

Чаще всего в качестве зависимого члена rSa выступает от-
глагольное существительное, которое в свою очередь требует реал-
лизации обязательной валентности другими существительными, напр.:

als Vergeltung für einen Anschlag unbekannter Täter
auf ein Wehrmachtsdepot

als Entschädigung und Belohnung für einen Besuch bei
Herrn Brecht.

В предложении "als" + зависимый член, содержащее новое,
т.е. рему, старается занять первое место в предложении, напр.:

Ja, als Entschädigung und Belohnung für einen Besuch bei
Herrn Brecht hatte Hanno zum ersten Male das Theater besucht...

(Th. Mann, Buddenbrooks)

"als" + зависимый член также выносится за рамку и занимает последнее место в предложении, напр.,:

Er hätte ihre vorgestreckte Stumpfnase küssen wollen,
als Herausforderung all der aufmerksamen Augen, die dem Auftreten des Paares beiwohnten.
(H.Mann, Eine Liebesgeschichte)

Конечно, "als" + зависимый член может находиться в середине предложения, если оно не распространено, напр.,:

Es kam öfters vor, daß elegante Bummler, Freckherren, oft sogar mit ihren Damen, nach Ball - oder Barschluß als letzte Sensation diese Kneipe besuchten.
(L.Frank, Der Bürger)

Зависимый член не выделяется ни интерпункцией, ни интонацией.

В заключение мы приходим к следующим выводам:

1) В глагольных словосочетаниях с "als" типа (V+S)+ als + Sn ведущими словами являются (V + S), которые в предложении играют роль распространенного сказуемого. "als" + Sn является своего рода компонентом к ведущим словам.

2) Зависимый член характеризуется тремя структурными типами

1/

als + Sn

 2/

als + Sn + pSa

 3/

als + Sn + Sg

3) Лексическое наполнение Sn, pSa, Sg чаще всего - отглагольное существительное.

4)

als + Sn

 может обособляться и занять первое и последнее место в предложении. Если Sn не распространено, то оно обычно не выделяется ни порядком слов, ни интонацией, ни интерпункцией.

П Р И М Е Ч А Н И Я

- 1) См. Н.И.Филичева. Синтаксис глагольных словосочетаний в немецком литературном языке.—Автореферат диссертации на соискание ученой степени доктора филологических наук. М., 1973.
- 2) См. Н.И.Филичева, цит. раб.
- 3) Поломошних Г.М. О некоторых функциях слова „als“.—Исследование по немецкой филологии. Тула, 1972.
Бушман М.А. Структурная характеристика глагольных словосочетаний с "als".— "Учен. зап. ЛГУ им. Петра Стучки", 1969, № 120.
Бушман М.А. Семантическая характеристика глагольных словосочетаний с "als".— "Учен. зап. ЛГУ им. Петра Стучки", 1970, № 136.
- 4) G.Kolde. Einige Bemerkungen zur Funktion, Syntax und Morphologie der mit als eingeleiteten Nominalphrasen im Deutschen, Muttersprache 1971/3.
- 5) Москальская О.И. Грамматика немецкого языка. (Теоретический курс) М., 1956, с.379.
Зиндер Л.Р., Строева Т.В. Современный немецкий язык. М., 1957, с.306.
Der Große Duden Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, Leningrad, 1962, S.318.
- 6) J.Erben. Deutsche Grammatik, Düsseldorf Hamburg, 1969, S.97.

- 7) W.Admoni. Der deutsche Sprachbau , Leningrad, 1960,
S.127
- 8) G.Helbig. Notizen zur semantischen Interpretation einiger polysemer Konjunktionen im Deutschen. Deutsch als Fremdsprache, 1972/5.
- 9) W.Admoni. Der deutsche Sprachbau, 1972, Leningrad,
S.223-224.
- 10) G.Helbig, W.Schenkul. Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben, Leipzig, 1969, S.211, 217.
- 11) E.H.Budde. "Es" - eine sprachpsychologische Studie. Unsere Schule, 1953, Nr.9, S.543.
(цит. по Крашенинниковой Е. Новое в грамматике. Вып. I, (Морфология) М., 1960.)
- 12) G.Helbig, Opus cit., S.72-74.
- 13) J.Erben. Abriss der deutschen Grammtik, Berlin, 1959,
S.128.
- 14) Филичева Н.И. О словосочетаниях в современном немецком языке. М., 1969, с.195.

В.Г.МАЛЕВИЧ

К ВОПРОСУ О МЕТОДИКЕ РАБОТЫ СТУДЕНТОВ НАД
ИНОЯЗЫЧНЫМ ТЕКСТОМ С ОПОРОЙ НА БОЛЬШОЙ КОНТЕКСТ

Наша речь состоит не из отдельных предложений, а представляет собой цепь предложений, связанных между собой в смысловом и синтаксическом отношении.

В традиционной грамматике предложение изучалось само по себе, в отрыве от окружающего контекста. Проводилась всевозможная работа в пределах предложения: анализ, выделение его членов, рассмотрение порядка слов в предложении и, в связи с этим, изучались факторы, влияющие на перевод предложения на иностранный язык, на порядок слов, анализировались средства цементирования предложения и т.д.

Внимание исследователей концентрировалось на работе с лексикой, фразеологией, на методике введения (объяснения) лексики, закреплении ее, на качественном и количественном анализе слов в предложении. На этом круг вопросов, связанных с рассмотрением предложения и его места в тексте, замыкался.

Не случайно М.П.Севбо пишет, что предмет синтаксиса принято ограничивать рассмотрением отдельных предложений. Она тут же ставит вопрос: "В каком разделе грамматики должны рассматриваться группы семантически связанных предложений?"¹

Автор предлагает расширить рамки грамматики, введя в нее новый раздел - синтаксис связного текста: "Это и будет тот высший синтаксис", который следует за учением о простом и сложном предложении."²

¹ Севбо М.П. Структура связного текста и автоматизация реферирования. М., 1969, с. 9.

² Определение "высший синтаксис" дано А.В.Добнаш в работе: Об элементарно-синтаксическом анализе языка в средней школе. Киев, 1899, с.39-46.

Текст является объектом изучения разных наук, в основном лингвистики, психологии, методики. В психологическом плане вопросами изучения текста, проблемами его понимания уже не в традиционном плане занимались такие исследователи как Н.И.Жинкин, А.А.Леонтьев, А.Н.Соколов, Л.П.Доблаев, А.Д.Дара, Л.И.Каплан и др., которые ставили задачу: выработать методику логико-психологического анализа текста и определить особенности, которые имели бы значение для его понимания.¹

При знакомстве с имеющимся по этой проблеме материалом, нельзя не прийти к выводу, что существуют еще и лингвистические критерии, без которых невозможно обойтись при обучении чтению и пониманию содержания текста.

На наш взгляд, одним из важных компонентов, необходимых для понимания текста, является большой контекст. Чтобы правильно научиться методике извлечения информации, следует овладеть методикой анализа большого контекста в лингвистическом плане.

О важности данной проблемы говорит, в частности, то, что вопросы большого контекста и его составляющих как то: предложение, ССЦ, СФЕ, абзац, субтекст и текст привлекают многих лингвистов.²

Оговоримся, что в нашей статье мы ограничиваемся лишь трактовкой предлагаемого понимания единиц ЕК³, в методи-

¹ Жинкин Н.И. Развитие письменной речи учащихся III-IV классов. - "Известия АПН РСФСР", 1956, вып.78; Леонтьев А.А. О психологических моделях порождения высказывания. X Межвузовский конгресс лингвистов. Бухарест, 1967; Соколов А.Н. Психологический анализ понимания иностранного текста. - "Известия АПН РСФСР", 1947, вып. 7. Доблаев Л.П. Логико-психологический анализ текста. Саратов, 1969. Дара А.Д. Некоторые вопросы обучения чтению на 1 курсе языкового вуза. - "Учен.зап. ИМЛ ИЯИ им.Ленина", 1964. Каплан Л.И. Психологический анализ понимания научного текста. - "Учен.зап. Магнитогорского пединститута", 1957, вып.1У.

² ССЦ - сложное синтаксическое целое; СФЕ - сверхфразовое единство; Субтекст - группа абзацев. См. Гиндин С.И. Внутренняя организация текста. - Элементы теории и семантический анализ. М., 1962.

³ Сокращение ЕК в дальнейшем изложении будет употребляться нами для обозначения большого контекста.

ка выделения этих единиц в тексте и работа над ними будет описана в другом месте. На вопросах же междфразовых связей в БК мы остановимся впоследствии более подробно.

Проблемам, связанным с контекстом, посвящены работы Н.Н.Амосовой, Г.В.Колшанского, И.Т.Сильман, А.Е.Венделанд, Л.И.Зильберман, З.И.Пегачевой и других.¹

Термин "большой контекст" используется там, где мы имеем дело с единицами, большими чем одно предложение, т.е. СФЕ, ССЦ, абзац, субтекст. Мы рассматриваем любую единицу, большую чем предложение, как БК.

До сих пор не было предпринято сколько-нибудь удачных попыток дать более или менее исчерпывающее определение термину "большой контекст". Сформулированное нами определение большого контекста весьма противоречиво и не претендует на исчерпывающий характер в лингвистическом плане, поскольку оно исключает из рассматриваемой нами сферы ССЦ, состоящее из одного большого сложного предложения, выделяемого в абзац. Поэтому нашу формулировку следует рассматривать как рабочее определение.

Не следует смешивать понятия "большой контекст" и "контекст". Последний рассматривается лингвистами как языковое окружение, условия употребления данной языковой единицы в речи, или как смысловой отрезок письменной речи, который позволяет нам установить значение отдельного слова или фразы.

С нашей точки зрения, принципиальную разницу между понятиями "контекст" и "большой контекст" следует усматривать в том, что при определении "контекста" устанавливаются связи между такими единицами как слово, словосочетание, фразеологизм и т.д., т.е. элементами, меньшими чем предложение, и их окружением.²

¹ Амосова Н.Н. Слово и контекст. - "Учен. зап. ЛГУ", 1958, №243; Колшанский Г.В. О природе контекста. - "Вопросы языкознания", 1959, №4; Сильман Т.И. Проблемы синтаксической стилистики. Л., 1967, с.17; Венделанд А.Е. К вопросу о композиционно-смысловой структуре учебного текста и ее влияние на понимание. М., 1970; Зильберман Л.И. К вопросу о словарном и контекстном значении слова. - В кн.: Особенности языка научной литературы. М., 1965, с.95; Пегачева З.И. Понимание предложения. Канд.дисс. М., 1956.

² См. указанные выше работы.

В понятие "большой контекст" включаются семантико-логические связи между предложением и включающими его в себя большими смысловыми отрезками или связи между любой единицей большей чем предложение и включающей ее в себя единицей высшего порядка.

Иначе говоря, нижней единицей БК является предложение, а наивысшей - целый текст. Отметим, что трактовка термина "контекст" расширилась в последние годы. Некоторые исследователи рассматривают как отправную точку не только слово, словосочетание и т.д., но и предложение.¹ Однако, даже эти исследователи не упоминают в своем определении "контекст" такие более крупные единицы, как абзац, субтекст, текст. С другой стороны авторы, которые концентрируют внимание на указанных больших смысловых кусках и исходят из понятия БК, определение этому понятию не дают (см. работы Т.И.Сильман, Н.А.Лезовой, В.И.Иванова, И.М. Гриценко).

Остановимся несколько подробнее на основных единицах БК.

Следует различать в БК единицы, графически выделенные и графически не выделенные.

К первым относятся:

- 1) предложение, в конце которого ставится точка, восклицательный или вопросительный знаки и т.д.;
- 2) абзац, выделяемый на письме красной строкой;
- 3) целый текст, который выделяется заголовком.

Вторые представлены:

- 1) сложным синтаксическим целым,
- 2) сверхфразовым единством,
- 3) субтекстом.

С методической точки зрения удобнее работать с графически выделенными единицами: предложением, абзацем, текстом. Мы считаем необходимым при обучении студентов чтению

¹ Ахманова О.С. Словарь лингвистических терминов. М., 1969, с.206; Розенталь Д.Э., Теленкова М.А. Справочник лингвистических терминов. М., 1972., с.138.

на иностранном языке в неязыковом вуве показывать им, что между предложением и целым текстом есть промежуточные единицы, которые не рассматриваются в традиционной грамматике, и научить их выделять типы и средства связи между этими единицами в БК.

Итак, отправной пункт БК - это предложение. Единого определения предложения пока нет. Известно свыше двухсот пятидесяти различных формулировок. Л.С. Бархударов определяет предложение как "языковую единицу", обладающую структурой, дающей данной единице возможность употребления в качестве минимального высказывания (речевого произведения), а именно: подлежащно-сказуемостной структурой."¹

А б в а ц в нашем исследовании фигурирует как одна из основных единиц БК. Итак, а б в а ц мы понимаем как отрезок текста от одной красной строки до другой, состоящий из одного или нескольких предложений (связанных в одно целое единством темы), включающий также одно или несколько СФЕ и обладающий коммуникативной законченностью и синтаксической организованностью.

С С Ц определяется нами как абзац, состоящий из одного предложения. Отметим, что данное понимание ССЦ разделяется далеко не всеми авторами.² Оно совпадает с точкой зрения З.В. Невжиной и по сути дела соответствует концепции А.А. Потемби и А.М. Пешковского.³ Такое определение ССЦ

¹ Бархударов Л.С. Структура простого предложения современного английского языка. М., 1966.

² См. определения ССЦ, данные в работах: Золотова Г.А. Структура сложного синтаксического целого в "Карамазинской повести". - "Труды института языковедения АН СССР." 1954, т. III, с. 88; Ряднова Т.С. "Сложные синтаксические конструкции в романе О. Гольдсмита "Вендфильдский священник". (Дис. на соиск. учен. степени канд. филол. наук), М., 1962; Гальперин И.Р. Очерки по стилистике английского языка. М., 1958, с. 121.

³ Потемби А.А. Из валисок по русской грамматике. Изд. 11-е, Харьков, 1968, тт. 1-2, с. 32; Пешковский А.М. Русский синтаксис в научном освещении. М., 1956; Невжина З.В. Структурно-семантическая организация СФЕ в современном английском языке. (Дис. на соиск. учен. степени канд. филол. наук), Киев, 1971.

достаточно верно отражает положение вещей, которое мы наблюдали в нашей серии экспериментальных текстов на немецком языке, где сплошь и рядом встречаются большие, рас пространенные, громоздкие предложения, выделенные в абзац.

С Ф Е - это единица, входящая в состав абзаца и состоящая из двух или более предложений, объединенных общностью темы.

В трактовке СФЕ, также как и ССЦ, нет единого мнения. Не вдаваясь в детали, мы ограничимся констатацией того, что в нашем понимании СФЕ - это единица большая, чем предложение, но меньшая, чем абзац. Отметим, что С Ф Е в отдельных случаях выделено графически, и тогда оно совпадает с абзацем. В нашей же серии текстов, в большинстве случаев, абзацы состоят из двух или более СФЕ, т.е. при определении этой единицы, мы исходим из того, что абзац может состоять из нескольких СФЕ. Отметим, что ряд исследователей, в том числе и Н.И.Серкова, трактуют СФЕ как единицу, равную абзацу.

Субтекст представляет собой совокупность нескольких абзацев, которые объединяет между собой единая тема.¹

Т е к с т рассматривается нами как коммуникативное единство, составляющими которого являются субтексты. Эта формулировка является для нас лишь рабочим определением.

Все указанные выше единицы, начиная от предложения, включая абзац и кончая текстом, находятся во взаимосвязи друг с другом. В дальнейшем, текст будет рассматриваться по абзацам, так как эта графически выделенная единица БК представляет наибольший интерес для нашего исследования. Мы работаем с абзацем, так как с методической точки зрения удобнее иметь дело с выделяемыми единицами. При этом целесообразно, конечно, анализировать не самую мелкую единицу БК (предложение), и не самую крупную (целый текст). Абзац представляет собой среднюю, наиболее приемлемую для анализа БК единицу, которая содержит все характерные его черты.

¹ Как указывалось выше, этот термин заимствован у С.И. Гильдина.

Структуру абзаца следует изучать как семантико-синтаксическое единство, части которого, предложения, тесно связаны друг с другом.

Как указывалось выше, предметом нашего исследования являются также и межфразовые связи в абзаце.

Известно, что целью обучения чтению в неязыковом вузе является обучение извлечению информации. Оно возможно лишь при условии, если студенты умеют анализировать не только предложения и его части, но и элементы БК. Немаловажным элементом анализа в указанном плане являются связи между этими элементами. Необходимо выделить эти межфразовые связи и выработать методику их распознавания.

Основой для исследования нам послужили оригинальные немецкие тексты по некоторым научным дисциплинам: дефектологии, методике, и педагогике, т.е. литература по специальности, над которой работают студенты пединститута отделений дефектологии и начальных классов. Межфразовые связи рассматриваются нами на выборке текстов по этим специальностям.

Мы подразделяем связи (или как в последнее время их называют еще "средства цементирования"¹) между предложениями в абзаце и связи абзацев между собой на:

- 1) связи союзного типа (или синтаксические средства связи),
- 2) коррелятивно-субституционные (или лексико-синтаксические).

К синтаксическим средствам связи мы относим:²

Союзы и союзные слова.

Например: und, &uch, aber, doch, da, denn, wenn, wie, oder, n̄mlich, also, so, als, w̄hrend, nachdem, falls, obwohl, indem, bis, ehe, sondern, ebenso, zwar

и.т.д.

¹ Лёзова Н.А. Средства структурного цементирования элементов абзаца. (Дисс. на соискание учен. степени канд. филол. наук), Л., 1970.

² Проблема средств связи в лингвистическом плане интересует многих исследователей. Например: Т.И.Сильман, С.В.Катченкову, Л.М.Мальцевскую, Н.А.Лёзову и др.

Частицы:

Например: gar, noch, etwa, ja, nun, eben, sogar, bloß, schon, selbst и т.д.

Местоименные наречия.

Например: damit, darum, daran, darauf, hier, hieraus, davon, jetzt, dabei, dafür, danach, dazu, daher, dann, hierbei, namentlich, beziehungsweise, woran, wozu, wofür и т.д.

Давать примеры этих связей в составе предложений или абзацев мы не считаем нужным, так как здесь используются те же самые грамматические средства, которые изучаются в традиционной грамматике. Следует обратить особое внимание студентов на то, что в данном случае они используются не для связи частей в предложении, а между предложениями в абзаце.

Для сопоставления приведем два примера.

I. Die speziellen Sonderpädagogischen Ziele der Bildung und Erziehung sind nur dann zu erreichen, wenn auch die geschädigten Kinder und Jugendlichen gleichberechtigt, d.h. mit gleichen Rechten, aber auch mit der gleichen Verantwortung, am gesellschaftlichen Leben unserer sozialistischen Menschengemeinschaft teilnehmen können.

("Die Sonderschule", N 2, 1970, S. 113).

II. Deshalb dominiert in dieser Stufe die ganzheitliche Methode. Inhrftlich herrschen Einzelbegriffe und Imperativsätze vor. Wenn das gehörlose Kind auf dieser Stufe in der Lage ist, Einzelbegriffe Imperativsätze daktylierend lesend zu erfassen und zu deuten, dann ist das Ziel dieses Abschnittes erreicht.

("Die Sonderschule", N 3, 1972, S. 156).

В первом варианте союз wenn служит для связи частей внутри предложения, а во втором - используется для связи предложений в абзаце. Нужна особая методическая работа, чтобы студенты увидели наличие и функционирование знакомых союзов, союзных слов, местоименных наречий, частиц. Следует давать студентам специальные упражнения, чтобы на-

учить их различать эти новые функции. Надо признать, что в неязыковом вузе уделяется мало внимания обучению этим грамматизованным средствам, хотя знание их необходимо при чтении литературы по специальности, т.к. они также создают трудности, с которыми студенты сталкиваются при чтении иноязычных текстов.

Основным видом коррелятивно-субституционных связей являются повторы. Заметим, что данный тип связи получает у разных авторов различные наименования. Так, Т.И.Сильман называет их лексико-синтаксическими связями.

Повторы подразделяются на:

а) простой лексический повтор, который выражается в повторении существительных, имен собственных, глаголов, прилагательных, наречий и т.д.

Например:

"...Die ersten pädagogischen Maßnahmen, die der Lehrer ergreift, sind sehr wesentlich für die weitere Arbeit mit dem Kind. Sie müssen vor allem garantieren, daß das Kind Erfolgserlebnisse hat. Nur so kann in dem Kind die Bereitschaft geweckt werden, den schwierigen Prozeß der Umerziehung und Leistungssteigerung von sich aus aktiv mitzugestalten." ("Die Sonderschule", N 1, 1970, S.40).

б) лексический повтор, сопровождаемый переходом в другую грамматическую категорию или другую часть речи.

Например:

"...In der Sehschwachenschule wenden Lehrer un Erzieher spezielle Methoden der staatsbürgerlichen Erziehung an. Diese Methoden ermöglichen ihnen, die Schüler trotz ihrer Sehschädigung... zum schöpferisch und bewußt handelnden Staatsbürger zu erziehen." (Die Sonderschule, N 2, 1970, S. 113).

Не менее распространенным, чем лексический повтор, является местоименный повтор (повтор через местоимения, замена существительного местоимением, а также повтор местоимения с изменением грамматической формы: er-ihm).

а) "...Außerdem haben wir die Texte unter Bildern handelsüblicher Bilderbücher für zwei - bis dreijährige

Kinder so verändert, daß sie von den Kindern lesend erfaßt werden konnten. Wir bevorzugten auch hierbei große und kleine Antiquabuchstaben." ("Die Sonderschule", N 3, 1973, S. 156).

b) "...Aus diesem Grunde fordert die Autorin bereits die Vorschulzeit für die Vorbereitung und Entwicklung der Lesefähigkeit zu nutzen. Den methodischen Ablauf unterteilt sie in 4 Stufen..." (Die Sonderschule", N 3, 1972, S. 154).

Наряду с равновидностями лексических и местоименных повторов, наблюдается также сочетание лексического повтора с местоимением.

Например:

"...Am Anfang beobachten wir Kinder, die ein Buch nach dem anderen aus dem Regal nahmen und oberflächlich durchblättern. Hier griffen die Kindergärtnerinnen ein und beschäftigten sich besonders mit diesen Kindern, um sie an das Niveau der fortgeschritteneren heranzuführen."

Интересна связь типа: "Der Vater ist ein tüchtiger Handwerker, die Mutter ist Hausfrau. Beide sind sehr besorgt um ihn und sehr an seinen schulischen Leistungen interessiert..."

которую Т.И.Сильман называет "стяжением".

Ко второму типу связи, т.е. коррелятивно-субституционному, мы относим также синонимический повтор и парафразу.

Die Verhaltensgestörtenpädagogik = die Sonderpädagogik.

Die Elternsprechstunden = die Besuchszeit für Eltern.

("Die Sonderschule 3, 1970, S. 145, S.1817).

Как особый вид нами выделяются повторы, служащие для стилистико-грамматических связей, К стилистическим средствам связи относятся: антитеза, анафора, синтаксический параллелизм, градация, эпифора и др.

Первые три из упомянутых нами стилистических фигур иллюстрируются следующими отрывками:

1) "Beim hörenden Kind geht dem Erstleseunterricht der Erwerb der Muttersprache im wesentlichen über den akus-

тischen Analysator voraus. Das gehörlose Kind kann dagegen keine Sprache über das Gehör aufnehmen." ("Die Sonderschule", N 2, 1972, S. 154).

2) "... Um vergleichbare Ergebnisse zu erhalten, wurde für Exploration ein Frageschema mit Fragen zu folgenden Komplexen ausgearbeitet:

- Einstellung zur Schule
- Einstellung zur eigenen Leistungen
- Einstellung zum Lehrer
- Einstellung zu den Mitschülern"

("Die Sonderschule", N 1, 1970, S.37)

3) "...Hinzu kommt, daß die Zeit nicht effektiv genug genutzt wurde ...

"Wir meinen, daß man der Wiederholung im Heimat - kundeunterricht besondere Aufmerksamkeit..."

("Die Unterstufe" N 1, 1973, S.4).

Из грамматических средств связи наиболее типичными являются:

- повтор определенного порядка слов,
- инверсия,
- повтор одинаковых видо-временных форм¹ (в нашем типе текстов наиболее частотными являются Präsens, Imperfekt, Perfekt в активной и пассивной формах),
- категория определенности и неопределенности²,
- перечисление.

Вернемся к термину "коррелятивно-субституционные связи." Как видно из приведенных выше примеров, лексико-синтаксическая связь в одних случаях представлена повтором (на основе корреляции), в других - заменой (т.е. субституцией). Не всегда легко отличить эти два явления.

В исследовавшемся нами материале наблюдали следующие замены:

- существительного личным местоимением ("Der Lehrer - er")

¹ Или "редупликация" - определение О.С.Ахмановой.

² Или КОН. См. работу Щетинина Л.М. Синтаксические категории и их функции в речи. Ростов, 1972.

- личного местоимения существительным, так называемая косвенная связь ("es - das Problem - es");

- существительного лексическим синонимом ("der Lehrer - der Pädagoge - der Erzieher");

- существительного указательным местоимением ("der Banknachbar - dieser" (Sonderschule. N 1, 1970, S. 37)).

Группа слов иногда заменяется указательным местоимением, т.е. замена сопровождается обобщением. При этом наблюдается явление стяжения (см. выше).

"...Die Pädagogen der Sechschwachenschule beschäftigen sich mit... Dieses Studium war Ausgangspunkt für..."

("Die Sonderschule, N 2, 1970, S. 113).

Одним из важнейших видов семантических связей, обнаруженных нами в материале, является связь, которая одними лингвистами называется ассоциативной, другими - связью по семантическому полю или контекстуальной связью, третьими трактуется как присоединительная связь или связь через примыкание. Некоторые лингвисты полагают, что абзацы, связанные через примыкание, тяготеют к автосемантичности (т.е. к автономности)¹, и эту связь определяют как имплицитную, т.е. не выраженную языковыми средствами. Нанесенные друг на друга предложения объединяются единством темы, по смыслу, интуитивно.

"... In der Ermittlungsphase wurde eine Exploration der Schüler einbezogen. Die Exploration hat eine doppelte Funktion: Sie dient der Kontaktaufnahme zwischen Lehrer und Schüler und soll eine Einstellung zur Schule ermitteln helfen." ("Die Sonderschule" N 1, 1970, S. 37).

Итак, при традиционном обучении чтению основное внимание уделяется анализу отдельного предложения в плане грамматическом (выделение определенных конструкций, анализ структуры предложения и т.д.). Действительно, при работе с отдельным предложением, грамматическая организация предложения имеет первостепенное значение. При работе с отрезками текста, большими чем предложение, т.е. с единицами

¹ Подробнее о явлениях автосемантичности см. указ. выше работу Сильман Т.И., с. 17.

БК, нельзя выделить какие-то четкие, единообразные структурные признаки их организации, так как в структурном плане все эти единицы могут иметь самый разнообразный характер. Поэтому, при подходе к единицам БК на первый план выдвигаются логико-семантические связи. Однако надо отметить, что до последнего времени студентов не знакомили с единицами БК.

Мы убеждены, что настоящее время развитие лингвистической науки позволяет нам поставить проблему методики работы с большим контекстом при изучении иностранного языка, в частности, неязыковом вузе.

Указанная методика должна решать следующие основные задачи:

- выделять различные типы связей в БК и знакомить с ними студентов,
- учить студентов легко распознавать указанные связи в тексте.

Решение этих задач приведет к тому, что студенты овладеют умением быстро схватывать общий смысл текста и извлекать из него максимум информации.

Целью настоящей статьи явилось рассмотрение лингвистических предпосылок работы с БК. Наше дальнейшее исследование будет посвящено разработке методики обучения указанным выше единицам.

О Г Л А В Л Е Н И Е

T.V.Korol. Die interne (innere) Valenz der nominalen Spracheinheiten (am Beispiele deutscher Farb- adjektive	3
W.Hofrichter. Zu den Abkürzungen in der deutschen Sprache der Gegenwart	25
I.Schmidt. Zu den Kategorien Stilfärbung und stilisti- sche Synonymie	43
M.Smiltena. Lautmalerei als wortbildendes Mittel in der deutschen Sprache	66
V.Zicāne. Atributīvās konstrukcijas T.Manna romāna "Bu- denbroki" latviešu tulkojumā un autora individu- ālstils	76
М.А.Бушман. К вопросу о глагольных сочетаниях с "als"	88
В.Г.Малевич. К вопросу о методике работы студентов над иноязычным текстом с опорой на большой контекст	98

Ученые записки, том 226

ВОПРОСЫ НЕМЕЦКОЙ ФИЛОЛОГИИ
ПРОБЛЕМЫ ТЕОРИИ ЯЗЫКА И ПЕРЕВОДА
(на русском, немецком и латышском языках)

Редакторы В.Бисениек, И.Кипере, В.Глазник
Технический редактор И.Андерсоне
Корректор И.Андерсоне

Латвийский государственный университет

Рига 1975

Подписано к печати 03. 01. 1975 ЯТ 12006 Зак. № 203.
Ф/б 60x84/16. Бумага №1. Физ. п. л. 7,5. Уч.-и. л. 5,5
Тираж 350 экз. Цена 34 к.

Отпечатано на роталпринте, Рига-50, ул. Вейденбаума, 5
Латвийский государственный университет им. П. Стучки

LU bibliotēka



200024499

PT-75

226

Цена 34 к.

Учен. зап. (ЛГУ им.Петра Стучки), 1975, т.226, I-III